

Jänner 2021 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Jänner 2021

Schneeglöckchen

als frühe Bienenweide

Gute Vorsätze

für das neue Gartenjahr

Kleingärtner-Rätsel

Spirituose von einem Wildobst	Ständer- pilz kurz für e. Schulfach	alle jagd- baren Vö- gel	brasilian. Bundes- staat	Kunst, lat. Grünland- pflanze	junger Trieb Schwarz- dorn	1	Abkürzung für ein Feldmaß	Wiesen- blume (Korbblüt- ler)	Gabe an Götter auswäh- lend
14	3	Faultier chem. Zn. für Cer	Schneide- fähigkeit	2	Blumen- mädchen in „My Fair Lady“	Marinade zum Einle- gen von Fleisch	gallertar- tige Sub- stanz (Kurzwort)	5	13
US-Rock- legende (Lou)	Getreide- art	Kürzel für Nanofarad	altkatho- lisch, Abk. Initialen von Ode	seltener sommer- grüner Laubbaum	Winzer- arbeit Ost, franz.	12	Sonnen- vitamin	Südwind am Garda- see	
äußerst	6	Personal- pronomen Schirm- kiefer	...wagen (Mietauto) Kürzel für rinforzando	9	Dumm- kopf ch. Zn. für Nobelium	griech. Präfix (drei)	ehemal. österr. Pop-Rock- band	15	
Blüten- stand	römisches Zahlzei- chen	griechi- scher Schafkäse	8	Umlaut					

ADAM

GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN

**KLEIN
GARTEN
WOHN
HAUS**

Bei Lumar Haus bieten erfahrene Fachleute individuelle Architektur-Beratung bei voller Kostenwahrheit, kombinieren energiebewusste Holzbauweise und ein wohl durchdachtes Raumprogramm mit passender Haustechnik – und betreuen Sie durch alle Bauphasen.

Beim Kauf eines Kleingartenwohnhauses gibt es von LUMAR HAUS eine Photovoltaikanlage (3.0 KWp) als Geschenk, samt Montage, kostenlos dazu.

**GESCHENK
PHOTOVOLTAIK
ANLAGE
(3.0 KWp)**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:
Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at

Lumar
Besser leben!

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 10 Mondkalender
- 20 Biodiversität: Schneeglöckchen als frühe Bienenweide
- 22 Gartengestaltung: Aufgießen und Abtauchen im Garten
- 30 Gartenabenteuer: Kerzenschaukel
- 50 Der Botanische Garten: Bromelien
- 54 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: „... und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“
- 8 Ziergarten im Jänner
- 26 Natur im Garten: Ein gutes neues Jahr

Gemüse & Kräuter

- 11 Unkraut: Bastard-Gänsefuß
- 12 Der Gemüsegarten
- 13 Wildpflanzen: Stinkkoriander

Obstgarten

- 14 Die Ruhephasen unserer Obstgehölze

Pflanzengesundheit

- 16 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Tiere

- 29 Schmetterlinge: Glückliche Rückblicke auf 2020!

Kulinarisches

- 32 Gesünder genießen: Granatapfel
- 42 Heimische Rarität – die Steirische Käferbohne
- 44 Tee für Genießer und solche, die es noch werden wollen
- 46 Schlemmerek: Krapfen – klassisch gefüllt und mit Begleitung!

Organisation

- 34 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 36 Schätzmeister
- 38 Versicherungen
- 39 ÖBB-Landwirtschaft
- 40 Fachberater: Ihr Garten im Jänner

Zimmerpflanzen

- 47 Kanonierblume

Umweltschutz

- 48 Umweltberatung: Mit der Konsumdiät ins neue Jahr starten

Werbung

- 49 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Alle Informationen zu unserem neuen Gartenkalender finden Sie auf Seite 25

Jetzt bestellen!



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

neues Jahr, neues Glück oder neues Jahr, alte Sorgen – da halten sich Hoffen und Bangen die Waage. Es ist nicht nur das Virus, das uns bangen lässt, sondern auch das sich ändernde Klima, mit seinen Auswirkungen auf die Umwelt, und natürlich auch der sträfliche Umgang mit der uns umgebenden Natur. Nun gibt es die Hoffnung auf neues Glück mit einem bald verfügbaren Serum gegen das uns quälende Virus, aber auch Hoffnung auf die sich langsam bildende Einsicht bei vielen Menschen, mit unserer Umwelt pfleglicher umzugehen. Wir Kleingärtnerinnen und Kleingärtner leisten da schon lange Pionierarbeit, zwar nicht alle, aber immerhin werden es immer mehr. Nehmen wir es als guten Vorsatz für 2021, dass wir versuchen, nicht nur dieses Virus gemeinsam zu besiegen, sondern auch gemeinsam für mehr Biodiversität in unseren Gärten zu sorgen, wünscht sich Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zwien@kleingartner.at, Internet: www.kleingartner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingartner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingartner.at/datenschutzerklaerung

Offenlegung gemäss § 25 Mediengesetz: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber der Zeitung „Der Österreichische Kleingärtner“ ist der Zentralverband der Österreichischen Kleingärtner und Siedler Österreichs mit Sitz in 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • Die Zeitung dient der Information der Mitglieder und Interessierten an Ökologie und Gartenthemen im weitesten Sinn sowie der Verbreitung wichtiger Verbandsnachrichten.



„... und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“

diese Zeilen aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse passen perfekt zum Anfang des neuen Jahres.



Das Jahr liegt quasi unberührt vor uns – was mag es uns bringen? Auf manche Sachen hat man keinen Einfluss, andere hingegen lassen sich durch uns mitgestalten. Wir als Gärtner erleben dies tagtäglich. Das erdet auch ein bisschen und rückt so manchesmal Dinge wieder an den richtigen Platz. Der Bezug zur Natur und zu deren Gesetzmäßigkeiten nimmt leider immer mehr ab, je mehr sich die Menschen von der Natur entfernen. Da tut es gut, wenn man – selbst bei schlechtem Wetter – seine Runden draußen drehen kann. Noch schöner ist es, wenn man einen eigenen Garten hat und dieser wirklich über das ganze Jahr Sehenswertes liefert.

Jetzt kann man sich an tollen Strukturen erfreuen, an Schnee oder Raureif an Blättern und übriggebliebenen Früchten/Samenständen, an Immergrünen, die gerade jetzt ihre Wichtigkeit beweisen und natürlich an dem bunten Treiben am Vogelhäuschen. Mit passendem gekauftem Futter kann das jeder – aber wenn die Rahmenbedingungen passen, sprich wenn ausreichend wichtige Gehölze für die Tierwelt gepflanzt wurden wie z. B. (Säulen-) Eberesche, Weiß- und Schlehdorn, Holler, Pfaffenhütchen, Faulbaum und Wildrosen, ist garantiert, dass die Vögel nicht nur Nahrung, sondern auch Unterschlupf finden.

16. und 17. Jänner

Tanzen im Jänner die Mucken, muss der der Bauer nach Futter gucken!

Kennen Sie schon die Blume des Jahres? Es ist der Große Wiesenknopf. Ursprünglich auf eher feuchteren, extensiven Wiesen beheimatet, ist sein Lebensraum stark bedroht, denn solche Flächen sind in der heutigen Landwirtschaft „unrentabel“. Er macht sich aber auch im Staudenbeet, vor Blütensträuchern (oder Strauchhecken) und als Teichrandbepflanzung im Garten sehr gut. Natürlich gibt es auch Sorten, die intensiver und/oder länger blühen oder z. B. nickende Blüten anstelle der „runden, roten Köpfchen“ haben – selbst diese stellen einen wertvollen Beitrag für die Natur dar.

Als Baum des Jahres wurde die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und als Heilpflanze der Kren gewählt. Beides sehr schöne und

sehr wertvolle Pflanzen, die auch in unseren Gärten einen Platz verdient haben.

Wenn die Amaryllis schon verblüht ist wird nur der abgeblühte Stiel entfernt – die Blätter benötigt die Pflanze, um ausreichend Energie in die Zwiebel einzulagern. Bereits während der Blüte, aber auch jetzt bis zum späteren Einziehen der Blätter wird sie deshalb auch regelmäßig gedüngt.

18. bis 20. Jänner

An Fabian und Sebastian (20. 1.) fängt der wahre Winter an.

Hecken aus Hainbuchen, Feldahorn und sogar Liguster können mit den Jahren beachtliche Breiten einnehmen. Wenn die Hecke an und für sich schön und gesund ist könnte man sie jetzt verjüngen. Dazu wird seitlich bis etwa 10 bis 15 Zentimeter zum Stamm hin zurückgeschnitten. So fallen die ganzen



dicht verästelten Verzweigungen der letzten Jahre weg und die Pflanze kann wieder neu zu wachsen beginnen. Da es doch ein bisschen dauert, bis diese Seite wieder dicht wird, wird so ein starker Rückschnitt meist in Etappen durchgeführt. Im ersten Jahr die innenliegende Seite sowie auf die gewünschte Höhe kürzen und zwei bis drei Jahre später (wenn die verjüngte Seite wieder einigermaßen dicht ist) folgt die Außenseite der Hecke. Wenn Sichtschutz kein dringendes Thema ist, kann man natürlich die Hecke auch auf einmal verjüngen. Schnitthecken aus Nadelgehölzen darf man nur soweit zurückschneiden, solange sie „grün“ sind. Schneidet man hier ins „tote Holz“ (also quasi hinter die „grüne Wand“) treibt die Hecke nicht mehr aus. Einzige Ausnahme ist die Eibe. Sie hat ebenfalls die Fähigkeit, direkt vom Stamm wieder auszutreiben.

21. und 22. Jänner

Wie das Wetter zu Vinzenz (22. 1.) war, wird es sein, das ganze Jahr.

Bei mildem, frostfreiem Wetter (in geschützten Lagen kann man auch bei leicht frostigen Temperaturen arbeiten) ist jetzt die Hauptsaison für den Obstbaumschnitt – vor allem beim Kernobst. Im Hausgarten sollte moderat geschnitten werden, denn der Baum gleicht starken Rückschnitt meist mit starkem Neuaustrieb aus. Wichtig ist vor allem, dass man zu dicht stehende und nach innen wachsende Triebe sowie Wasserschosser (=steil aufrecht wachsende Triebe) entfernt.

Bei gleichwertigen Trieben (zwei Triebe fast parallel zueinander) sollte der schwächere entfernt werden, ebenso sollten kranke und stark verletzte Triebe (z. B. abgebrochene Äste etc.) – sofern sie sich nicht mehr retten lassen – entfernt werden. Größere Wunden kann man mit Baumwachs/Wundverschlussmittel verstreichen. Besonders wichtig sind auch scharfe Scheren/Schneidwerkzeuge und sichere Leitern.

Wer Haselnüsse im Garten hat, sollte auch diese regelmäßig auslichten (etwa ein Drittel der alten Ruten kann entfernt werden). Das anfallende Material leistet im Garten gute Dienste als Stützstäbe.

23. bis 25. Jänner

Pauli (25. 1.) klar, gibt ein gutes Jahr.

Sellerie hat eine lange Entwicklungszeit bis zur fertigen Knolle – er wird deshalb bereits jetzt im warmen Zimmer vorkultiviert.

Wer die eigene Anzucht von Süßkartoffeln versuchen möchte, kann dies nun mit Bio-Süßkartoffeln aus Österreich wagen (Sorten aus anderen Ländern/Kontinenten haben dort andere Wachstumsbedingungen und werden mit großer Wahrscheinlichkeit hier nicht optimal gedeihen.).

Falls Sie etwas zum Reparieren, zum Anstreichen/Ausmalen oder zum Bauen haben, sind jetzt gute Tage.

26. und 27. Jänner

Der Jänner muss krachen, wenn der Frühling soll lachen.

Zimmerpflanzen haben gerade jetzt Hochsaison: der Anblick von gesunden Pflanzen entspannt und beruhigt. Außerdem verbessern sie die Luftfeuchtigkeit, spenden Sauerstoff und binden Staub (den man dann aber wieder von den Blättern entfernen soll). Einige Arten können zusätzlich nachweisbar Schadstoffe aus der Luft filtern, wie z. B. die Grünlilie, Einblatt, Efeu, Birkenfeige und echte Aloe. Damit es den Pflanzen gut geht, sollte heute wieder auf Krankheiten und Schädlinge kontrolliert werden – besonders die Blattläuse kommen gerne um diese Zeit. Dem Gießwasser könnte man z. B. Effektive Mikroorganismen beifügen – das stärkt die Pflanze. Außerdem sollte man den Standort kontrollieren (genügend Licht, Wärme, keine Zugluft, keine „kalten Füße“) und falls



nötig verbessern. Gedüngt werden nur blühende Pflanzen.

28. und 29. Jänner

Frühe Sorten von Kohlrabi, Salat und sogar Kraut können bereits ausgesät werden. Selbst bei Mangold und Lauch lohnt sich (natürlich nur, wenn man über ausreichend Platz und passenden Bedingungen verfügt) eine Vorkultur.

Wer nicht zu den überexakten GärtnerInnen zählt, die zumindest jede verblühte Pflanze sofort zurückschneiden, darf im Frühjahr mit allerlei Überraschungen rechnen: da kommen Sämlinge von Pflanzen (von der Nuss über Wildrosen bis hin zu Phlox) scheinbar aus dem Nichts daher. Da breiten sich manche Pflanzen still und heimlich so stark aus, dass sie die Nachbarn bedrängen. Da verabschieden sich jedes Jahr Pflanzen durch Winterschäden oder Schädlinge (wie der Wühlmaus) und da haben Stauden zuviel oder zuwenig Platz bekommen bzw. durch nasse oder trockene Jahre eine komplett andere Wachstumsmentalität gezeigt. So gesehen ist es im Frühjahr immer spannend, wie der Garten aussieht. Und der/die GärtnerIn darf jährlich flexibel darauf reagieren – passt es für dieses Jahr, ist die Neuerung eine Bereicherung oder stört es das Gesamtkonzept. Jetzt werden zwar die Weichen für das neue Jahr gestellt, die Pläne erarbeitet etc., doch

- 1 Der Stieglitz freut sich über Schutz durch Dornen und Futter in Form von Hagebutten im Wildrosenstrauch.
- 2 Reges Treiben herrscht am Futterhaus, wenn die Nahrung ringsum knapper wird.
- 3 Der Große Wiesenkopf ist die Blume des Jahres.
- 4 Die Stechpalme wurde zum Baum des Jahres gekürt.
- 5 Obstbäume moderat zurückschneiden, weil sie sonst umso stärker nachwachsen.
- 6 Zimmerpflanzen sind besonders im Winter eine Wohltat für das Raumklima, bedürfen aber auch einiges an Pflege.



7



8

wer mit der Natur arbeitet, muss mit solchen Veränderungen leben lernen.

30. und 31. Jänner

Friert es zu Virgilius (31. 1.) im März die Eiseskälte kommen muss.

Schön langsam wird es ernst: die ersten Aussaaten von Auberginen, Andenbeeren, Paprika und Paradeiser können im warmen Zimmer ausgesät werden. Wer über keine optimalen Bedingungen (bzgl. Licht und Wärme) verfügt, wartet lieber noch etwas. Was man aber dringend machen sollte ist, das ältere vorhandene Saatgut einer Keimprobe zu unterziehen und dementsprechend Nachschub zu besorgen. Vor allem, wer spezielle Sorten bestellen möchte, muss auch noch Bearbeitungszeit und Postweg dazurechnen. Auch die Anbauplanung sollte

- 7 Die ersten Aussaaten können begonnen oder zumindest geplant und vorbereitet werden.
- 8 Wenn ihnen eine Ingwerknolle austreibt, wagen Sie doch das Experiment und setzen sie ein.
- 9 Primeln sind „Frühjahrsklassiker“, aber kennen Sie auch Kugelprimeln?
- 10 Jemanden mit ein paar schönen Blumen eine Freude bereiten ist auch am Valentinstag eine gute Idee.

bereits abgeschlossen sein, wenn möglich Mischkultur beachten – und auf alle Fälle Fruchtwechsel einplanen! Bzgl. Mischkultur: diese ist nicht nur mit Gemüse untereinander möglich, wie beim Klassiker Zwiebel und Karotten, sondern funktioniert auch mit Kräutern (z. B. einjähriges Bohnenkraut zu Fisolen) und Blumen (z. B. Tagetes zu Lauch, wehrt die Lauchminiermotte ab und Ringelblumen mit Tagetes gemischt mindern den Befall durch Nematoden im Boden).

1. bis 3. Februar

Ist's an Lichtmess (2. 2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

Dass Ingwer gesund ist und vor allem die Abwehrkräfte stärkt, hat sich inzwischen herumgesprochen. Dass Sie aber auch ihren eigenen Ingwer ziehen können, ist noch nicht so verbreitet. Wer das Experiment wagen möchte, kann jetzt Ingwerrhizome (der aus dem Supermarkt tut's auch) antreiben lassen und sobald ein Trieb erkennbar ist, kann man sie eintopfen. Ab Mitte Mai kann man sie entweder in großen Töpfen auf die sonnige Terrasse stellen, oder wer ein Glashaus hat, diese dort einsetzen. Vorm Frost werden sie dann geerntet und können entweder gelagert oder getrocknet und gemahlen werden (kommt auf den Ertrag an).

Wühlmäuse zieht es gerade jetzt im Winter in die Gärten – ist die Auswahl hier doch größer als im freien Feld. Deshalb: sobald es geht und regelmäßig Wühlmäuse bekämpfen!

4. und 5. Februar

St. Agatha (5. 2.) die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis wegtaut.

Das vergangene Jahr haben viele GartenbesitzerInnen genutzt, um beabsichtigte Veränderungen im Garten zu realisieren. Wer z. B. ein neues Staudenbeet oder eine Blütenstrauchhecke angelegt hat, hat wahrscheinlich zwischen den Pflanzen noch etwas Platz (da sich diese ja erst „zusammenwachsen“ müssen). In den ersten ein bis zwei Jahren kann man diesen hervorragend mit einjährigen Sommerblumen füllen. Zur Hecke passen auch hochwachsende Arten wie z. B. Sonnenblumen (die können gleichzeitig

auch als freundlicher Sichtschutz dienen), im Beet kann man aus der großen Auswahlpalette schöpfen, von Sommerastern bis Zinnien, aber auch Dahlien passen dazu. Denn der große Vorteil der Sommerblumen liegt auf der Hand: sie blühen von etwa Juni bis zum Frost unermüdlich. Heute kann man Einjährige mit langer Kulturdauer wie z. B. Feuersalvian, Löwenmaul und Fleißiges Lieschen vorziehen.

6. und 7. Februar

Die Hl. Dorothee (6. 2.) watet gerne durch den Schnee.

Nasser, schwerer Schnee muss unbedingt von empfindlichen Pflanzen, Säulenformen und Hecken entfernt werden. Auch Glashäuser und Dächer von Carports und Gartenhäuschen sind der schweren Last oft nicht gewachsen.

In vielen Gärten wachsen im Vorgarten oder bei der Terrasse „Kugelbäume“. Oft sind dies Sorten von Robinie, Feld- oder Spitzahorn, Trompetenbaum oder Steppenkirische. Der große Vorteil ist hier der kompakte Wuchs. Doch mit den Jahren können selbst diese Bäume schöne Ausmaße annehmen. Jetzt in der Winterpause kann man sie stark zurückschneiden (bis ca. 40 Zentimeter rundherum zum Stamm) oder auch nur leicht fassonieren, wenn z. B. die Krone etwas in „Schieflage“ geraten ist.



9



10

8. und 9. Februar

Ist's an Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter meist sehr spät entweicht.

Neben den Obstbäumen können auch Beeren- und Blütensträucher ausgelichtet werden.

Auch Weintrauben werden jetzt zurückgeschnitten, genauso wie Kiwi und z. B. Blauregen (*Wisteria*).

Sind an den Ribiseln aufgeblähte Knospen vorhanden, kann dies auf einen Befall von Gallmilben hindeuten. Einfache Abhilfe: befallene Trieb (spitzen) abschneiden.

Pfirsiche und Nektarinen werden jetzt mit Kupfer gegen die Kräuselerkrankung gespritzt.

Wenn Gefahr durch Wildverbiss droht, gefährdete Pflanzen rechtzeitig schützen.

10. und 11. Februar

So viele Nebeltage im Februar, so viele kalte Tage im August.

Wie schaut es mit Ihren Neujahrsvorsätzen aus? Sind sie noch drangeblieben? Wenn ja: Gratulation. Wenn es noch nicht so recht geklappt hat, der Wunsch aber noch besteht, wäre heute ein guter Tag für einen Neustart. Egal, worum es sich handelt. Ob Sie mehr Bewegung in Ihr Leben bringen, dem Alkohol oder Nikotin oder sonstigen Süchten entsagen möchten oder sich gesünder ernähren wollen – geben Sie sich nochmals eine Chance. Oft ist es ja so, dass man beim ersten (oder zweiten) Misserfolg aufgibt. Doch bleiben sie dran. Wenn Sie es wirklich wollen, verlängern „Sünden“ zwar den Weg zum Ziel, doch besser der Weg ist etwas länger als bereits wieder eine Sackgasse.

Heute kann man übrigens auch kränkelnde und schwache Pflanzen zurückschneiden – egal ob Zimmer-/Kübelpflanze, Bäume oder Sträucher – sie erhalten alle einen neuen „Energieschub“.

12. und 13. Februar

Wahre Lichtblicke und Stimmungsaufheller sind Primeln. Im Handel gibt es jetzt vor allem Kissenprimeln – für den morgigen Valentinstag; daneben bereichern z. B. Stängel- und Kugelprimeln das Sortiment. Als Klassiker gelten sie in Gelb, Weiß, Rosa, Rot und Blau aber auch Pastelltöne und hübsch gezeichnete Zweifärbige bereichern die Farbpalette. Wer sie kühl stellt, kann sie

nach Ende der Frostperiode auch im Garten auspflanzen. Besonders gern wachsen sie in halbschattigen und auch eher feuchten Gartenbereichen und können an passenden Standorten wahre Blütenmeere bilden.

Topf- und Kübelpflanzen im Winterquartier nur wenig gießen, aber nicht austrocknen lassen!

Dahlien und Gladiolen ebenfalls von Zeit zu Zeit kontrollieren, ob sich keine Faulstellen gebildet haben – diese sonst sofort entfernen.

14. und 15. Februar

Am Tag von St. Valentin (14. 2.) gehen Eis und Schnee dahin.

Auch wenn es kitschig ist oder Sie sich über die „Geschäftemacherei“ ärgern: schenken Sie zumindest eine Kleinigkeit zu Valentin. Auch an Leute, die nicht damit rechnen (hier ist die Freude meist am Größten). Mit Blumen kann man nichts falsch machen: sie lagern sich nicht an den Hüften oder dem Bauch ab, gefährden weder Ihr Aussehen noch Ihre Gesundheit, kosten nicht die Welt und können (sofern es sich um Schnittblumen handelt) bald wieder entsorgt werden. Natürlich gibt es auch haltbarere bzw. dauerhaftere „Grüne Geschenke“. Alleine der Gedanke, dass jemand an Sie denkt muntert viele Leute auf. Und das ist gerade nach dem vergangenen Jahr, wo die Sozialkontakte immer wieder stark eingeschränkt wurden, immens wichtig. Unter normalen Umständen tragen Umarmungen, soziale Kontakte, gemeinsame Unternehmungen bis hin zu Musik- und Sportveranstaltungen zum Glücklichein bei. Je glücklicher sich ein Mensch fühlt, umso stärker ist normalerweise auch sein Immunsystem und umso besser somit seine Gesundheit. Je länger widrige Umstände andauern und Glück ein Mangel ist, umso schlechter geht es den Menschen. Um diese stark vereinfachte Aussage abzukürzen hier nochmals das Wichtigste: machen Sie anderen eine Freude und dies geht am einfachsten mit Blumen.

Apropos Blumen: heute ist ein guter Tag, um die Blumen zu gießen und auch im Überwinterungsquartier nach dem Rechten zu sehen.

Außerdem ist heute auch ein guter Wasch- und Putztag.



- über 70 Jahre Erfahrung
- Design & Funktionalität
- Top-Beratung von Anfang an
- Individuelle, optimale Planung
- Hauseigene Produktion
- Made in Austria



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr

Der Ziergarten im Jänner

Auch wenn Schnee im Winter immer seltener wird und das trübe Grau vorherrscht, sorgen winterblühende und fruchttragende Gehölze, Gehölze mit bizarren Formen oder leuchtend gefärbten Rinden sowie immergrüne Pflanzen für Abwechslung und Farbtupfer.



Eines muss uns aber klar sein, die Winterblüte ist nicht in allen Gegenden, Lagen und Jahren gleich. In milden Wintern sowie für warme Lagen werden wir die Blüte früher finden und in kalten Wintern oder kalten Lagen werden wir länger auf deren Entfaltung warten müssen. Doch im Allgemeinen werden folgende Gehölze uns mit ihrer Blüte zu dieser Jahreszeit erfreuen.

Winterblühende Gehölze

Zu den verlässlichsten Winterblühern zählt sicher der **Winterjasmin** (*Jasminum nudiflorum*) mit seinen leuchtend gelben Blüten. Nach und nach werden diese geöffnet und verströmen einen zarten Duft. Soll der Winterjasmin aufrecht wachsen, benötigt er eine Kletterhilfe. Mauern, Bäume, größere Steine oder auch künstliche Kletterhilfen eignen sich hierfür bestens. Sind keine Kletterhilfen vorhanden, so wächst er wie ein Bodendecker. Berühren die Triebe das Erdreich, so verwurzeln sie und der Strauch bedeckt nach und nach auch größere Flächen.

Besonders beliebt sind auch die **Zaubernuss-Hybriden** (*Hamamelis japonica* x *Hamamelis mollis*). Ihre Fähigkeit blühend selbst Temperaturen von -10 Grad zu überstehen macht sie so interessant für unsere Gärten. Sinken die Temperaturen empfindlich, rollen sich die zarten Blütenblätter zum Schutz ein. Steigen die Temperaturen wiederum, so

entfalten sie sich erneut. Das Farbspektrum ihrer Blüten reicht von gelb oder orange bis hin zu einem kräftigen Rot. Ähnlich wie der Winterjasmin duften auch die Blüten der Zaubernuss sehr angenehm.

Mit etwas Glück kann man auch die Blüten des **persischen Eisenholzbaumes** (*Parrotia persica*) bereits im Jänner bewundern. Besonders auffällig sind hierbei die leuchtend rot gefärbten Staubfäden der Blüten. Doch auch die Rinde zeigt eine interessante Struktur, ähnlich wie die der Platanen. Die zimtfarbenen Flecken bieten einen deutlichen Kontrast.

Weniger bekannt ist auch die Duftheckenkirsche, die auch als wohlriechende **Heckenkirsche** (*Lonicera fragrantissima*) bezeichnet wird. Ihre zarten weiß bis creme-weiß gefärbten Blüten verströmen einen intensiven Honigduft, der an die Wunderwelt aus tausend und einer Nacht erinnert.

Ebenso ist die **gelbe Winterblüte** (*Chimonanthus praecox*), ein nicht allzu häufiger Bewohner unserer Gärten. Die auffällig gefärbten und stark duftenden Blüten erscheinen am zwei jährigen Holz. Die Frosthärte nimmt im Allgemeinen mit dem Alter etwas zu, sodass ältere Pflanzen gut an unser Klima angepasst sind.

Noch seltener ist die **Fleischbeere** (*Sarcococca hookeriana* var. *humilis*) in unseren Gärten anzutreffen. Sie benötigt jedoch

einen gut geschützten Platz und ist nur für warme Lagen geeignet. Am richtigen Standort erfreut sie uns aber mit wunderschönen weißen, duftenden Blüten, deren Staubblätter auffällig rosa gefärbt sind. Achtung, eines kann an diesem Strauch lästig werden: er treibt gerne Ausläufer und verbreitet sich daher leicht im Garten.

Fruchttragende Gehölze

Vor der Pflanzung fruchttragender Gehölze sollte man sich unbedingt informieren, ob ihre Beeren oder Früchte für den Menschen essbar sind oder nur für Tiere wie Vögel oder Insekten.

Die folgende Aufzählung gibt einen Überblick über essbare fruchttragende Gehölze:

- Gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*): unreife Früchte sind schwach giftig
- Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)
- Haselnuss/Gemeine Hasel (*Corylus avellana*): beliebter Nussstrauch
- Kultur-Heidelbeeren (*Vaccinium corymbosum*, verschiedene Sorten): auch die Amerikanische Heidelbeere benötigt sauren Boden
- Himbeere (*Rubus fruticosus/fruticosus*)
- Roter Holunder (*Sambucus racemosa*)
- Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*): schnellwachsend
- Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)

- Schwarze Johannisbeere (*Ribes nigrum*)
- Jostabeere (*Ribes × nidigrolaria*)
- Kornelkirsche (*Cornus mas*)
- Sauerdorn (*Berberis vulgaris*): auch Gewöhnliche Berberitze
- Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*)
- Zierquitte (*Chaenomeles*, verschiedene Sorten)

Über Gehölze mit dekorativen Rindenstrukturen

Gehölze mit dekorativen Rindenstrukturen finden auch im Winter ihre Beachtung.

Eines der schönsten Gehölze ist der **Korallenrindenahorn** (*Acer palmatum* 'Sango-kaku'). Er eignet sich vor allem für warme Lagen. Kann sein Holz nicht ausreifen, erfrieren die Triebe im Winter und man muss die Pflanzen im Frühjahr stark zurückschneiden und alle abgestorbenen Triebe entfernen. Doch seine Äste, die im Winter eine leuch-

tend korallenrote Färbung annehmen, entschädigen für so manche Mühe.

Vertreter der **Fächerahorne** wie beispielsweise *Acer palmatum* 'Oridono-nishiki' besticht durch seine zarte Färbung der Rinde. Die senkrechte weiß-grün-rosa Musterung am Stamm ist eher pastellfarben, doch dadurch nicht weniger interessant.

Auch unter den Kletterpflanzen findet man einige dieser Besonderheiten. So fesselt die **Kletterhortensie** (*Hydrangea anomala* subsp. *petiolaris*) mit ihrer sich aufspaltenden und ablösenden Rinde unsere Aufmerksamkeit. Man kann sie nicht nur als Klettergehölz, sondern auch als Bodendecker oder Solitär verwenden. Durch ihre gute Schattenverträglichkeit ist sie auch für schwierige Standorte geeignet.

Eine Übersicht über eine kleine Auswahl immergrüner Nadelgehölze bietet die folgende Tabelle:

Immergrüner Nadelgehölze

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Bemerkungen
Gemeine Fichte	<i>Picea abies</i>	auch für Schnitthecken
Serbische Fichte	<i>Picea omorica</i>	verträgt gut windige Lagen
Zuckerhutfichte	<i>Picea glauca</i> 'Conica'	Kompakt wachsend, klein bleibend
Blautanne	<i>Picea pungens</i> 'Glaucia Koster'	veredelte Blaufichte, farbintensiv
Silbertanne	<i>Picea pungens</i> 'Glaucia Hoopsii'	veredelte Blaufichte, silberblau
Koloradotanne	<i>Abies concolor</i>	lange, einfarbige Nadeln, sehr dekorativ
Korktanne	<i>Abies arizonica</i> 'Glaucia'	bläulich-weiß
Nikkotanne	<i>Abies homolepis</i>	frischgrün dicht benadelt
Sicheltanne	<i>Cryptomeria japonica</i> 'Broom'	langsamwüchsig
Weißtanne	<i>Abies veitchii</i>	grüne, unterseits silberweiße Nadeln, Baum hat weißlichen Schimmer
Chinesischer Wacholder	<i>Juniperus chinensis</i>	Benötigt Sonne
Douglastanne	<i>Pseudotsuga menziesii</i>	dunkelgrün benadelt, windunempfindlich
Zirbelkiefer	<i>Pinus cembra</i>	kommt mit normalen Gartenböden gut aus
Mädchenkiefer	<i>Pinus parviflora</i>	auf sauren, feuchten und lehmigen Böden
Tränenkiefer	<i>Pinus wallachiana</i>	bis zu 20 cm lange Nadeln in hängenden Büscheln, sehr dekorativ
Eibe	<i>Taxus baccata</i>	anspruchlos, verträgt Schatten
Atlaszeder	<i>Cedrus atlantica</i>	Sorten mit stahlblauen Nadeln ('Glaucia') sehr dekorativ
Himalaya-Zeder	<i>Cedrus deodara</i> 'Feeling Blue'	Flach wachsend



- 1 Heckenkirsche *Lonicera fragrantissima*
- 2 gelbe Winterblüte *Chimonanthus praecox*
- 3 Sauerdorn *Berberis vulgaris*
- 4 Korallenrindenahorn *Acer palmatum*
- 5 Serbische Fichte *Picea omorica*
- 6 Atlaszeder *Cedrus atlantica*

Mondkalender

Jänner 2021

Sa. 16.	Wassermann	Blüte	Gartenkataloge anfordern. Anbauplan für Gemüsegarten,
So. 17. (bis 16.00)	Wassermann	Blüte	Blumenbeete und Pflanzpläne usw. erstellen/planen.
Mo. 18.	Fische	Blatt	Winterschutz kontrollieren!
Di. 19.	Fische	Blatt	Immergrüne bei längerer Trockenheit eventuell gießen.
Mi. 20. (bis 19.00)	Fische	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag.
Do. 21.	Widder	Frucht	Verankerungen und Wildverbisschutz bei Obstbäumen
Fr. 22. (bis 20.00)	Widder	Frucht	kontrollieren. Obstbaumschnitt.
Sa. 23.	Stier	Wurzel	Gartengeräte pflegen, reparieren oder ergänzen.
So. 24.	Stier	Wurzel	Keimprobe bei alten Samen durchführen, Saatgutbestand
Mo. 25. (bis 19.00)	Stier	Wurzel	ergänzen. Bodenuntersuchung durchführen.
Di. 26.	Zwillinge	Blüte	Überwinternde Dahlien auch im Keller nicht komplett aus-
Mi. 27.	Zwillinge	Blüte	trocknen lassen; Überwinterungsquartiere kontrollieren.
Do. 28.	Krebs	Blatt	Bei großer Schneelast Bäume, Hecken etc. davon befreien.
Fr. 29. (bis 13.00)	Krebs	Blatt	Zimmerpflanzenpflege.
Sa. 30.	Löwe	Frucht	Edelreiser schneiden, in Sand kühl und dunkel lagern.
So. 31.	Löwe	Frucht	Stammanstrich an jungen Obstbäumen aufbringen.

Februar 2021

Mo. 01.	Jungfrau	Wurzel	Alles für die beginnende Aussaat herrichten.
Di. 02.	Jungfrau	Wurzel	Bei schnee- und frostfreiem Wetter Kontrolle bzgl. Unkraut -
Mi. 03.	Jungfrau	Wurzel	und evtl. jäten! Aussaat von Sellerie.
Do. 04. (ab 08.00)	Waage	Blüte	Start der Aussaatsaison im Zimmer mit z.B. Begonien, Fleißigen
Fr. 05. (bis 16.00)	Waage	Blüte	Lieschen, Steckholz von Blütensträuchern schneiden.
Sa. 06.	Skorpion	Blatt	Teich eisfrei halten. Winterkopfsalat, Mangold und Vogerl-
So. 07. (bis 20.00)	Skorpion	Blatt	salat im Gewächshaus/Frühbeet säen. Gießtag.
Mo. 08.	Schütze	Frucht	Im warmen Zimmer Aussaat von Tomaten, Paprika etc.
Di. 09.	Schütze	Frucht	Obstbaum-, Ziersträucher- und Beerenobstschnitt.
Mi. 10.	Steinbock	Wurzel	Für größere Anschaffungen (wie Glashaus, Maschinen)
Do. 11.	Steinbock	Wurzel	gründliche Informationen einholen.
Fr. 12.	Wassermann	Blüte	Vogelfüttern nicht vergessen.
Sa. 13.	Wassermann	Blüte	Trockene Heizungsluft schadet auch den Zimmerpflanzen.
So. 14.	Fische	Blatt	Valentinstag! Rückschnitt von schwachen Zimmerpflanzen.
Mo. 15.	Fische	Blatt	Keimspussen/Kresse/Microgreens im Zimmer aussäen.

Vollmond: 28. Jänner 2021

Neumond: 11. Februar 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Makita

**AKKU-RADIO
DMR114**

Subwoofer und zwei Mittel-/Hochtöner

- „My Equalizer“-Funktion zur Anpassung des Klangbilds
- Bluetooth-Modul zum kabellosen Musikempfang von mobilen Endgeräten
- USB-Ladeausgang für Smartphones etc.
- Max. Ausgangsleistung: 2 x 5 W + 25 W
- Staub- und spritzwassergeschützt IP65
- Geeignet für Makita Li-Ionen Akkus von 12 V max – 18 V (ausgenommen G-Serie)

Lieferung mit Netzteil für 230 V, ohne Akku und Ladegerät

€ 230,95
inkl. MwSt.

CXT LXT



Unverbindlich empfohlener Listen-VK-Preis inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.03.2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at

UNKRAUT von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Bastard-Gänsefuß *Chenopodium hybridum*

Familie: Gänsefußgewächse (*Chenopodiaceae*)

Weitere Namen: Saumelde, Sautod-Gänsefuß, Ahorn-Gänsefuß

Standort: humus- und stickstoffreiche, lockere, lehmhaltige Böden, Ruderalstellen, Hackfruchtmäcker, Weingärten.

Vorkommen: in Europa; Ebene bis mittlere Gebirgslagen.

Wuchshöhe: 15 bis 70 Zentimeter

Stängel: deutlich kantig, gefurcht, mehlig bestäubt, mehr oder weniger kahl, aufrecht, verzweigt.

Keimblätter: länglich-oval, oberseits grün, unterseits rötlich bis violett, kahl.

Laubblätter: Spreitengrund herzförmig, Spreite eiförmig drei- bis fünfeckig, grob buchtig gezähnt, wechselständig, kahl, grün glänzend, 5 bis 20 Millimeter lang und 5 bis 16 Zentimeter breit, beiderseits mit je zwei bis fünf zugespitzten Zähnen.

Blühzeit: Juni bis August.

Blüte: Blütenstand blattlos, breit-ästig, mehr oder weniger dichasial verzweigt. Blütenknäuel

grün. Perigonblätter zur Fruchtzeit stark spreizend, die Samen daher gut sichtbar.

Früchte/Samen: Samen zirka 1,5 x 2 Millimeter schwarz, Samenschale kraterartig eingedellt.

Lebensdauer: einjährig

Besonderheiten: Zur Fruchtzeit riecht die Pflanze äußerst unangenehm.

Bedeutung

in der Landwirtschaft: mittelschwere Konkurrenzskraft. Nur bei Massenaufreten ein Problemunkraut in Rüben, Mais, Kartoffeln, Leguminosen und Raps

im Gartenbau: geringe Bedeutung, eher nur im Osten Österreichs, wenig häufig in Weingärten vorkommend.

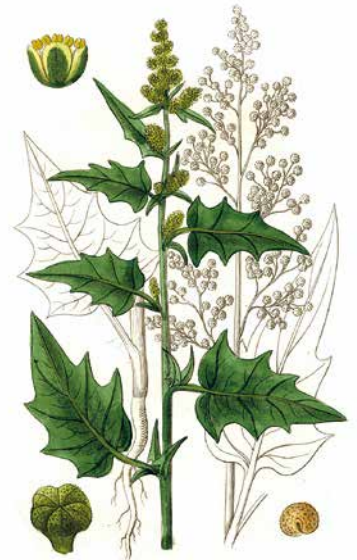
Zeigerwert für

Temperatur: mäßig Wärme bis Wärme zeigend

Feuchte: Frischezeiger, auf eher mittelfeuchten Böden

Reaktion: weist auf kalkhaltige Böden hin

Stickstoff: klassischer Stickstoffzeiger



Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Der Gemüsegarten im Jänner

Jetzt ist die Zeit einen Anbauplanung für die kommende Saison zu erstellen. Für jede Beetfläche tragen wir Haupt-, Vor- und Nachkultur ein, und deren voraussichtlichen Saat- und Pflanztermin sowie Pflanzenanzahl. Fruchtfolgekulturen mit einplanen!



Den Gemüsegarten eventuell mit einem Plattenweg oder Rollpalisaden umgeben oder mit Lattenrosten umgrenzen. Die vorgesehene Anbaufläche in einzelne Beete einteilen. Zweckmäßigerweise sind die Beete 120 cm breit und durch 30 cm breite Wege getrennt. Diese Wege zwischen den Beeten stampfen oder mit Brettchen oder Steinplatten belegen.

Altes Saatgut

Saatgutreste aus dem Vorjahr einer Keimprobe unterziehen: eine bestimmte Anzahl von Samenkörnern in flache Schale auf feuchtes Löschpapier und mit Glas zudecken und keimen lassen.

Erste Anzucht

Möchte man besondere Andenbeeren oder sogar Tamarillos im Garten ziehen, sollte man bereits jetzt mit der Anzucht beginnen, z. B.: Andenbeere (*Physalis peruviana*) Tomatillo (*Physalis ixocarpa*) Baumtomate (*Cyphomandra betacea*)



Aber auch die ersten Gewürzkräuter können jetzt schon in kleine Töpfchen oder Multiplatten ausgesät werden:

Schnittlauch, Petersilie

Gelagertes Gemüse

Unser gelagertes Gemüse sollte mindestens einmal wöchentlich durchgesehen werden. Angefaulte oder sonstig krankes gelagertes Gemüse sollten wir sofort aussortieren. Bei Temperaturen von 0 bis 1 °C gibt es die geringsten Verluste. Bei kühlem, aber frostfreiem Wetter, ist es ratsam die Lagerräume zu lüften.



Ernten

Von den auf den Beeten stehenden Kulturen kann man im Jänner ernten:
Vogersalat
Federkohl
Wirsing
Kohlsprossen
Schwarzwurzeln
Porree



- 1 Bei der Keimprobe muss beachtet werden, ob es sich bei dem Saatgut um Licht- oder Dunkelkeimer handelt.
- 2 Petersilie und Schnittlauch können in Multiplatten bequem ausgesät werden.
- 3 Vorbereitung eines Gemüsebeetes.
- 4 Erste Aussaaten am Fensterbrett sind möglich.
- 5 Wöchentliche Kontrollen beim Obst- und/oder Gemüselager sind wichtig.

Die Tamarillo



Die Tamarillo (*Cyphomandra betacea*) aus der Familie der Nachtschattengewächse (*Solanaceae*) stammt aus den Anden Perus und zwar aus einer Seehöhe von 1.500 bis 2.500 m. Eine Aussaat erfolgt im Winter bis in den Frühling hinein. Nach der Bildung der Keimblätter pikiert man die Pflänzchen in größere Töpfe

und Mitte Mai kann man die Pflanzen auf einen sonnigen und windgeschützten Standort in den Garten pflanzen. Die Tamarillo bevorzugt tonhaltige Blumenerde. Besser ist es, sie als Kübelpflanze zu ziehen. Optimal wäre ein Standort in einem Wintergarten oder Gewächshaus. Im Herbst räumt man sie ein und überwintert sie in einem kühlen und hellen Raum und nahezu trocken. Vor dem Einräumen werden die Pflanzen noch kräftig zurückgeschnitten und zwar auf ungefähr 40 bis 100 Zentimeter Triebhöhe. Die Pflanze blüht von Juni bis August und eine Ernte erfolgt laufend ab dem Spätsommer.

Die Baumtomate ist eine mehrjährige strauchartige Pflanze, die bis zu fünf Meter hoch werden kann. Sie hat riesige, herzförmige, glänzende und weich behaarte Blätter. Die Blüten sind rosa und die Früchte hängen in kleinen Gruppen am Baum. Ihre Reife erfolgt nicht gleichzeitig, sodass reife und unreife Früchte oft nebeneinander hängen. Die Früchte sind ungefähr neun Zentimeter lang, länglich-eiförmig, an beiden Enden zugespitzt und wiegen zirka 70 bis 80 Gramm. Das Fruchtfleisch ist entweder gelb oder rot, am Rand fest und zur Mitte hin weich. Es enthält das geleeartige Kerngebilde mit zahlreichen, essbaren, dunklen, weichen Samen.

In der Regel tragen die Pflanzen erst nach ein bis zwei Jahren Früchte und nach dem siebenten Jahr lässt die Fruchtbildung allmählich nach.

Die Früchte schmecken angenehm herbsüß und erinnern im Geschmack entfernt an Tomaten. Nach dem Abschälen der Haut schmecken die Früchte melonenartig süß.

Im Handel angebotene Tamarillos schmecken oft leicht bitter. Das liegt daran, dass die Früchte im Ursprungsland oft unreif geerntet werden. Diesen Bittergeschmack kann man durch Überbrühen und Schälen sowie mit Zucker wegbekommen. Hervorragend schmecken allerdings Früchte von selbst gezeigten Pflanzen, die man vollreif ernten kann.

Tamarillos werden frisch oder als Kompott verwendet. Im Anschnitt haben die Früchte eine Ähnlichkeit mit Tomaten und werden auch wie diese verwendet. Man kann sie zu Obst-, Fleisch-, Fisch- und Geflügelsalaten geben, aber auch zu kalten Platten und Käse. Man kann die Früchte auch kochen und zu Saucen, Marmelade, Gelee und Saft verarbeiten oder als Sauergemüse einlegen.

professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Stinkkoriander

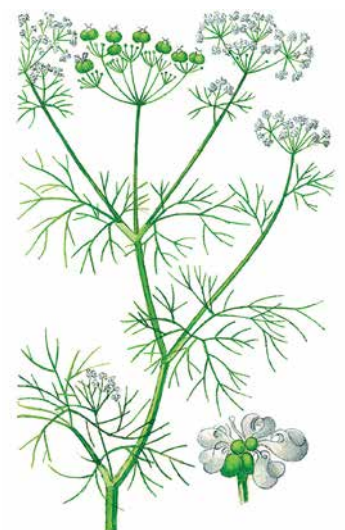
Bifora radians

Familie: Doldenblütler
(*Apiaceae*)

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 15 bis 40 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufrecht, wenig verzweigt, gerieft, grün, kahl, die Keimblätter sind linealisch (10x so lang wie breit), grün und kahl. Die unteren Laubblätter sind gestielt mit etwa einem Millimeter breiten, linealen Zipfeln, die oberen sitzend mit fadenförmigen Zipfeln. zwei- bis dreifach gefiedert.

Die äußeren Kronblätter der Randblüten viel größer (strahlend!) als die anderen. Die Blüten sind weiß. Die Dolden sind vier- bis achtstrahlig. Hüllblätter 0 bis 1, Hüllchenblätter 2 bis 3. Frucht 6 bis 7 Millimeter groß, mit fein warziger Oberfläche, aus zwei kugeligen Teilfrüchten bestehend.

Lebensdauer: einjährig



Blühzeit: Mai bis August

Standort: mäßig trockene, nährstoff- und kalkreiche, mehr oder weniger steinige Lehm- und Tonböden; Getreideäcker, Ruderalstellen.

Vorkommen: in Europa im Flach- und Hügelland.

Besonderheiten: Die Pflanze riecht unangenehm nach Wanzen.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung



TREFFPUNKT FINANZIEREN
... und mehr

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
0664 / 280 3000
susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at



Die Ruhephasen unserer Obstgehölze



- 1 Blütenknospen von Marille ...
- 2 und Apfel
- 3 Hagelschäden an Apfel
- 4 Frost kann zum Absterben von Knospen führen.

Wer jetzt im Jänner die Blütenknospen der Obstbäume genau betrachtet, kann äußerlich noch keine sichtbaren Veränderungen feststellen. Im Inneren der Obstgehölze aber geht in diesem Monat bereits die Hauptwinterruhe zu Ende.

Sie wird von der Nach- oder Zwangsruhe abgelöst. Diese verhindert, dass die Obstbäume schon bei kürzeren, wärmeren Phasen sofort austreiben. Steigen die Temperaturen bei ausreichender Wasser- und Nährstoffversorgung an, wie wir es bei den Marippenbäumen leider fast jährlich erleben, beginnen die Blütenknospen anzuschwellen. Dafür sind aber nicht nur die äußeren Einflüsse, sondern vor allem die inneren Abläufe in den Obstbäumen verantwortlich. Von den Obstbäumen gebildete Enzyme werden schon früh zu den Knospen transportiert, damit sie beim Austrieb zur Verfügung stehen.

Mit Beginn des Austriebes lenken dann die äußeren Faktoren und die Enzyme das Wachstum in den folgenden Monaten. Im Juni erfolgt dann bereits die Blüteninduktion, die notwendig ist, damit sich im Laufe dieses Jahres bis in das nächste Jahr hinein die Blütenknospen entwickeln können.

Je nach Vegetationsverlauf ist ungefähr Mitte Juli dann das vegetative Wachstum abgeschlossen. Die Länge der Triebe ist vom Alter der Bäume, einem kräftigen Schnitt und vom Fruchtbehang abhängig.

Mit Beendigung des Triebwachstums setzt aber nicht gleich die Winterruhe ein.

Es beginnt die Vorruhe in den Obstbäumen, in der das Dickenwachstum der Triebe und die Holzknospenentwicklung abgeschlossen werden. Auch die Einlagerung von Reservestoffen erfolgt in diesem Zeitraum. Gäbe es diese Vorruhe nicht, könnte es zu Beginn des Winters zu einem abrupten Wachstumsstopp kommen, der an den Knospen, Trieben, Zweigen und Ästen massive Schäden verursachen würde. Die notwendige Frosthärte, die das Überleben der Obstbäume in unseren Breiten im Winter sichert, wäre ebenfalls nicht gegeben. Wichtig ist aber, dass die Vorruhe störungsfrei von äußeren und inneren Einflüssen ablaufen kann. Von außen können vor allem extreme Witterungsbedingungen diesen Ablauf aus dem Gleichgewicht bringen. So verursacht eine

lang anhaltende Trockenheit einen Wachstumsstillstand, der zu Schäden an Trieben und Blättern führt. Durch starke Regenfälle und höhere Temperaturen kommt es oft zum Durchtreiben der Endknospen, wodurch an den Apfelbäumen die Johannissträucher entstehen. Die dort befindlichen Endknospen reifen dann nicht mehr aus und erfrieren im Winter.

Bei einem schweren Hagel werden die Früchte, aber auch die Blätter und Triebe geschädigt. Die Obstbäume treiben nochmals aus und beginnen zu blühen. Ähnlich ist die Entwicklung bei einem starken Schorfbefall auf den Blättern, die vorzeitig abfallen und nochmals austreiben.

Die Vorruhe kann im Sommer aber auch noch durch eine späte Stickstoffdüngung und nicht fachgerechte Schnittarbeiten unterbrochen werden. Beim Anschnitt der jungen Triebe treiben Knospen durch und verholzen bis zu Beginn des Winters nicht mehr.

Mit Beginn des Blattfalles ist die Phase der Winterruhe erreicht. Dabei werden Wuchshemmende Substanzen angereichert, fördernde hingegen vermindert. Die Obstgehölze durchlaufen nun eine Entwicklung, die durch niedrige Temperaturen gekennzeichnet ist.



Für eine rasche Überwindung der Winterruhe ist der Temperaturbereich von 5° bis 7 °C maßgebend, wobei eine bestimmte Kältesumme erreicht werden muss, die nicht alleine von der Obstart, sondern sogar von der jeweiligen Obstsorte abhängig ist.

Dabei können sich wärmere Temperaturen im November unter Umständen schädlicher auf die Obstbäume auswirken, als Wärme am Ende der Winterruhe.

Interessant ist dabei, dass Obstbäume, die vor allem für sehr kalte Anbaugelände geeignet sind und daher auch über eine hohe Frosthärte verfügen, für unsere Breiten vor allem bei wechselnden Temperaturbedingungen nicht geeignet sind, da sie schon früh ihre Frosthärte verlieren. Kommt es dann nochmals zu einem Kälteeinbruch, erfrieren die Knospen.

Andere Probleme gibt es in den wärmeren Anbaugeländen, wie wir sie auf der südlichen Halbkugel, in Chile, Argentinien, Brasilien, Südafrika oder Australien antreffen. Hier wird die erforderliche Kältesumme, die für einen zügigen Austrieb erforderlich ist, oft nicht ganz erreicht. Bei Apfelbäumen hat man dabei festgestellt, dass der Blühverlauf eine längere Zeit benötigt. Deshalb wird bei neuen Kreuzungen darauf Wert gelegt, Sorten mit einer kürzeren Winterkältesumme zu züchten.

Die drei Phasen Vor-, Winter- und Nachruhe sind voneinander aber nicht getrennt zu sehen. Es gibt Überlappungen, die einen kontinuierlichen Ablauf der vegetativen und generativen Entwicklung überhaupt erst möglich machen.



Einige obstbauliche Begriffe und ihre Bedeutung

Der **Blühimpuls**, auch Blüteninduktion genannt, erfolgt je nach Vegetationsentwicklung, um Ende Mai bis in die dritte Juniwoche.

Daran sind die Witterung, die Sorten, die Obstunterlagen und die Lichtverhältnisse maßgeblich beteiligt. Es kommt dabei zu einem kurzen Wachstumsstopp, da das Hormon Auxin, das das Wachstum regelt, für den Blühimpuls benötigt wird.

Erst nach Abschluss des Triebwachstums beginnt die **Blütenknospendifferenzierung**, die mit Ende der Vegetation beim Steinobst praktisch, bei den Äpfeln und Birnen aber noch nicht, abgeschlossen ist. Der geregelte Ablauf wird wieder von pflanzeigenen Wuchsstoffen geregelt. Der Entwicklungsverlauf der Blüten ist aber von der Feuchtigkeit und der Temperatur abhängig. Tage, oft Wochen mit Temperaturen um die 35 °C und mehr, führen dazu, dass die Blütenentwicklung zum Stillstand kommt. Dauert dieser länger an, werden nur die Staubgefäße ausgebildet, während die weiblichen Blühorgane nicht vollständig ausgebildet werden.

Mit **Alternanz** wird der zweijährige Ertragsrhythmus an den Obstbäumen bezeichnet. Sie tritt bei Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Zwetschken und Marillen auf und ist auch noch sortenspezifisch bedingt.

Die Ursachen sind:

- ein reichlicher Blütenansatz in Verbindung mit einem hohen Ertrag
- Witterungseinflüsse wie Kälte, Hitze, Feuchtigkeit oder Trockenheit
- genetisch bedingte Ursachen, wie wir sie bei den bekannten Apfelsorten Gravensteiner, Elstar, Ontario oder Fuji kennen.

Alternanz kann mit dem BBI – Wert (Biennial Bearing Index) auch zahlenmäßig erfasst werden. BBI = Differenz zwischen den Erträgen zweier aufeinander folgender Jahre x 100 dividiert durch die Summe der zwei Erträge.

Bei vollständiger Alternanz ist der Wert 100. Regelmäßig tragende Obstbäume haben den Wert 0. Ab einem Wert von 80 spricht man schon von starker Alternanz.

Die **natürlichen Fruchtfallperioden** können einen reichlichen Blüten- und Fruchtansatz deutlich reduzieren. Der Nachblütenfall ist in erster Linie auf eine schlechte Befruchtung zurückzuführen. Durch kühle und feuchte Witterung ist der Insektenflug, der für die Bestäubung vor allem der selbststerilen Sorten unbedingt notwendig ist, nicht gegeben. Zusätzlich können auch noch die Blütenstecher die Blühorgane zerstören. Noch vor dem ersten Fruchtfall werden von den Obstbäumen jene Blüten, die degenerierte weibliche Blühorgane haben und im ausgehenden Winter erfroren sind, abgeworfen. Der Junifruchtfall tritt bei einem frühen Vegetationsbeginn schon Ende Mai auf. Obstbäume mit einem hohen Fruchtansatz reagieren bei einer länger anhaltenden kühlen Witterung und einer damit verbundenen, unzureichenden Ernährung mit einem teilweisen Abwurf der Früchte. Knapp vor der Ernte kann es bei einigen Sorten noch zu einem Vorerntefruchtfall kommen, der auf einen Rückgang des Hormongehaltes in den Stielen zurückzuführen ist.

Das **Ausdünnen** ist im Kleingartenbereich händisch durchzuführen. Schwerpunktmäßig werden hier die Apfel- und Birnenbäume ausgedünnt. Nach dem Junifruchtfall, spätestens Mitte Juni, ist mit dem Ausdünnen der Fruchtsorten zu beginnen, damit diese noch eine zufriedenstellende Größe erreichen. Bei einem sehr guten Fruchtansatz genügt eine Frucht pro Blütenbüschel. Zwischen zwei Früchten sollte ein Abstand von einer Faust gegeben sein. Wintersorten sind bis spätestens Mitte August auszudünnen, damit man zur Erntezeit gut entwickelte Früchte ernten kann.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Auch wenn im Jänner weitgehend Ruhe im Garten herrscht, sollte er trotzdem nicht vernachlässigt werden. An schönen Tagen sollte man daher immer wieder mal einen Kontrollgang machen. Schneit es stark, so sollte man Gehölze von der Schneelast befreien, um Astbrüchen vorzubeugen.



Zierpflanzen

Koniferen

Die **Sitka-Fichtenlaus** ist auch in milden Wintern aktiv und kann verschiedene Fichtenarten so stark schädigen, dass diese absterben. Mit der sogenannten Klopfprobe kann man einen Befall relativ leicht feststellen. Hierfür hält man ein weißes Blatt Papier unter einen älteren Ast und klopft mehrmals darauf. Wenn mehr als fünf der ungefähr zwei Millimeter großen, grün gefärbten Blattläuse mit auffallend roten Augen gefunden werden, sind umgehend – sobald die Temperaturen über 5 °C liegen – Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädlings erforderlich. Hierfür verwendet man am Besten Präparate auf der Basis von Mineral- oder Rapsöl bzw. Kaliseife, da diese Mittel die Nützlinge schonen.

Immergrüne Gehölze

Um **Trockenschäden** bei Koniferen, Rhododendren und anderen immergrünen Gehölzen zu ver-

meiden ist jetzt bei frostfreier Witterung gründliche Wässerung wichtig.

Gehölze

Wer Probleme mit **Wildverbiss** hat, sollte Astschnitte von Obst- und Ziergehölzen liegen lassen um so die Tiere von den stehenden Gehölzen abzulenken.

Wer im Vorjahr Probleme mit **Gespinstmotten** hatte, sollte die Triebe der im letzten Jahr befallenen Sträucher kontrollieren, ob an den Trieben Gelege zu finden sind. Erkennen kann man sie an ihrer schuppenartigen Struktur. Diese müssen dann mechanisch entfernt, am besten abgekratzt werden, denn darunter befinden sich bereits junge Raupen.

Sollte viel Schnee fallen, müssen die Gehölze, vor allem Formgehölze, von der **Schneelast** befreit werden, da es sonst leicht zu Astbrüchen kommen kann. Diese Verletzungen sind dann ideale Eintrittspforten für Nässe und Krankheitserreger.

Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen

Lichtmangel kann auch die Ursache für das Ausbleichen von Blättern sein. Hiervon sind besonders die buntlaubigen Vertreter unserer Zimmerpflanzen betroffen. Bei einem hellen Stand im Frühjahr kehren die ursprünglichen Farben jedoch meist zurück.

Noch immer ist die Gefahr einer „**Spinnmilbeninvasion**“ durch trockene Heizungsluft nicht gebannt. Aber auch **Thripse** fühlen sich unter diesen Bedingungen besonders wohl. Der von Thripsen verursachte Schaden ist gut erkennbar durch den silbrigen Glanz der befallenen Blätter. Dieser entsteht durch das Eintreten von

Luft beim Aussaugen der Gewebezellen. Bei Spinnmilbenbefall findet man auf den Blattunterseiten oder an den Triebspitzen ein feines weißes Gespinst, in dem sich zahlreiche kleine Milben bewegen.

Abhilfe schafft man am besten durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Hat man den Befallsbeginn übersehen sollten spezielle Akarizide eingesetzt werden. Aber auch der Einsatz von Raubmilben hilft bei einem mittleren Befall. Gegen Thripse können ebenfalls Raubmilben oder speziell gegen Thripse zugelassene Insektizide eingesetzt werden.



Gemüse

Zwiebellagerung

Löcher an gelagerten Zwiebeln deuten auf einen Befall durch **Drahtwürmer** hin.

Die Larven der Drahtwürmer richten durch Fraß an den Zwiebeln große Schäden an. Runde Bohrlöcher und angeknabberte oder abgefressene Wurzeln sind ein typisches Kennzeichen für einen Befall mit Drahtwürmern.

Besonders nach einem Wiesenumbruch ist mit Drahtwurmbefall zu rechnen. Häufig werden Rüben, Kartoffeln und Gemüse (Salat und Karotten) stark geschädigt. Der Schaden, der an älteren Kulturpflanzen verursacht wird, bedeutet meist nur Qualitätseinbußen. Feuchte Böden werden vom Drahtwurm bevorzugt. Für die meisten Kulturen wird eine Befallsdichte von sechs Larven/m² als Schadschwelle.

Drahtwürmer sind die Larven verschiedener Schnelkäfer (*Elateridae*). Von den ungefähr 160 in Österreich vorkommenden Arten sind fünf bis sechs als Pflanzenschädlinge wichtig, hauptsächlich Vertreter der Gattung *Agriotes* (Saatschnelkäfer). Der Name Schnelkäfer rührt von einem besonderen Mechanismus her, mit dem sich die Käfer aus der Rückenlage hochschnellen können. Die Larven nennt man wegen der drahtartigen harten

Gestalt Drahtwürmer. Sie sind gelb oder bräunlich gefärbt, etwa 25 Millimeter lang oder (je nach Entwicklungsstadium) kleiner und haben drei Paar kurzer Brustbeine.

Die Eiablage erfolgt in den Monaten Mai bis Juli. Die Larvalentwicklung (vom Ei bis zum Käfer) dauert in unseren Breiten drei bis fünf Jahre. Die Larven durchlaufen mehrere Entwicklungsstadien, fressen zunächst Humusteilchen und feine Haarwurzeln, später unterirdische

Pflanzenteile. Die Drahtwürmer führen eine ausschließlich unterirdische Lebensweise, kommen aber besonders bei feuchten Böden nahe an die Oberfläche empor. Nur zur Überwinterung gehen sie bis zu 60 cm tief in den Erdboden. Die Käfer selbst sind im Allgemeinen nicht schädlich.

Kartoffellagerung

An gelagerten Kartoffeln fallen vor allem Schäden durch die **Trockenfäule** und die **Knollenfäule** auf.

Die Trockenfäule, verursacht durch Arten der Pilzgattung *Fusarium*, tritt an Knollen während der Lagerung auf und zwar als Folge des Haftens einer Pilzinfektion im Verlaufe der Lagerung an scheinbar gesund eingelagerten Erdäpfelknollen. Sie kann an allen Stellen der Knollen beginnen, häufig jedoch bei Verletzungsstellen oder in Folge anderer Krankheiten, wie z. B. *Phytophthora* oder *Alternaria*. Zunächst sieht man an den Knollen Eindellungen und dunkle Ausfä-

PFLANZENGESUNDHEIT IM GEMÜSEGARTEN

Chinakohl mit schwarzen Punkten

Wenn man jetzt im Winter gelagerten Chinakohl kauft, kann man auf Blattrippen, -flächen und -rändern schwarze Punkte sehen. Diese Punkte sind aber weder Pflanzenkrankheiten noch rühren sie von einem Schädlingsbefall her. Es handelt sich um so genannte **Blattpunktnekrosen**, die aufgrund der physiologischen Vorgänge in der Pflanze entstanden sind.

Solche Blattpunktnekrosen wird man an Chinakohl immer wieder finden können. Er ist deswegen nicht verdorben oder sonstwie ungenießbar. Der Fachmann unterscheidet in blattrippenorientierte und nicht-blattrippenorientierte Blattpunktnekrosen.

Blattrippenorientierte Blattpunktnekrosen

Es können blattrippenorientiert oder auf den Blattflächen kleine, leicht eingesunkene schwarze Punkte oder Strichel vorkommen. Bei Chinakohl treten diese schwarzen Nekrosen nach der Kopfbildung auf. Diese Nekrosen sind einerseits erblich bedingt, andererseits entstehen sie durch übermäßige oder späte Düngung mit

Stickstoff. Die blattrippenorientierten Blattpunktnekrosen werden auch als „grey speck“ bezeichnet.

Nicht blattrippenorientierte Blattpunktnekrosen

Die Punktnekrosen nehmen ihren Ausgang von den Spaltöffnungen der Blätter. Entfernt man befallene Blätter, können sich nach einiger Zeit auf den darunter gelegenen gesunden Blättern ebenfalls die Punktnekrosen bilden. Die Nekrosen auf den Blattflächen sollen durch Wasserausscheidungen aus den Spaltöffnungen entstehen, die vor allem nach einer wärmeren Periode im Herbst auftreten. Zu starkes Wachstum fördert diese Nekrosen. Düngungen mit Ammoniumsulfat verstärken die Symptome, Düngungen mit



Dr. Bedlan



Dr. Bedlan

Natriumnitrat hingegen nicht. Die schwarzen Nekrosen bilden sich kurz vor der Ernte und auch während der Lagerung. Die nicht-blattrippenorientierten Blattpunktnekrosen werden auch als „black speck“ bezeichnet.

- 1 Sitka-Fichtenlaus
- 2 Um Astbrüche zu vermeiden, müssen Gehölze von zu großer Schneelast befreit werden.
- 3 Der Tabakblasenfuß (*Thrips tabaci*) ist auch als Zwiebelthrips oder Tabakthrips bekannt.
- 4 Drahtwurmschaden an Zwiebel

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Die seltene Schlitzblatt-Brombeere mit einem häufiger vorkommenden Rostpilz

Die Schlitzblatt-Brombeere (*Rubus laciniatus*) wird für ornamentale Zwecke kultiviert, hat sich aber in vielen Gebieten bereits eingebürgert. Die Herkunft der Pflanze ist unbekannt. (TUTIN et al. 1968). TUTIN et al. (1968) berichten über ein Vorkommen in Belgien, Luxemburg, Großbritannien (inkl. Shetland Isles, Orkneys, ohne Kanalinseln und Nord-Irland), ehem. Tschechoslowakei, Dänemark inkl. Bornholm, Finnland inkl. Aaland Islands, Frankreich (inkl. Kanalinseln, ohne Korsika), Monaco, heutiges Deutschland.

In Ostösterreich wurde *Rubus laciniatus* bislang nur selten verwildert gefunden (ADLER & MRKVICKA 2003; ESSL & STÖHR 2006). ESSL & FOLLAKE (2010) führen sechs Standorte aus den Wäldern des zentralen Marchfeldes als auch zwei Standorte in Wien an.

Das Besondere an der Schlitzblatt-Brombeere:

Die Schlitzblatt-Brombeere ist ein sommer- und wintergrüner Scheinstrauch mit zwei bis vier Meter langen Trieben, es werden auch Ausläufer gebildet. Diese Brombeere hat sichelförmige Stacheln, die beim Hantieren mit dieser Pflanze sehr unangenehm sind. Sie messen 6 bis 11 Millimeter. Die Blattspreite ist fünfteilig und häufig etwas ledrig und derb sowie kahl oder unterseits behaart, jedoch nicht weißfilzig. Sie besitzen nahezu doppelt gefiederte oder tief fiederteilig zerschlitze Blättchen. Die zwittrigen Blüten sind radiärsymmetrisch, fünfzählig mit doppelter Blütenhülle. Die fünf Kronblätter sind weiß oder rosa sowie vorderseits oftmals eingeschnitten.

Wie viele andere Brombeersträucher in Gärten wird auch die Schlitzblatt-Brombeere von einem Rostpilz befallen, der einen völlig anderen Entwicklungsgang hat, als die sonst auf Brombeeren üblichen Rostpilze aus der Gattung *Phragmidium*. Es handelt sich um den Rostpilz *Kuehneola uredinis*.

Der Entwicklungszyklus der *Kuehneola uredinis* weicht vom üblichen Zyklus der anderen Rostpilze an *Rubus* vollkommen ab, indem die Sporen der primären *Uredo*, also entwicklungszyklisch die *Äzidiosporen*, als Überwinterungssporen dienen.

Die *Teleutosporenlager* werden auf den Blattunterseiten gebildet, einzeln oder herd-

weise, aber niemals zusammenfließend. Es sind kleine rundliche Häufchen von weißer oder gelblich-weißer Farbe zu sehen. Die *Teleutosporenlager* messen 0,2 bis 0,5 mm im Durchmesser. Die *Teleutosporen* unterscheiden sich von jenen der Gattung *Phragmidium* an *Rubus* signifikant.

Aus den *Basidiosporen*, die von den *Teleutosporen* gebildet werden, entwickeln sich im Juli und August die goldgelb gefärbten primären *Uredosporenlager*. Diese überwintern und sind erst nach einer Ruheperiode, gewöhnlich frühestens im folgenden Jänner, keimfähig.

Kuehneola uredinis dürfte vielfach übersehen worden sein. An *Rubus laciniatus* gibt es österreichweit nur 1 Fundort aus Graz-Waltendorf (POELT & ZWETKO 1997).

Im Jahre 2014 wurden mehrere verwilderte Pflanzen von *Rubus laciniatus* in einer Gartensiedlung zwischen Speisinger Straße, Hermesstraße und Wittgensteinstraße (Wien 13) gefunden, an denen Mitte November 2019 ein Befall durch den Rostpilz *Kuehneola uredinis* nachgewiesen wurde (BEDLAN 2020).

Literatur

- ADLER, W., MRKVICKA, A. C. (2003): Die Flora Wiens – gestern und heute. Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, 831 S.
BEDLAN, G. (2020): Bemerkenswerte Pilzfunde aus Wien. *Stapfia* 112, S. 253-257
ESSL, F., FOLLAKE, S. (2010): BEMERKENSWERTE FLORISTISCHE Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil VI. *Stapfia* 92, S. 15-20
ESSL, F., STÖHR, O. (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil III. *Linzer biologische Beiträge* 38/1. S. 121-163
POELT J., ZWETKO P. (1997): Die Rostpilze Österreichs. 2. A. *Catalogus Florae Austriae*, III. Teil, Heft 1, Uredinales
TUTIN, T. G., HEYWOOD, V. H., BURGESS, N. A., MOORE, D. M., VALENTINE, D. H., WALTERS, S. M., WEBB, D. A. (1968): *Flora Europaea*, Volume 2 (Rosaceae to Umbelliferae). Cambridge University Press



Bilder: Dr. Bedlan





Dr. Bedlan

5



Dr. Bedlan

6

bungen der betroffenen Gewebepartien. Die Knollen beginnen zu schrumpfen. Mit fortschreitender Schrumpfung erfolgt eine mehr oder weniger deutliche Faltung des Gewebes. Die Fäule dringt nun tiefer in das Knollengewebe ein und die Knollen verlieren durch straken Wasserentzug an Masse und werden hart. Durch den Flüssigkeitsentzug kommt es im Inneren der Knollen zu Hohlräumen, an deren Wandungen Pilzgeflecht zu sehen ist.

Maßnahmen: Durch die Knollenfäule befallene Kartoffelknollen weisen schon bei der Ernte und später während der Lagerung äußerlich bleigraue, leicht eingesunkene Flecken auf. Im Inneren der Knollen zeigen sich fleckenweise braune Gewebepartien, die sich nicht scharf zum gesunden Gewebe abgrenzen.

Obst

Äpfellagerung

Gelagerte Äpfel auf Befall durch **Gloeosporium**, **Fleischbräune** und **Monilia** kontrollieren. Unter Lichtabschluss (zum Beispiel in dunklen Kellern oder Lagerräumen aufbewahrte Äpfel) entsteht an Äpfeln die sogenannte „Schwarzfäule“. Die gesamte Fruchtschale wird ledrig und verfärbt sich glänzend schwarz. Diese Monilia-Fruchtfäule gehört

zu den häufigsten Krankheiten an gelagerten Äpfeln.

Apfel

Schäden durch die **San-José-Schildlaus** (*Quadraspidiotus perniciosus*):

An den Früchten finden sich kleine, kreisrunde oder auch längliche, graubraune bis schwärzliche schildartige Gebilde, die meist von einem sehr auffallenden roten Hof umgeben sind. Nach vorsichtigem Abheben des Schilddeckels sieht man ein zitronengelbes, sackförmiges Gebilde, die eigentliche Schildlaus. Der Schädling kommt an allen Obstarten und Beerensträuchern, bevorzugt an Apfel und Johannisbeere, vor; auch andere Laubbölder und sogar krautige Pflanzen werden besiedelt. Es handelt sich um einen gefährlichen Obstbaumschädling, der bei Unterbleiben von Bekämpfungsmaßnahmen innerhalb weniger Jahre die Gehölze zum Absterben bringt.

Die San-José-Schildlaus überwintert im ersten Larvenstadium; alle übrigen Entwicklungsstadien gehen unter unseren klimatischen Bedingungen in der Vegetationsruhe zugrunde.

Mechanische Bekämpfung: Entfernen und Vernichten stark befallener, bereits absterbender Bäume oder Baumteile, sofortige Verwertung oder Vernichtung befallener Früchte.

Spritzmaßnahmen: Winterspritzung: vom Laubfall bis zum Knospenschwellen, mit zugelassenen Pflanzenbehandlungsmitteln.

Austriebspritzung: In der Zeit vom Knospenschwellen bis zum Knospenaufbruch bei Temperaturen über +10 °C.

Sommerspritzung: während der Vegetationszeit.

Biologische Bekämpfung: Diese wird mit Hilfe der Zehrwespe *Prosaltella perniciosi* in Streuobstlagen und an Nichtobstgehölzen ausgeführt, bzw. Schutz der natürlichen Feinde.

Schäden durch Apfel-fruchtsstecher

(*Rhynchites*-Arten):

An Früchten und Fruchtteilen sieht man Fraßlöcher mit ungefähr einem Millimeter Durchmesser und bis zu sieben Millimeter Tiefe, die schließlich verkorken. Die Käfer verlassen im Frühjahr ihre Winterverstecke und ernähren sich von Knospen, später auch von Blüten. Von Mai bis August legen die Weibchen Eier in zylindrisch gebohrte Löcher im Fruchtfleisch. Diese Löcher begünstigen auch einen Befall durch die Monilia. In den Früchten ernähren sich die Larven ca. drei Wochen bis sie ausgewachsen sind und sich dann zu Boden fallen lassen und sich in Erdhöhlen verpuppen.

Zitrusfrüchte

Schildläuse an Mandarinen:

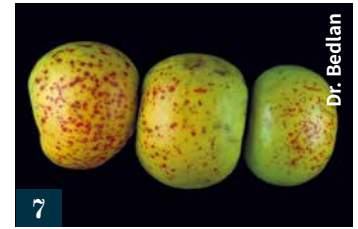
Schildläuse sind prinzipiell lästige Schädlinge, die man aber relativ gut bekämpfen kann.

Wir kennen diese Tierchen sehr gut von überwinternden Kübelpflanzen, wie zum Beispiel am Oleander. Aber nicht nur an unseren Zitruspflanzen im Wintergarten und Haus sind die Schildläuse sehr lästig, hier und da findet man auch einzelne Exemplare im Lebensmitteleinzelhandel.

Gerade bei Zitruspflanzen, deren Früchte häufig auch zum Verzehr geeignet bleiben sollen, sollte man in jedem Fall zu einem natürlichen Bekämpfungsmittel greifen. Man kann sie z. B. mechanisch entfernen. Mit dem Fingernagel lassen sich die Schildläuse leicht von der Blattunterseite abkratzen.

Unter dem Schild weiblicher Schildläuse verbergen sich aber oft Jungtiere, die mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind. Durch das Absammeln der Mutter kann der Nachwuchs frei werden.

Daher sollte man Zitruspflanzen nach dem mechanischen



Dr. Bedlan

7



Dr. Bedlan

8



Dr. Bedlan

9

Entfernen der Läuse immer mit einem natürlichen Schädlingsbekämpfungsmittel einsprühen.

Eine Emulsion aus einem Esslöffel Schmierseife und einem Liter Wasser hat sich dabei bewährt.

Manchmal wird zur Bekämpfung von Schildläusen Teebaumöl empfohlen. Dieses eignet sich jedoch nicht für Zitruspflanzen, da diese das Öl nicht vertragen und mit Blattabwurf reagieren.

5 Trockenfäule an Kartoffel

6 Phytophthora

7 Schaden durch San Jose Schildlaus

8 *Gloeosporium* an gelagertem Apfel

9 Schaden durch San Jose Schildlaus

10 Schaden durch Schildläuse an Mandarine



Dr. Bedlan

10

Kleine Frühaufsteher

Schneeglöckchen als frühe Bienenweide

Schneeglöckchen sind die Vorfrühlingsboten schlechthin. Sobald das neue Jahr begonnen hat, stehen sie in den Startlöchern, um zu wachsen und zu blühen. Obwohl jedermann das kleine Blümchen kennt, gibt es darüber Erstaunliches zu berichten.



Mitten in der kältesten Jahreszeit strecken die Schneeglöckchen ihre Blütenköpfe aus Eis und Schnee – so zart und hart zugleich, dass man sie einfach bewundern muss. Auf einen unverfrorenen Charakter weist schon der botanische Name unseres heimischen Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*) hin: Das griechische *gala* bedeutet Milch, *anthos* steht für Blüte und das lateinische *nivalis* für Schnee.

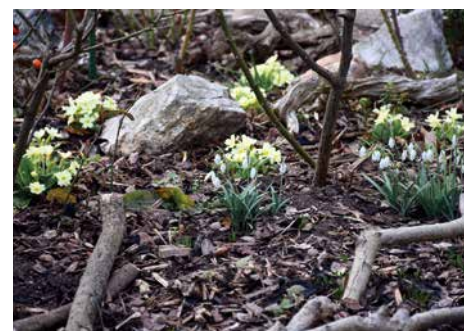
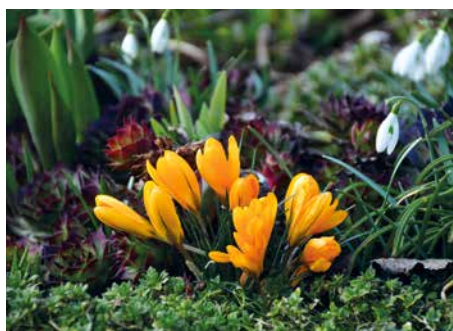
Einer Legende zufolge verdankt das Schneeglöckchen seine erstaunliche Widerstandskraft seinem Mitgefühl und seiner Großherzigkeit: Gott erschuf demnach den Schnee, ohne ihm eine Farbe zu geben, denn die sollte er sich selber suchen. Traurig fragte der Schnee all die prachtvoll blühenden Blumen, denen er auf seiner Suche begegnete, ob sie ihm nicht etwas von ihrer Farbe abgeben wollten. Doch sie wiesen ihn barsch ab. Nur das zierliche Schneeglöckchen hatte Mitleid und bot dem Schnee von seinem Weiß an – dem reinsten Weiß, das es in der Natur gibt. So bekam der Schnee doch noch eine Farbe und aus Dankbarkeit wurde der kleinen Zwiebelblume die besondere Ehre zuteil, im Schnee blühen zu dürfen.

Einen der ersten Blütendüfte des Jahres kann man erleben, wenn man trotz kaltem Boden auf die Knie geht, und seine Nase in die weißen Blütenbüschel taucht. Im zeitigen Frühjahr sind Insekten auf der Suche nach Nektar und Pollen auf die sehr frühen Blüher angewiesen. Dass das Alternativangebot an blühenden Pflanzen zu dieser Jahreszeit sehr gering ist, macht Schneeglöckchen zur wertvollen Bienenweide.

Kleine Blume, große Leidenschaft

Nicht nur in der freien Natur begeistern die kleinen Schönheiten, im Garten gelten sie sogar als neue Kultiplanzen. Die Auswahl ist groß, es gibt über 500 anerkannte Schnee-

glöckchen-Sorten, die auf etwa 20 Arten zurückgehen, darunter neben *Galanthus nivalis* zum Beispiel das Großblütige Schneeglöckchen (*Galanthus elwesii*) und das Clusius-Schneeglöckchen (*Galanthus plicatus*). Die Zahl der „Galanthophilen“ wächst, wie die Treffen von Schneeglöckchenfreunden und -züchtern beweisen. Die zarten Frühlingsblüher sind heute nicht nur in England, sondern in ganz Europa Sammelobjekte. Manche Sorten wechseln bei Auktionen um 150 Pfund, das entspricht etwa 165 Euro, den Besitzer. Es gibt private Sammler, die viele hundert Sorten kultivieren und Galanthusreisen, die einzig dem kleinen Blümchen gewidmet sind. Zum Einstieg in die Sam-



Steckbrief

Schneeglöckchen *Galanthus nivalis*

Familie: Amaryllisgewächse
(*Amaryllidaceae*)

Wuchsform: Zwiebelblume,
mehrjährig

Blütezeit: Ende Jänner bis März

Blütenfarbe: reinweiß
mit grün oder gelb

Wuchshöhe: je nach
Sorte 10 bis 20 cm

Standort: lockerer, humoser
Boden, zur Blüte eher feucht,
danach trockener; sonnig (frühe
Sorten) bis halbschattig

Verwendung: Am Gehölzrand;
zwischen Sträuchern und später
austreibenden Stauden; in der
Wiese; in Kombination mit Krokus,
Winterlingen und Sternhyazinthen



melleidenschaft eignet sich etwa die bereits seit 1731 kultivierte Sorte 'Flore Pleno' mit wunderschönen dicht gefüllten Blüten. Sie wurde 2018 von der britischen Royal Horticultural Society (RHS) mit dem „Award of Garden Merit“ für ihren besonderen Gartenwert ausgezeichnet und ist nicht nur besonders attraktiv, sondern auch robust. Die gleiche hohe Auszeichnung wurde auch der großblumigen Sorte 'Sam Arnott' zu teil,

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Phyllosticta-Blattkrankheit der Eibe



Dr. Bedlan

Schadbild und Ursachen

Die „Nadeln“ der Eibe welken und verfärben sich braunrot. Darauf pustelförmige und in die Nadeln eingesenkte, schwarzbraune *Pyknidien* (Fruchtkörper des Pilzes).

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz *Phyllosticta philoprina*. Er bildet sehr kleine schwarze

Pyknidien aus, in denen *Konidien* (Sporen) gebildet werden. Diese sind polyform, kugelig, breitellipsoid, auch zylindrisch und verkehrt eiförmig, hyalin, unseptiert, glatt, von einer relativ dicken Schleimhülle umgeben mit schlauchförmigem Anhängsel.

Weiters werden doliforme, zylindrische, hyaline, glatte, mit zwei Guttulen ausgestattete *Spermatien* gebildet.

Der Pilz bildet auch eine Hauptfruchtform aus, die wissenschaftlich als *Guignardia philoprina* bezeichnet wird.

Gegenmaßnahmen

Befallene Nadeln entfernen. Bei sehr starkem Befall während der Saison Einsatz von Fungiziden (s. unter www.ags.at).

eine Schönheit mit wunderbarem Honigduft, die dank ihrem hohen Wuchs sehr gut für den Schnitt geeignet ist. Hoch im Kurs der Sammler stehen die seltenen gelben Blütenformen, *Galanthus plicatus* 'Wendy's Gold' etwa trägt gelbe Markierungen auf den inneren Blütenblättern.

In den Garten holen

Schneeglöckchen sind in Auen und Laubwäldern zuhause und bevorzugen humose, feuchte Standorte im lichten Schatten von Gehölzen. Sie ziehen ein, wenn die austreibenden Blätter von Bäumen, Sträuchern und Stauden die Erde beschatten. Wo es ihnen gefällt, verwildern Schneeglöckchen rasch und breiten sich über Brutzwiebeln und Samen aus, vorausgesetzt, man lässt sie nach der Blüte ungestört, bis das Laub verwelkt ist. Der Schein trügt, denn auch wenn das Blümchen in großen Populationen vorkommt, steht es doch unter Naturschutz. Zwiebeln und Pflanzen dürfen nicht ausgegraben werden, sondern müssen über Gärtnereien bezogen werden. Auch in nicht zu trockenen Rasenflächen gedeihen Schneeglöckchen gut, dann darf man den Rasen aber erst nach

dem Einziehen mähen. Die kleinen Zwiebeln der Schneeglöckchen sind, anders als z. B. Tulpenzwiebeln, nur durch eine dünne Haut geschützt und können deshalb nicht lange gelagert werden. Deshalb pflanzt man sie möglichst früh im Herbst, damit sie noch vor dem Winter Wurzeln bilden können. Damit sie gut zur Geltung kommen, setzt man sie am besten in Trupps oder streut sie locker mit der Hand aus und pflanzt sie da, wo sie hinfallen sechs bis zehn Zentimeter tief in die Erde. Schneeglöckchen sollte man generell nicht mit Kompost abdecken oder düngen, sonst gibt es lange Blätter mit nur wenigen Blüten. Größere Horste können unmittelbar nach der Blüte geteilt und umgepflanzt werden.



Aufgießen und Abtauchen im Garten

Der klirrend kalte Winter macht aus dem Garten einen verwaisten Ort. Fürs Wohlfühlen und die Gemütlichkeit fehlt einfach die Wärme. Eine Saunahütte bringt Wärme in den Garten, so wird er auch im Winter zu einem beliebten Treffpunkt.



Hinweis der Redaktion:
Bitte setzen Sie sich vor Planung Ihres Projekts mit der zuständigen (Bau-)Behörde in Verbindung!

Viele Vorteile

Nach wie vor wird die überwiegende Mehrzahl an Saunas im Haus und nicht im Garten errichtet. Dabei bietet die Gartensauna viele Vorzüge. Statt in den künstlich beleuchteten Keller blickt man ins Freie und sieht den tanzenden Schneeflocken zu, während der Saunaofen knistert. Es ist ein wundervoller Kontrast: selbst schwitzt man, doch das mit Raureif überdeckte Beet oder der zugefrorene Gartenteich liegen im schönsten tiefen Winterschlaf. Neben diesem ästhetischen Aspekt hat eine Sauna im Garten auch einen ganz praktischen Nutzen: die Abkühlung erfolgt an der frischen Luft und braucht kein ausgeklügeltes Belüftungssystem wie im Haus. Ruheliegen auf dem Sitzplatz zum Entspannen, Schneewannen für die Mutigen, ein Bottich mit Eiswürfeln für die Hartgesotenen, Gartendusche oder Tauchbecken, vieles ist möglich und die Abwechslung macht das Saunieren zum Erlebnis. Der Platzbedarf einer Sauna ist gering und damit auch ideal, um kleine Gärten aufzuwerten. Selbst im dichten Siedlungsgebiet wird man erstaunt und erfreut sein, wie ruhig es im winterlichen Garten im Gegensatz zum Sommer ist. Der Witterung ausgesetzt muss eine Gartensauna nicht nur ein regenfestes Dach aufweisen, sie wird von Grund auf solider gebaut.

Der beste Platz

Auf der Suche nach dem günstigsten Platz im Garten spielen gleich mehrere Faktoren eine Rolle. Zunächst müssen baurechtliche Normen wie der Mindestabstand zum Nachbarn oder sicherheitstechnische Auflagen (Abstand zu Brennbarem) eingehalten werden. Die Privatsphäre will außerdem gewahrt sein. Einsichtige, exponierte Lagen fallen weg. Eine gute Anbindung ans Haus ist von Vorteil, da der Weg gerade im Winter bei Schnee und Eis rutschig und beschwerlich sein kann. Der schöne Blick in den Garten, vor allem bei großzügiger Verglasung, ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium. Besser als im Zentrum ist die Sauna eher am Rande eines Grundstückes aufgehoben, da sie im Sommer gar nicht genutzt wird und stört. Ein weiterer, wichtiger Punkt ist die

Relax-Zone. Sie sollte sich in unmittelbarer Nähe der Sauna – z. B. am Ufer eines Pools – befinden. Steht man vor der Umgestaltung des Gartens, lassen sich Synergieeffekte nutzen. Statt extra einen Geräteschuppen, ein Gartenhaus und eine Sauna zu bauen, macht die Errichtung eines einzigen Gebäudes Sinn, das alle drei Funktionen vereint. So wirkt der Garten weniger „verhüttelt“.

Technische Voraussetzungen

Egal für welchen Sauna-Typ Sie sich entscheiden, ein solides Fundament brauchen alle. Es muss ein tragfähiger, frostbeständiger Untergrund sein. Oft wird ein vorhandener befestigter Platz verwendet, das kann ein Pflaster oder ein Holzdeck am Ufer eines Badeteiches sein. Ein ausreichend verdichteter ebener Platz aus einem Mineralien-



gemisch, wie er gewöhnlich für Sitzplätze errichtet wird, ist eine gute Alternative zur Stahlbetonplatte. Sollte der Saunaofen nicht mit Holz befeuert werden braucht es einen Starkstromanschluss von 380 Volt. Mit herkömmlichen Steckdosen (220 Volt) können Öfen nur bis zu einer Leistung von 4,9 kW zum Einsatz kommen. Ebenfalls benötigt wird ein Wasseranschluss für Dusche, WC oder Handwaschbecken.

Von der Schwitzhütte bis zum designten Kubus

Abgesehen von der Art der Sauna – Finnische Sauna, Kräuter-Sauna, Kristall-Sauna, Bio-Sauna, Infrarot-Kabine, Warmluft-Sauna – gibt es im Design wesentliche Unterschiede. Das Angebot reicht von der röhrenförmigen, urigen Fasssauna mit Bullaugenfenster, der Blockhaussauna mit Rundholzbohlen und Waldhüttencharme bis zum modernen, kühlen Natursteinblock mit Lichtleisten und verglaste Front. Das Verhältnis Glas zu Holz sollte jedoch nicht 1:3 überschreiten, da sonst das Raumklima ungünstig beeinflusst wird. Holz nimmt durch seine Poren Feuchtigkeit auf und gibt es beim Aufheizen der Sauna wieder ab. Das trägt zum Wohlempfinden maßgeblich bei. Glas beschlägt gerne und wird unangenehm heiß. Pro Person rechnet man mit 1,5 m² Platzbedarf. Kleine Modelle haben den Vorteil, dass sie eine kürzere Vorheizzeit brauchen. Übereck-Saunas fördern die Kommunikation, ein Punkt, der bei Saunagängen nicht übersehen werden sollte.

Der Ofen ist das Herzstück jeder Sauna. Angenehm wird nicht die Konvektionswärme, sondern nur die Strahlungswärme empfunden, die wir auch von der Sonne her kennen. Diese Aufgabe übernehmen die Saunasteine, die sich langsam auf mehrere hundert Grad aufheizen und die Hitze kon-

tinuierlich abstrahlen. Die Größe des Ofens richtet sich nach dem Rauminhalt. Pro Kubikmeter Kabine rechnet man 1 kW. Um all diese Dinge braucht man sich nicht gesondert kümmern, wenn man einen Komplettbausatz erwirbt, wo alle Komponenten genau aufeinander abgestimmt sind.

Isolierung und Komfort

Um die Erhaltungskosten möglichst gering zu halten kommt der Isolierung bei einer Außenraumsauna ein besonderer Stellenwert zu. Das fängt mit dem Isolierglas der Fenster und Türen an, geht über die Planung der perfekten Raumgröße bis hin zur Abdämmung der Wände (Holz mehr als 4 cm Stärke, Zwischendämmung mit Steinwolle, Dampfsperre etc.). Die Böden sollten gut wischbar, rutschfest und angenehm zu begehen sein. Selbst nach dem Hitzebad sind die Füße gegen Kälte empfindlich. Es ist daher von Vorteil bei Steinböden eine Fußbodenheizung miteinzuplanen.

Die Sauna aus der Luft

Der Garten eröffnet viele Möglichkeiten. Möchte man sich nicht lange mit der Planung und vor allem dem Aufbau vor Ort herumschlagen, so gibt es eine weitere Option: die Container-Sauna. Sie wird schlüsselfertig mit einem Tieflader antransportiert und mit einem Autokran in den Garten gehievt. Das heißt aber nicht, dass man nur zwischen Fertigmodellen wählen kann. Es ist je nach Hersteller möglich seine individuellen Wünsche zu äußern, die nach den Vorgaben beim Produzenten perfekt eingebaut werden. Welche Außenverkleidung ist gewünscht? Ist Dachbegrünung ein Thema? Welches Lichtkonzept sagt einem zu? Sollen Lautsprecher Musik in die Sauna zaubern? Je nach Ansprüchen reicht ein Einzelcontainer-



modul aus oder es braucht mehrere Module, um alles unter ein Dach zu bringen. Der große Vorteil von Fertigsauanas: keine Baustelle im Garten. Nach der Anlieferung kann gleich sauniert werden. Und eine Container-Sauna ist mobil. Die Umplatzierung im Garten stellt kein allzu großes Problem dar, sie kann auch wiederverkauft werden. Ihr Design passt gut zu modernen Häusern.



- 1 Am Ufer des Schwimmteiches ist diese Holzsauna gut aufgehoben.
- 2 Minisauna in einem Kleingarten
- 3 Das Fenster in den Garten: Ein schöner Ausblick in den winterlichen Garten statt in den Keller.
- 4 Eine Container-Sauna wird fix fertig im Werk gebaut und dann schlüsselfertig über den Gartenzaun gehoben.
- 5 Über die Beleuchtung im Garten sollte man sich, wenn eine Sauna geplant wird, Gedanken machen. Wege und Treppen müssen gut ausgeleuchtet werden.
- 6 Die Japanische Zaubernuss ist ein früher Gast im Spätwinter.
- 7 Das Tauchbecken – als Minischwimmteich ausgeführt – bringt erfrischende Abkühlung nach dem Saunagang.
- 8 Eine Sauna wertet kleine Gärten auf. Der Garten wird auch im Winter zum Schauplatz.



9



10



11



12

Licht, Musik und gutes Liegen

Für die Innenausstattung ist Holz das Material der Wahl, denn es heizt sich nicht auf wie Stein, kann Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben und kommt mit Temperaturschwankungen bestens zu Rande. Zudem wirkt es noch antibakteriell. Es sollte ast-, harz- und splitterfrei sein. Zur Auswahl stehen Hemlocktanne, Espe, Esche, Akazie, Abachi, Thermofichte, Kanadische Zeder, Polarfichte und viele andere Holzarten. Letztere Holzart zeichnet sich durch enge Jahresringe aus, weil Bäume im Norden aufgrund der schlechten Bedingungen nur langsam wachsen. Dadurch ist das Holz aber fester, härter und dauerhafter als unsere mitteleuropäische Fichte. Für Liegen ist das weiche Espenholz ideal, denn es heizt sich nicht so auf. Der Ausstattung sind kaum Grenzen gesetzt. Ob Musikbeschallung, freischwebende Saunabänke, LED Punktlichter mit Farbwechsel oder Lichtleisten, romantisches

indirektes Schummerlicht, automatische Frischluftzufuhr, Smartphone-Steuerung oder Fernbedienung: das Angebot wird von Jahr zu Jahr größer. Wer das alles nicht braucht und zu den Puristen zählt ist vielleicht mit einem einzigen Dachfenster zufrieden: beim Blick in den nächtlichen Himmel mit den funkelnden Sternen liegt einem das ganze Universum zu Flüssen.

Relax-Zone: Sichtschutz

Ein Ruheplatz sollte sich in unmittelbarer Nähe des Saunabereichs befinden. In dicht verbauten Gebieten ist es schwierig einen blickdichten Sitzplatz zu errichten. Der Sichtschutz ist daher besonders wichtig. Soll er teilweise durch Pflanzen gegeben werden, sind die Wintergrünen wie Bambus, immergrüner Schneeball, Kirschlorbeer oder Eibe klar im Vorteil. Auch hohe Gräser, die erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden bieten einen attraktiven Sichtschutz. Wind kann sehr störend sein, wenn man gemütlich in einer Liege Platz nehmen möchte. Ob es gleich eine komplett geschlossene Wand braucht, um ihn abzuhalten ist aber fraglich. Es gibt eine Vielzahl an sehr interessanten Lösungen, die Design mit Funktionalität hervorragend in Einklang bringen. Eine mit schönen ausgeschnittenen Motiven gestaltete Cortenstahl-Wand, Sichtschutzelemente aus schmalen Holzlatten, bedruckte Stoffbahnen, in einen Rahmen gespannt, Steingitterkörbe, ein mit Schlingpflanzen bewachsenes Rankgitter, Mauern aus Naturstein oder Klinker, Holzscheiter-Wände ... jede für sich prägt den Sitzplatz auf ihre Weise.

Licht und Liegen

Zu schwache oder unzureichende Außenbeleuchtung der Relax-Zone ist nach dem gemütlichen Saunagang wenig einladend. Die Lichtquellen sollten nicht zu spärlich gestreut sein. Statt kleiner Bodenstrahler sind

opake Leuchtkugeln oder Lichtsäulen, die mattes, indirektes Licht abstrahlen besser geeignet. Sie tauchen die ganze Szenerie in ein weiches Licht.

Zarter Duft liegt in der Winterluft!

Um den Garten auch um diese Jahreszeit erlebbar zu machen stehen die Winterblüher ganz oben, wenn es darum geht, Farben und Düfte um die Sauna zu spinnen. Neben den Altbekannten wie Schneerose (*Helleborus niger*) oder Winterling (*Eranthis hyemalis*) erfreut etwa die Netzblatt-Iris (*Iris reticulata*), die Zaubernuss (*Hamamelis*) oder der herrlich riechende Duft-Schneeball (*Viburnum farreri*) zwischen den Saunagängen. Ganz besonders hervorzuheben ist die Winter-Duftheckenkirsche. Im winterlichen Garten sind die aparten, cremeweißen Blüten dieses Strauches, die einen süßlich intensiven Duft verströmen, ein echtes Highlight.

- 9 Die eckige Dusche passt gut zum Naturpool und der Container-Sauna.
- 10 Das Frühlings-Geißblatt (*Lonicera purpusii*) zaubert ab Jänner einen angenehm süßlichen Duft in die Luft. Nach dem Saunieren ist die Nase besonders empfänglich für feine Gerüche.
- 11 Jede Sauna braucht eine Dusche. Im Sommer dient sie zum Abduschen vor dem Baden im Naturpool.
- 12 Die Higan-Kirsche (*Prunus subhirtella Autumnalis Rosea*) blüht bereits im Winter und ist ein netter Anblick beim Saunagang.
- 13 Durch die große Glasfront im Relaxraum öffnet sich die Sauna zum Garten hin.
- 14 Die kleine Netzblatt-Iris kämpft sich ab Februar durch den Schnee.



13



14

Der neue Gartenkalender für KleingärtnerInnen ist da!

Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere für ein funktionierendes Ökosystem

Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine, aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten.



Ein solcher Garten voller Leben hat hohen Nutzen für die Umwelt, denn es etabliert sich ein natürliches Gleichgewicht, in dem Schädlinge wenig Chancen haben.

Gärten mit überwiegend Beton und/oder Kies sind biologisch nicht besser als asphaltierte Straßen – als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind diese Flächen verloren. Besser sind Flächen, auf denen Pflanzen wachsen, denn sie sorgen für kontrollierte Wasserabgabe durch Verdunstung und nehmen damit Einfluss auf das Kleinklima in Ihrem Garten. Die Luftfeuchtigkeit ist in der Nähe bepflanzter Beete höher, die Temperatur an heißen Tagen niedriger, die Windgeschwindigkeit ist verringert, es gibt Schatten und all das führt auch dazu, dass Sie sich, aber auch die sich ansiedelnde Tierwelt, wohler fühlen.

Der Begriff Biodiversität im Garten ist in aller Munde. Und wir können sagen, dass gerade unsere Kleingärtnerinnen und Kleingärtner heute schon viel für Pflanzen- und Tierwelt tun. Die Artenvielfalt in unseren Gärten hängt ja auch von der Art der Bewirtschaftung ab, und gerade da wirken unsere Zeitschrift, der „Kleingärtner“, ebenso wie der

Zentralverband und die Landesverbände seit vielen Jahren darauf hin, dass in den Kleingärten naturgemäß gegärtnert wird. Die vom Zentralverband durchgeführten Schulungskurse für Gartenfachberater dienen ebenfalls diesem für die Zukunft so wichtigen Ziel.

Unabhängig von gesetzlichen Vorgaben und Verordnungen sind wir auf unterschiedlichsten Ebenen aktiv und fühlen uns dem Ziel einer hohen Biodiversität in unseren Anlagen verpflichtet. Und, dass wir damit durchaus erfolgreich sind, beweist die vom Zentralverband der Kleingärtner beauftragte Studie zur Biodiversität in den Gärten Wiens, die eine selbst für uns überraschend hohe Diversität auf unseren Parzellen nachwies.

Die komplizierten Ökosysteme ermöglichen erst das Leben auf der Erde und damit auch in unseren Gärten. Es liegt



also an uns allen, dass wir, auch im Interesse unserer Kinder und Enkelkinder, für den Erhalt der biologischen Vielfalt in unseren grünen Oasen sorgen und damit mithelfen, die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten zu erhalten. Helfen Sie also mit, die biologische Diversität zu bewahren.

Damit Sie sich bei der Vielfalt der in diesem Zusammenhang über uns hereinbrechenden Informationen ein wenig besser zurechtfinden können, haben wir versucht, neben dem bekannten und beliebten Kalendarium mit Arbeitshinweisen, Spezielles für Sie zu sammeln.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwvien@kleingaertner.at (Betreff Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.

7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler

Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

Achtung: Selbstabholung nur nach Terminvereinbarung!

Ein gutes neues Jahr

Haben Sie schon Vorsätze für dieses Gartenjahr gefasst? Falls noch nicht: Jede(r) Einzelne kann ab heuer noch mehr fürs Klima tun. Ob nun im eigenen Garten, am Balkon oder am Fensterbrett leisten Sie Ihren persönlichen Beitrag und verbessern gleichzeitig die eigene Lebensqualität.



Dazu gibt es viele Möglichkeiten, die jetzt bedeutender sind denn je. Gärtnern ist für viele mehr als ein Hobby, es ist eine Passion: Leider macht der Klimawandel so manche Gartenerfahrung zunichte und stellt neue Herausforderungen. Ob Ihr Garten schon klimafit ist, erfahren Sie mit diesem Kreuzerl-Test. Die zehn Gartentipps sind speziell zum Nachahmen empfohlen.

□ Ich pflanze, was das Zeug hält.

Sie beobachten Ihren Garten aufmerksam und sehen, dass Pflanzen von Witterung und Klima besonders betroffen sind. Je vitaler diese Bio-Indikatoren sind, umso besser kommen sie mit den Herausforderungen des Klimawandels zurecht. Wo Pflanzen Sauerstoff produzieren, die Luft reinigen, wo sie als Wasserspeicher und als biologische Klimaanlage dienen, wo ihr grünes Laub beruhigend wirkt, herrscht viel Lebensqualität. Mit

Naschgärten oder -balkons entfällt so manche Lieferfahrt. Bäume binden Kohlendioxid (CO₂) langfristig, wenn Sie darauf achten, dass die Blattmasse durch Verrottung in den Boden übergehen kann und dort damit CO₂ gebunden bleibt. Bäume und Kletterpflanzen sind daneben willkommene Schattenspendler und Klimaregulatoren, Sträucher dienen als Miniklimaanlagen, Stauden und Kräuterrasen sorgen für eine gute Atmosphäre im wahrsten Sinne des Wortes. Bestens geeignet sind vor allem Bäume, die schnell wachsen und groß werden. Viel Blattmasse, wie die von Obstbäumen, ist zusätzlich gut.

□ Ich verzichte auf Torf.

Auf nur 3 % der Landflächen weltweit speichern Moore 30 % des Kohlenstoffs. Bis zu 10 % der CO₂ Emissionen werden dem globalen Torf-Abbau in Mooren zugeschrieben! Selbst „torfreduzierte“ oder „torfarme“ Blu-

menerden können aus bis zu 70 % Torf bestehen. Mit dem Kauf torffreier Erden schützen Sie das Klima und wertvolle Naturstandorte. Sie müssen nicht alljährlich die Blumenkastenerde austauschen. Bessern Sie das gesiebte Substrat bis zu 1/3 mit Kompost oder zur Hälfte mit neuer torffreier Erde auf. So sparen Sie Transporte und Geld.

□ Ich binde Kohlenstoff im Garten, indem ich kompostiere, mulche und die Wurzeln der Gründüngung im Boden belasse.

Durch den Aufbau von Biomasse fixieren Pflanzen Kohlenstoff, das bedeutet: Je mehr Grünanteil, desto mehr Klimaschutz. Weil sich die Bewirtschaftung im Naturgarten an der klimafreundlichen Kreislaufwirtschaft orientiert, stärken umweltschonende organische Düngemittel wie Kompost dazu Bodenleben und Humusaufbau. Um also gute



Bodenstruktur zu erhalten und schlechte zu verbessern, wird Boden mit Humus aus Laub, Gründüngung bzw. Kompost angereichert. Humusstoffe schaffen dabei eine stabile, fruchtbare Struktur aus winzigen Krümel. Je größer das Porenvolumen und die Oberfläche, desto mehr Wasser und Nährstoffe können angelagert werden und der Boden wirkt wie ein Schwamm. Nackte, offene Erde ist den Elementen dagegen schutzlos ausgeliefert. Mulch hilft gegen Beikräuter und starke Verdunstung und hält die „Luftröhren“ in der Erde für das Bodenleben stabil.

□ Ich verzichte für das Bodenleben meines Gartenbodens auf Versiegelung, Verdichtung, maschinelle Bearbeitung und aufs jährliche Umstechen.

Die Bodenqualität kann durch Verschlämmung, Staunässe, Starkregen, Trockenheit und Erosion, aber besonders durch Bodenversiegelung schlechter werden. Gut belebte Böden sorgen dagegen für die ideale Versorgung Ihrer Pflanzenschätze. Verbessert werden die Bodenfunktionen durch eine vorausschauende Pflege mit organischer Düngung, der Förderung von Bodenorganismen durch Mulch. Gerade die Anreicherung von Dauerhumus durch abgestorbenes Pflanzenmaterial ist ein extrem wichtiger Kohlenstoffspeicher. Kompost und Gründüngung, Humusaufbau und Bodenpflege machen Mineraldünger und Torf überflüssig.

□ Ich sammle und speichere Wasser im Garten und setze es sparsam ein.

Wasser wird regional immer knapper, auch wenn es sich manchmal sintflutartig ergießt und dann vom Boden nicht aufgenommen werden kann. Bei der Schnee-Schmelze

sickert Wasser langsam in den Boden ein. Diese wichtige Wasserspeicherung in den Böden und im Grundwasser fehlt vermehrt in den letzten Wintern. Gesammeltes Regenwasser ist kostenlos, weniger kalkhaltig, hat eine angenehme Temperatur und „schmeckt“ vielen Kulturen. Um größere Mengen zu sammeln, können Regenwasserzisternen oder -tonnen aneinander gekoppelt werden. Damit Wasserverwendung nicht zur Wasserverschwendung wird, ist in naturnahen Gärten eine standortgerechte Bepflanzung Voraussetzung.

□ Ich verringere den CO₂-Ausstoß durch kleine Kreisläufe:

Ich unterstütze regionale Produzenten und behalte Gartenwertstoffe (Rasen- und Strauchschnitt, Laub) vor Ort. Ich denke bei den eingesetzten Produkten auch an den Energieaufwand bei deren Erzeugung.

Jeder Garten ist einzigartig. Bevorzugen Sie vor Ort produzierte Produkte gegenüber Waren mit langen Transportwegen. Statt Materialien, die mit hohem Energieaufwand oder aus fossilen Brennstoffen hergestellt werden, favorisieren Sie lieber solche aus nachwachsenden Rohstoffen wie z. B. Holz.

□ Meine Gartenausstattung (Bauwerke, Möbel, Pflanzgefäße) stammt aus regionalen Quellen. Ich verwende kein Plastik und keine Tropenhölzer.

Regenwälder speichern Billionen Tonnen Kohlenstoff und sind für ein stabiles Weltklima wesentlich. 20 % der weltweiten klimaschädlichen Emissionen gehen auf Waldrodungen und Produkte aus Tropenhölzern zurück. Auch als gewaltige Wasserspeicher dienen Regenwälder, deren Abholzung den Zusammenbruch des Wasserkreislaufs be-



8

Natur im Garten – Beneš-Oeller



9

Natur im Garten – Beneš-Oeller

deutet. Regional bewirkt das Trockenheit und Ernteverlust, global verändert es die Großwetterlage.

- 1 Achten Sie auf eine gute Bodenpflege und vorbeugende Pflanzenstärkung und darauf, dass Erden keinen Torf enthalten.
- 2 Die gelebte Kreislaufwirtschaft erspart so manchen Kauf aufwändig hergestellter mineralischer Dünger.
- 3 Gemüseschatz: Aber auch robustere Arten brauchen Wasser, vor allem kurz nach der Aussaat und dem Auspflanzen.
- 4 Achten Sie im Garten auf einen gut belebten Boden. Seine Wasserspeicherkraft ist für Trockenzeiten und heftige Regengüsse enorm wichtig.
- 5 Wasser ist weltweit eine knappe Ressource. Regentanks speichern hochwertiges Wasser und das kostenlos.
- 6 Nur, wer die Standortfaktoren im Garten kennt, kann ihn optimal bepflanzen und gestalten.
- 7 Eine Alternative zu Tropenhölzern bieten heimische Hölzer vom Hersteller vor Ort.
- 8 Küchenkräuter: Besser und frischer können sie nicht schmecken als aus der Naturküche für Outdoor-Fans.
- 9 Im siebenten Himmel? Warten wir es ab ...



6

Natur im Garten – Beneš-Oeller



7

Natur im Garten – Alexander Häden



10

Natur im Garten – Leopold Mayrhofer



11

Natur im Garten – Alexander Haiden



12

Natur im Garten – Alexander Haiden



13

Natur im Garten – Leopold Mayrhofer

□ Bevor ich etwas wegwerfe, versuche ich Neues aus Altem zu machen oder es zu reparieren.

Damit „alte Dinge“ eine neue Verwendung finden, heißt die Devise Umfunktionieren. Mit wenig Budget öffnet sich so manche Schatztruhe: Ein Hutständer hilft den Bohnen beim Ranken, eine ausrangierte Schublade dient mit Erde gefüllt Zucchini als Herberge. Alte Dachziegel werden zur Beeteinfassung und Betonabbruch zur artenreichen Steinmauer. Natursteinpflaster oder alte Klinkersteine wer-

ten den Garten für Generationen auf. Den kreativen Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt.

□ Ich achte und fördere in meiner Gartenwelt möglichst alle Pflanzen und Tiere und damit die Artenvielfalt. So locke ich auch Nützlinge an. Daher pflege ich biologisch.

Vielfalt ist eine Chance aufs Überleben. Je mehr verschiedene Pflanzenarten es gibt, desto mehr Tierarten gibt es – und umgekehrt. Wir Menschen haben uns rasant entwickelt. Zwar machen wir nur 0,01 % der Biomasse der Erde aus, haben aber seit Beginn der Zivilisation 83 % aller wildlebenden Säugetiere, 80 % der Meeressäuger, 50 % der Pflanzen und 15 % der Fische verschwinden lassen. Trotzdem sind wir von der Natur abhängig. Es gilt daher auch im Kleinen das Zusammenspiel zu schützen: Das Laub wird im Herbst einfach unter die Hecke gereicht. Das spart viel Arbeit, schützt den Boden, gibt der Hecke Nährstoffe zurück und bietet vielen Tieren dringend notwendigen Unterschlupf und Winterquartier. Gehölze als wertvolle CO₂-Speicher können mit einem Staudensaum wertvollen Rückzugsraum bieten – ebenfalls Lebensraum für viele ökologisch wertvolle Pflanzen- und Tierarten. Auch Wiesenpflanzen sollten möglichst lange Nahrung bieten und werden nicht alle gleichzeitig gemäht. Was den Tieren im Garten gut tut, ist auch für uns Menschen eine Bereicherung. All diese Maßnahmen machen übrigens nicht viel Arbeit – meist sogar weniger als die wöchentliche Pflege des Rasens.

□ Ich lege meinen Schwerpunkt auf händische Gartenarbeit und verwende Gartenmaschinen mit Maß und Ziel.

Viele Geräte, Beleuchtungen oder Transporte benötigen Energie. Benzinbetriebene Gartengeräte sind die Hauptemittenten von CO₂, dem primären Treibhausgas. Besser schneiden da Elektro- oder Handmäher, Rechen und andere emissionsarme oder -freie Werkzeuge ab. Generell wird bei der Pflege in Naturgärten der hohe Einsatz von Mitteln, Zeit und Energie konventionell gepflegter Gärten stark verringert: Verabschiedet man sich vom Ideal „Englischer Rasen“ müssen Blumen-



14

Natur im Garten – Joachim Brocks

wiese und Kräuterrasen nur selten gemäht werden. Naturnahe Hecken machen maschinelle Heckscheren meist überflüssig, und der naturnahe Schwimmteich ersetzt den pflegeintensiven, geheizten Pool. Auch energieeffiziente Geräte, Zeitschaltuhren und Bewegungsmelder sparen Energie. Schlussendlich ist der Garten ein „Urlaubsort“, der rasch erreichbar ist. Ob als „Fitness-Programm“, als Ruheraum, Spielort für die Kinder und soziale Kontakte „über den Gartenzaun“, das Ganze ohne nervenaufreibende An- und Abreise und dadurch kaum CO₂-Ausstoß!

Sie sehen:

Mit vielen kleinen Schritten kann den negativen Auswirkungen der Klimakrise entgegen gewirkt werden. Jeder noch so kleine Beitrag, jede Maßnahme, jede Pflanze ist im Kampf gegen den Klimawandel wichtig. Wenn Sie diese 10 Tipps nach und nach bei der Gestaltung und Bewirtschaftung Ihres Gartens umsetzen, ist dieser in Windeseile klimafit. Tragen auch Sie etwas zum Klimaschutz bei!

Mehr zum Thema lesen Sie in „Klimaanlage Naturgarten“ von Margit Beneš-Oeller, erschienen im Cadmos Verlag.

- 10** Universum im Garten: Der Igel ist nur einer von vielen, die man im Naturgarten treffen kann.
- 11** Biomasse: Je mehr Grünanteil, desto mehr Klimaschutz.
- 12** Weniger Rasenmähen hilft vielen Schmetterlingsarten, die ihre Eier auf Gräsern ablegen.
- 13** Handarbeit: Energie sparen oder möglichst sinnvoll einsetzen ist die Devise – auch in der Zukunft.
- 14** Apfel oder Birne? Am besten beide.

Glückliche Rückblicke auf 2020!

Ja, mir ist bewusst, dass das Jahr 2020 in keiner guten Erinnerung bleiben wird. Aber für mich und meine Leidenschaft Schmetterlinge zu fotografieren, war es wieder einmal ein wunderbares Jahr.



- 1 Skabiosen-Schwärmer
- 2 Hufeisenklee-Gelbling M.+W.
- 3 Totenkopfschwärmer
- 4 Zürgelbaum-Schnauzenfalter
- 5 Skabiosen-Schwärmer
- 6 Gelbringfalter

Mit dem heutigen Artikel und den Fotos möchte ich Ihnen einige schönen Augenblicke des vergangenen Jahres präsentieren.

Totenkopfschwärmer

Durch einen Freund bekam ich ein paar Eier vom Totenkopfschwärmer. Eine einmalige Chance diese größten europäischen Schwärmer zu züchten. Der Totenkopfschwärmer ist ein Nachtfalter und lebt in Österreich nur im Sommer. Er ist ein Wanderfalter aus dem Süden und die bei uns geschlüpften überwintern auch wieder in frostfreien Gebie-



ten. Die Nahrung des Totenkopfschwärmers ist Bienenhonig! Die kräftigen Falter haben starke Krallen an den Beinen und brechen in Bienenstöcken ein. Dabei hilft Ihnen auch eine chemische Tarnung (Geruch). Von einem befreundeten Bienenzüchter bekam ich eine Wabe und so ist mir dieses Foto gelungen.

Im Frühling war schon viel los

Anfang April hatte ich das Glück bei einem Ausflug einen seltenen Tagfalter zu sehen, den Zürgelbaum-Schnauzenfalter. Die Raupen leben auf dem Zürgelbaum und der Falter ist erst in den letzten Jahren vom Süden her nach Österreich eingewandert. Zu den tagaktiven Nachtfalter gehört der Skabiosen-Schwärmer. Diese Falter nehmen nur im Flug, wie ein Kolibri, Nahrung auf und setzen sich bei Sonnenschein niemals nieder, außer bei der Paarung, und dieses Glück hatte ich.

Nie so schön wie im Flug!

Einige Schmetterlingsarten öffnen im Sitzen nie Ihre Flügel. Um trotzdem Fotos der Flügeloberseite zu bekommen muss ich diese Arten im Flug fotografieren. Ein besonders schwieriges Kapitel beim Fotografieren. Es muss hell genug sein, um eine Verschlusszeit von mindestens 1/2000 Sekunde zu erreichen, damit die Flügel im Flug nicht durch die Bewegung unscharf werden. Aber viel schwieriger ist das mit der Schärfe bei den sich ständig bewegenden Faltern. So ist neben viel Erfahrung und hunderter Fotos, auch

eine Menge Glück dabei, wenn dann die folgenden Aufnahmen gelingen.

Seltene Schönheit

Der Gelbringfalter ist eine streng geschützte Art und nur in wenigen Gebieten noch zu sehen. So war meine Freude groß diese Falter 2020, in Niederösterreich, wieder einmal beobachten zu können. Auch diese Art öffnet nicht gerne Ihre Flügel und daher gelingen solche Aufnahmen selten.



Kerzenschaukel

Flechten ist nicht ganz einfach zu erlernen. Und noch viel schwieriger auf zwei Seiten zu beschreiben. Wer sich aber einmal in diese alte Handwerkstechnik verschaut hat, kann gar nicht mehr aufhören.



- 1 Das Schönste an der Kerzenschaukel ist das Lichtspiel, das sie auf Wände und Decken zaubert.
- 2 Weitere kleine Flechtwerke aus Burkina Faso-Flechttechnik.
- 3 Die fertige Kerzenschaukel: Breite und Höhe sind variabel.
- 4 Schöne Farben zaubert das Licht im herbstlichen Garten.

Eine Technik für ganz Vieles

Wenn man einmal das erste dieser wunderbaren exotischen Gebilde fertig hat, dann können also viele weitere folgen, denn mit derselben Technik lassen sich Körbe aller Form und Größe, Schalen, Wandschmuck und eben auch Kerzenschaukeln zaubern. Schwierig ist, wie so oft, der Beginn.

Von Westafrika nach Europa

Warum diese extravagante Flechtvariante Burkina-Faso-Technik heißt, ist nicht klar. Nachfragen bei einem Bekannten aus diesem Land haben keinen Hinweis darauf ergeben, dass sie tatsächlich von dort kommt oder in diesem Land speziell verbreitet ist. Denn es gibt in Burkina Faso einfach viele Flechttechniken. Irgendjemand muss sie wohl mit großer Begeisterung nach Europa gebracht und nach seinem letzten Reiseziel benannt haben. Aber egal, unter Burkina-Faso-Technik findet man Anleitungen, Videos und Bilder im Netz.

Aussuchen und Zuspitzen

Was man braucht sind ungeschälte dünne Weidenruten (zum Beispiel *Salix fragilis* oder *Salix americana*), und zwar gut eingeweichte, damit sie bei den engen Biegungen nicht abknicken, fasn oder reißen: also 7-10 Tage bei einer Wassertemperatur von 20°

(Raumtemperatur) einlegen, bei 50° dauert es nur 2-3 Tage. Es ist immer noch verblüffend für mich, was die Ruten dann so alles elastisch mitmachen. In einem ersten Schritt werden 30-40 Ruten aus dem Bündel gesucht, die alle etwa gleich stark sind. Ihre Enden werden mit einem langen, ziehenden Messerschnitt zugespitzt.

Anfangen und Zusammenführen

Die ganze Technik beruht auf einer einzigen Handbewegung. Ob live in einem Kurs oder mit Hilfe eines youtube-Videos: man hat hoffentlich bald den richtigen Dreh raus und ein Band aus 11 Ruten in der Hand, das mit einer Art „Zopf“ zusammengehalten wird. Etwas sperrig, aber irgendwie kommt man zurecht. 11 Ruten sind genug, um einen kleinen Kreis als Basis der Kerzenschaukel zu schaffen, indem man die letzte Rute dieser Zeile zur ersten parallel dazulegt und mit ebenjener Handbewegung einflechtet. Der Kreis ist geschlossen. Etwas biegen und formen, sodass er rund und nicht oval gequetscht ist.

Aufsteigen und Zunehmen

Nun wird in einer losen Spirale weitergeflechten. Ein „Zopf“ läuft quer zu den senkrechten Staken, die selbst immer wieder eingeflechten werden, das Geheimnis hinter der verblüffenden Stabilität der luftigen Flecht-

werke. Zwei Dinge sind nun beim Flechten wichtig: die Spirale öffnen und schräg nach oben steigen lassen und gleichzeitig den Umfang des Kreises durch Aufnehmen neuer Ruten vergrößern. Und zwar solange, bis der gewünschte Durchmesser der Kerzenschaukel erreicht ist, in meinem Fall sind das 12-13 cm oder 29 Staken rundum. Das hängt natürlich auch von der Rutendicke ab und davon, wie schlank und hoch die Kerzenschaukel werden soll.





Aufhören und Zuschneiden

Nun geht es gemütlich weiter, jetzt beherrscht man den Handgriff ja schon im Schlaf. Ein gleichmäßiger Abstand zwischen den Umgängen lässt die Spirale sich schön nach oben schrauben. Ist die Wunschkhöhe erreicht, einfach die beiden losen, waagrecht abstehenden Enden in irgendeiner Weise „vernähen“, also nochmal zurückführen und dann abschneiden. Die nach oben abstehenden Staken können aber einfach so gekappt werden, und zwar knapp über dem letzten Umgang: das Flechtwerk kann sich – im Gegensatz zu anderen Korbflechtereien – nicht wieder aufdröseln.

Aufschneiden und Zündeln

Um die Schaukel zu einer Kerzenschaukel werden zu lassen, braucht es ein Fensterchen, durch das Glasschale und Kerze ins Innere gestellt werden können. Dazu einfach ein paar senkrechte Ruten knapp oberhalb des einen und knapp unterhalb des nächsten Zopfes abschneiden – die Breite des Fensters entscheiden Sie. Die Basis der Kerzenschaukel ist konisch, daher ist eine konisch geschnittene Glasschale ideal. Darin eine Kerze oder ein Teelicht mit heißem Wachs befestigen – fix an einer Wand hängend, schaukelnd an einem Ast oder von der Decke baumelnd werden die Lichtspiele immer andere sein.

Infobox:

Kurse ab 2021:

www.korbsalix.at

<http://naturverbundenleben.at>

Videos, die helfen:

https://www.youtube.com/watch?v=II1Tz95bV_o

Weidenruten bzw. Stecklinge zum Verkauf:

<https://korbsalix.at/produkte/weidenanbau/>
www.weidengarten.at



A



B



C



D



E



F



G



H



I



J



K



L



M



N



O

So wird's gemacht:

- A Weidenruten müssen eingeweicht werden, damit sie beim Flechten elastisch sind.
- B Enden mit einem scharfen Messer zuspitzen.
- C Zwei Ruten in einem spitzen Winkel übereinanderlegen und umeinanderbiegen.
- D Was man gerade geflochten hat, muss immer ganz fest gehalten werden.
- E Eine nach der anderen Rute wird hinzugefügt und mit demselben Handgriff gebogen.
- F 11 Ruten werden für die Basis unserer Kerzenschaukel verwendet.
- G Gut festhalten muss man immer nur die letzten drei Staken.
- H Schließen zu einem Kreis: die erste Rute zur letzten parallel dazulegen.
- I Während man den „Zopf“ weiterflechtet, wird Rute für Rute eingelegt, damit der Umfang zunimmt.
- J Neue Ruten in eine „Masche“ der Vorrunde einstecken und dann parallel zum langen Ende in der aktuellen Runde zwischen die beiden Querruten legen.
- K Nach und nach werden alle langen Ruten der Anfangsrunde aufgenommen.
- L Wenn der gewünschte Umfang erreicht ist, wird mit der bestehenden Stakenanzahl nur mehr in einer lockeren Spirale nach oben geflochten.
- M Der Abstand zwischen den Spiralzöpfen sollte immer gleich bleiben.
- N Ist die Kerzenschaukel groß genug, dann können die Enden knapp abgeschnitten werden.
- O Letzter Schritt: Fenster freischneiden, um Kerzen einstellen zu können.

Granatapfel *(Punica granatum)*

Herkömmliche Sorten, die im Süden gedeihen, sind bei uns nicht winterhart. Aber einige Sorten haben eine gute Winterhärte und können im milderen Weinbauklima im Freien ausgesetzt werden. Eine Frosthärte von minus 10 bis zu minus 17 Grad Celsius ist bei bestimmten Sorten möglich.



Anpassungsfähiger Strauch

Der Granatapfel stammt aus dem Persischen Raum und ist eine sehr alte Kulturpflanze aus der Familie der Weiderichgewächse. In seiner Heimat, dem heutigen Iran, im asiatischen Raum, in der Türkei und im Mittelmeerraum wird die Frucht sehr geschätzt und ist Bestandteil der täglichen Ernährung. Vom Essig oder Saft bis hin zu würzigen Fleischspeisen mit den säuerlichen, knackigen Kernen, der Granatapfel ist vielseitig zu verwenden.

Bereits vor 3000 Jahren wurde der Granatapfel kultiviert, in Gegenden, die sich durch heiße Tage, aber auch sehr kalte Nächte auszeichnen. Über 500 Sorten sind bekannt, von denen einige reichlich blühen, aber kaum Früchte tragen, andere wiederum haben Früchte mit leuchtend roter oder dezent gelber Schale und andere Sorten sind extrem frosthart bis minus 30 Grad Celsius. Der Granatapfel wächst so etwa im Himalayagebiet bis 2700 Meter Höhe. Meist wächst er buschartig, kann aber auch als Baum erzogen werden. Sie wachsen eher langsam und es dauert etliche Jahre bis sie blühen und vor allem auch Früchte tragen. Der Granatapfel kennzeichnet sich durch längliche Blätter, die sich in unseren Breiten im Herbst gelblich

verfärben. Nach dem Blattabwurf bleiben die Granatäpfel am Strauch und erinnern etwas an Weihnachtskugeln. Die Früchte werden, wenn die Schale etwas unansehnlich wird, leicht bräunliche Stellen aufweist und auf Druck ganz leicht nachgibt, geerntet. Je nach Frost ist das zwischen Ende Oktober und Mitte November. Nach der Ernte reifen die Früchte nicht mehr nach.

Optimale Sortenwahl

In Töpfen kultiviert wird er im Wintergarten bei etwa 10 bis 15 Grad überwintert. In Weinbaugebieten kann der Granatapfel ausgepflanzt werden. Inzwischen werden zahlreiche Sorten mit einer guten Winterhärte angeboten. Auf einem sonnigen und geschützten Platz ist es auf jeden Fall einen Versuch wert, damit zu experimentieren. Besonders robust soll die Sorte „Kazake“ sein, ebenso soll die aus Russland stammende Sorte „Russian“ zu der winterhärtesten Sorte zählen. Die Sorten „Provence“ und „Molar de Elche“ sollen bis minus 14 oder sogar minus 16 Grad Celsius aushalten.

Als Jungpflanze ist der Granatapfel frostempfindlicher. Bei lang anhaltenden und stärkeren Frostperioden empfiehlt es

sich daher, den Strauch mit einem Winterfließ kurzfristig einzuwickeln. Der Schutz sollte jedoch nicht bis zum Frühjahr an der Staude verbleiben, da sonst ein zu früher Austrieb beginnt. Diese Triebe wären extrem frostgefährdet. Den Boden um den Wurzelbereich schützt man am besten mit Laub oder Stroh.

Vermehrung

Der Granatapfel lässt sich gut aus Kernen ziehen. Landen Granatapfelkerne auf dem Kompost und wird dieser ausgebracht, so keimen gerne einige Kerne. Die Sämlingspflanzen sind nach zwei Jahren bereits zwanzig Zentimeter groß, es dauert aber meist Jahre, bis sie Früchte tragen. Eine gute Vermehrung erzielt man über Stecklinge, aber auch Ablager können im Sommer gemacht werden.

Auf die Frucht kommt es an

Am besten beschreibt man die kugeligen Früchte mit apfelähnlich, jedoch mit einer ledrigen, dicken Schale. Durch die dicke Haut sind die Kerne vor dem Austrocknen geschützt und gut lagerbar. Auch wenn die Schale bereits trocken und hart ist, so sind die Kerne mit dem umgebenden roten Fruchtfleisch immer noch saftig. Je nach Sorte variiert die Farbe des Fruchtfleisches, das die Kerne umhüllt. Es reicht von dunkelrot bis weißlich-rötlich.

Die Größe der Früchte variiert stark. Sie können nur 100 Gramm schwer sein oder auch ein stattliches Gewicht von 500 bis sogar 1000 Gramm erreichen. Um an die Kerne zu gelangen, wird die Frucht am besten zuerst mit etwas Druck gerollt. So lösen sich die Kerne besser aus der weißlichen Haut, die größere Samengruppen umschließt. Diese Haut sollte immer gründlich entfernt werden, da sie bitter schmeckt. Der Granatapfel wird am besten halbiert, danach werden die Kerne händisch herausgebrochen und herausgelöst. Die Kerne lösen sich besonders gut aus dem Verbund, wenn man auf einer

Rezepte



Granatapfelessig

In seiner Heimat wird der Granatapfelsaft zu Wein vergoren und danach Essig hergestellt. Dazu benötigt man eine große Menge an Früchten. Einfacher ist es daher, Granatapfelkerne in Essig anzusetzen und ihn so zu aromatisieren.

Zutaten:

- Kerne von 1 bis 2 mittelgroßen Früchten
- 500 ml milder Weißweinessig
- 2 Esslöffel Akazienhonig

Zubereitung

Granatapfelkerne auslösen und weiße Fruchtschalenreste entfernen. Die Kerne mit dem Essig und Honig in eine weithalsige Flasche füllen und zugedeckt drei Wochen ziehen lassen. Der Essig nimmt das Aroma und vor allem die tolle Farbe an. Danach den Essig filtrieren und Abfüllen. Er passt besonders gut zu bitteren Blattsalaten.

Vogersalat mit Bresaola

Zutaten für vier Personen als Vorspeise

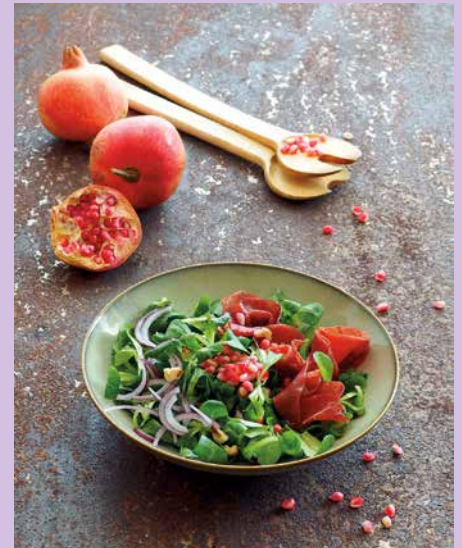
- 200 g Feldsalat (Vogersalat)
- Kerne von einem halben Granatapfel
- 100 g Bresaola oder Bündner Fleisch
- 40 g Walnusskerne
- 1 kleine rote Zwiebel
- Salz und Pfeffer
- ¼ Teelöffel Zucker
- milder Weißweinessig oder Granatapfelessig
- Kernöl, Nussöl oder Olivenöl

Zubereitung

Salat putzen, waschen und abtropfen lassen. Granatapfelkerne auslösen und weiße Fruchtschalenreste entfernen. Bresaola in feine Scheiben oder Streifen schneiden und

die Zwiebel in dünne Streifen schneiden. Walnüsse in einer Pfanne ohne Fett leicht rösten und grob hacken. Aus Öl, Essig, Zucker, Salz und Pfeffer ein Dressing rühren. Zwiebel, Granatapfelkerne und Bresaola auf dem Salat verteilen und mit dem Dressing marinieren.

Tipp: Auf dem Salat schmecken zusätzlich Ziegenkäse oder auch hartgekochte Eihälften.



umgedrehten Hälfte stark auf die Außenseite der Schale klopft. Am besten bricht man den Granatapfel über einer Schüssel mit Wasser auf, die Kerne sinken zu Boden und die leichte weiße Fruchthaut schwimmt oben auf. Die Kerne lassen sich so leichter von der Fruchthaut trennen und man vermeidet auch

Flecken auf der Wäsche, die kaum mehr zu entfernen sind. Granatapfelsaft wird in seinen Heimatländern sogar zum Färben von Teppichen und Wolle verwendet. In Kombination mit einer Eisenbeize ergibt der rote Saft eine schöne dunkelblaue Farbe.

Die Kerne schmecken süß, säuerlich und

leicht herb. Sie werden immer frisch mit dem Fruchtfleisch gegessen und bereichern Salate, Obstgerichte, aber auch typisch arabische Gerichte wie Couscous oder Fleischspeisen. Aus den Kernen lässt sich auch Saft pressen, der als besonders gesund gilt, da er reich an Antioxidantien ist.

MHK KÜCHENSPEZIALIST
MIT DEM ROTEN DREIECK



WO KOCHEN UND WOHNEN **ZUM ERLEBNIS**
WIRD – GERADE AUF KLEINSTEM RAUM!



- Küchen, Möbel, Ess- und Wohnzimmer aus einer Hand – auch für kleinste Raumkonzepte
- millimetergenaue österreichische Maßanfertigung
- persönliche Betreuung und flexible Terminvereinbarung auch zu Hause vor Ort
- Sonderlösungen möglich



**WO
KÜ**

wo kochen
und wohnen
zum erlebnis
wird.

WoKü Wohn- & Küchendesign e.U.
Hauptstraße 42
2344 Maria Enzersdorf
Tel: 01 934 69 81
office@wokue.at
www.wokue.at

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingartner.at | www.kleingartner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Parteienverkehr bis auf Weiteres eingeschränkt statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

 **Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit Schutzmaske.** 

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingartner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingartner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Weihnachtsfeiertage

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass unser Verbandsbüro bis einschließlich 6. Jänner 2021 geschlossen bleibt.

Wir ersuchen Sie höflichst, diesen Termin in Vormerkung zu nehmen.

Die Verbandsleitung

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen fin-

den jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donners- tag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Ver- einsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Termine werden zeitge- recht bekanntgegeben.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Montag, 18.1., um 19 Uhr, im **Gasthaus Strand-Domizil** (Ext- razimmer, 1. Stock), 1220 Wien, Am Mühlwasser 6, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter [fachberater@kleingartner](mailto:fachberater@kleingartner.at) mög- lich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sit- zungen statt. Gartenberatung je- derzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter [fachberater@kleingartner](mailto:fachberater@kleingartner.at).at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim- meringer Haide.

10. Bezirk: Corona bedingt sind derzeit alle Sitzungen und Vor- träge abgesagt. Die voraussichtlich nächste Sitzung findet am 2. März 2021 statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.- Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Don- nerstag im Monat (außer an Feier- tagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgrup- penitzungen finden jeden 2. Diens- tag im Monat in der Vereinskantlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidacker, Steinle- gasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich einge- laden.

19. Bezirk: Wird schriftlich einge- laden.

21. Bezirk: Sitzungen finden je- den ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Be- ratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung fin- det am Montag, 15. 2., um 19 Uhr, im **Gasthaus Strand-Domizil** (Ext-

razimmer, 1. Stock), 1220 Wien, Am Mühlwasser 6, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gas- werk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzun- gen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blu- menfreunde, 1210, Fännergassee 2, statt.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim- meringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landes- verbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingartner-salzburg.at er- reichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdge- schoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchge- führt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe kön- nen nicht getätigt werden. Termin- vereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingartner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbe- antworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rück- ruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Der Landesverband ist bis ein- schließlich 6. 1. 2021 nicht erreich- bar. Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesver- bands der Kleingärtner Oberöster- reich www.kleingartnerlvooe.at.



Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Jahresprogramm 2021

Nächster Termin am Montag 18. Jänner, 18:30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphine Straße 19, 4030 Linz. Thema: Wie mache ich Fachberatung, Vortragende Christine Dobretzberger Mo, 15.2., 18:30 Uhr: Biologischer Obstbau, Vortragender Klaus Wild-Obermaier Mo, 15.3., 18:30 Uhr: Mischkultur und Fruchtfolge, Gärtnerei Schützenhofer Mo, 19.4., 18:30 Uhr: Gärtnern ohne Gift, Vortragende Christine Dobretzberger Mo, 17.5., 18:30 Uhr: Konservierung von Obst und Gemüse, Vortragende Regina Oberpeilsteiner Sa, 19.6., Ausflug: Gartenfahrt nach Steyer Mo, 20.9., 18:30 Uhr: Gehölze und Stauden, Gärtnerei Sandtner Mo, 18.10., 18:30 Uhr: Vortrag aus dem ZV-Wien Mo, 15.11., 18:30 Uhr: Information u. Diskussion, Vortragende Christine Dobretzberger Mo, 20.12. 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier
Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Termine in Steiermark

Schönau

Liebe Heimgärtnerinnen und Heimgärtner des HGV-Schönau! Bis 28. Februar 2021 finden unsere Sprechstunden jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr statt.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Horn

Der KGV Horn wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Sponsoren ein gutes und gesundes neues Jahr 2021.

Salzburg

KGV Liefering-Herrenau

Für das gerade erst angefangene neue Jahr wünschen wir allen – dem Zentralverband in Wien für die angenehme Zusammenarbeit – den Vertretern des Salzburger Landesverbandes für die immer gegebene Gesprächsbasis – unseren Salzburger Kleingartenfreunden regen Kontakt zueinander – sowie

im Besonderen unseren eigenen Mitgliedern – ein vor allem gesundes und von allen bösen Geistern befreites 2021!

Steiermark

HGV Hanuschplatz

Im Hinblick auf die unsichere Situation im Zusammenhang mit den „Corona bedingten“ Maßnahmen, hat sich der Vorstand dazu entschlossen, die für das Frühjahr 2021 vorgesehene Hauptversammlung mit Neuwahl bereits im September 2020 abzuhalten. Obmann Rene Jones eröffnete die Sitzung, die im Areal des Vereinsgarten, also im Freien, abgehalten wurde und begrüßte die zahlreich anwesenden Mitglieder mit ihren Angehörigen sehr herzlich. Besonders begrüßt wurden die Vorsitzende der Kleingartenkommission, Frau Gemeinderätin Ingrid Heuberger und der neugewählte Präsident des Landesverbandes, Horst Ruckstuhl. In den Ausführungen der Obengenannten kamen sowohl Probleme einzelner Vereine zur Sprache, als auch das Versprechen beider, die Heimgartenbewegung auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen. In seinem Bericht ging Obmann Jones auf einige Interna des Vereines ein und hob besonders das gute Verhältnis zwischen Mitgliedern und Vorstand hervor. Nach seinem Bericht erteilte der Obmann dem Kassier Johann Trinkaus das Wort, der die finanzielle Situation des Vereines erläuterte. Im Bericht der Kontrolle wurde die exakte und einwandfreie Kassaführung bescheinigt, worauf dem Antrag auf Entlastung des Kassiers und dem Vorstand einstimmig die Zusage erteilt wurde.

Die Neuwahl der Vereinsleitung brachte folgendes, einstimmiges Ergebnis: Obmann Rene Jones, Stv. Obmann Benno Kleinfürchner, Schriftführerin Eva-Maria Dujmovic, Stv. Schriftführer Eduard Pock, Kassier Johann Trinkaus, Stv. Kassier Walter Trinkaus, Rechnungsprüferin Sieglinde Trafella und Gerhard Königsberger.

Nachdem auf Anfrage des Wahlleiters die neu - bzw. wiedergewählten Vorstandsmitglieder die Annahme ihrer Funktionen bestätigt hatten, bedankte sich Obmann Jones für die Wahl und versprach, auch weiterhin die Interessen der Heimgartengemeinschaft mit vollem Einsatz zu vertreten. Unter Punkt „Allfälliges“ bedankte sich der Obmann bei der Vorsitzenden der Kleingartenkommission für ihre Unterstützung mit einem

Blumengruß und wünschte ihr auch weiterhin für ihre Tätigkeit im Interesse der Kleingartenbewegung noch viel Erfolg. Auch vier Jubiläen gab es zu feiern und so wurden die Mitglieder Sieglinde Trafella und Gerda Nußgruber für 35, sowie Margarethe Raih für 25 und Walter Trinkaus für 30 Jahre Vereinszugehörigkeit geehrt und mit Urkunden bedacht. Am Ende der Jahreshauptversammlung bedankte sich der Obmann nochmals bei den Mitgliedern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und lud zur anschließenden „Würstelparty“ ein, die selbstverständlich unter Einhaltung der notwendigen Abstandsregeln, erst in den Abendstunden ein gemütliches Ende fand.

Wien

KGV Am Lindkogel, 10.:

Wahlergebnis: Obmann Robert Kautzner, Stv. Obmann Gregor Kautzner, Schriftführerin Ursula Baumgartner, Stv. Schriftführerin Julia Vieh, Kassier Ing. Ernst Horvath und Stv. Kassier Ing. Walter Hofians.

FG Obst und Gartenbau

Die Fachgruppe der Bezirke 3/11 bedankt sich bei ihrem ehemaligen Leiter, Herbert Kakac, für seine langjährige Tätigkeit und hofft, dass er der Gruppe mit seinem profunden Fachwissen als Fachberater erhalten bleibt.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Regina Weisenbacher.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Regina Emsenhuber, Franz Planeta und Peter Maier.

Herzogenburg: zum Halbrunden den Mitgliedern Roswita Aflenzer und Brigitte Trauninger-Schlosser, zum Runden Eduard Aflenzer.

Horn: den Mitgliedern Herbert Buchinger, Rudolf Fantner, Osmar Spahic und Christine Zuba.

Korneuburg: den Mitgliedern Adolf Rodler, Emilia Mayerhofer, Peter Polak, Karl Fiedler, Heinrich Seidl, Heinrich Markus und Herbert Pangratz.

Krems: den Mitgliedern Hildegard Ulrich und Robert Nachfögr.

Nord I: den Mitgliedern Herbert Teufel und Christa Wiesbauer.

Stattersdorf: dem Mitglied Johanna John.

Traisenstrand: den Mitgliedern Orhan Dzanic, Manuela Heinschink, Draga Rujila, Horst Wallner und Elfriede Wurzer.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Peter Kleintges und Adolfine Reitstätter.

EKV Linz: den Mitgliedern Franz Salzer, Leopold Führer, Ludwig Saath, Hermann Lanzenberger, Lambert Redhammer, Maria Wolfsteiner, Hermann Mörtnerhuber und Helga Vovsik.

Eysfeld-Mayrpetr: dem Mitglied Bogdana Gogic.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Ruth Huber, Helmut May und Franz Hauser.

Kleinmünchen-Schörgenhub: dem Mitglied Herta Sikora.

Linz-Ost: den Mitgliedern Ursula Krispel, Johann Jurtitsch, Karl Burner und Susanne Sammer.

Steyr-Ennsleite: unseren Mitglied Josef Hochstrasser alles Liebe und Gute zum Geburtstag.

Urnenhain: dem Mitglied Helmut Nimmervoll.

Salzburg

Gollinger Gartenfreunde: dem Mitglied Katharina Rosse zum Runden alles Gute.

Kasern: den Mitgliedern Werner Breitenfelder und Paul Lürzer.

Kendlersiedlung: unserem Mitglied Maria Pichler zu Ihrem halbrunden Geburtstag. Wir wünschen Ihr vor allem Gesundheit und viel Freude im neuen Gartenjahr.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Monika Iglseider, Anna Schmuck, Alois Kirchweyer und dem LVB Präsident i. R. Otto Schmid.

Taxham: den Mitgliedern Fritz Koblinger, Barbara Wessely und Monika Sagmeister.

Steiermark

Gösting: nachträglich dem Mitglied Irene Grün.

Kalvarienberg: Die Vereinsleitung gratuliert Herrn Dipl. VW Savo Bojanic zum 60zigsten Geburtstag

Kroisbach: dem Mitglied Wilfried Auer.

Plabutscherstraße: dem Mitglied Hermine Fischer.

Schönau: den Mitgliedern Ingrid Kuss, Maria Prusac, Elisabeth Rabitsch, Heidelinde Langusch, Jovo Gavrilovic, Rifat Drabanovic, Ewald Stix, Ernst Nowotny, Josef Klausner und unserem Rechnungsprüfer Alois Berghold.

Stadt-Graz: den Mitgliedern DI Wolfgang Stücklschwaiger und Elke Klein.

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beedeter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steinfeld: dem Mitglied Vinzenz Potocnik.

Theodor Körner: den Mitgliedern Johann Mörtz und Johann Pernegg.

Wien

80er-Linie, 2.: dem Mitglied Monika Brandlmayer.

Freudenau, 2.: herzlichst unserem Mitglied Frau Hildegard Urbanek.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Josefa Litter.

Unterer Prater, 2.: den Mitgliedern Erika Höbart und Friedrich Schöner.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Gertrude Frühmann und Heinrich Schneider.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Eva Potuznik und Ing. Juliana Weisz.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Bri-

gitte Matyas, Rudolf Smoltschnik, Brigitta Potetz, Ursula Effenberger, Ulrike Sischka und Margarete Mytzek.

Reifental, 10.: wir wünschen unserem langjährigen, geschätzten Mitglied Kurt Eliasch alles Gute zum 80. Geburtstag. Auch unseren geschätzten Mitgliedern Frau Leutgeb, Frau Worel, Frau und Herrn Kürtz alles Gute zum Geburtstag.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Helga Weber, Josef Trollmann, Christine Kurzweil, Renate Schrenk und Peter Angebrandt.

Am Anger, 12.: dem Mitglied Helene Hammerler.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Ernst Kubek, Sylvia Svoboda, Elisabeth Wustinger, Eleonore Decker, Franz Zolles, Eveline Manhart und Josefine Brader.

Künigberg, 13.: den Mitgliedern Margarethe Leder und Manfred Motal.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Maria Faifer, Peter Oberbichler, Josef Diewald und Wilhelm Jakopina.

Breitensee, 14.: dem Mitglied Oskar Wittmann.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Rudolf Genner und Johann Hobiger.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Thomas Küffel und Walter Ernsthofer.

Rosental, 14.: Stammanlage: den Mitgliedern Theresia Walter, Gertrude Maier, Eva Reichinger und Eva Pfister.

Satzberg-Alt: den Mitgliedern Friederike Moldaschl, Erwin Kausl, Franz Hahn, Adolf Schmözl, Josef Zimmermann und Ingrid Sedlak.

Satzberg-Neu: den Mitgliedern Ing. Heifrun Krammer und Renate Schrank.

Raimannstraße: den Mitgliedern Monika Lustig und Andrea Bannert.

Baumgartner-Höhe: dem Mitglied Franz Seidl.

Stanaboden: dem Mitglied Maria Wohlmuth.

Sanatoriumstraße: dem Mitglied Ingeborg Ploderer.

Spillart, 14.: den Mitgliedern Christine Tusch und Margit Groiß.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Robert Schöckl, Gerda Hofmann, Michael Bdinka, Christa Almer, Maria Marhula und Rudolf Angerer-Drazdil.

Sillergärten, 16.: dem Mitglied Karl Posch.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Rudolf Wallner, Helene Proske, Dr. Erich Trachtenberg, Peter Wallasch und Wilhelm Itzely.

Ferdinand Hanusch, 17.: den Mitgliedern Hans-Dieter Schebek und Mag. Annemarie Grahofner-Karka.

Frohes Schaffen, 21.: Die Ver-

einsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Semmelweis, 21.: dem Mitglied Erwin Frühberger zum Halbrunden.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

An der Rugierstraße, 22.: nachträglich dem Mitglied Friederike Luksch.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: den Mitgliedern Leopold Häusler und Christa Cirus.

Widerruf

Leider ist uns in der letzten Ausgabe ein Fehler unterlaufen. Unser Geburtstagskind Friederike Luksch vom KGV An der Rugierstraße im 22. Bezirk wurde irrtümlich in der Rubrik „Wir betrauern“ abgedruckt. Wir möchten uns vielmals dafür entschuldigen und wünschen Frau Friederike Luksch alles Liebe und Gute sowie Gesundheit!

Wir betrauern

Oberösterreich

EKV Linz: das Mitglied Herta Duregger. Es sind Augenblicke, in denen man innehält. Momente, die einem die eigene, unabwendbare Vergänglichkeit vor Augen führt. Wir bedauern den Verlust unseres langjährigen Mitglieds zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Die Vereinsleitung.

Gartenfreunde Steyr: das Mitglied Jupp Stiegler.

Wien

Sillergärten, 16.: die Mitgliedern Hugo Kühnel und Hans Pfeifer.

Waidäcker, 16.: das Mitglied Elisabeth Winkler.

Simmeringer Haide, 11.: Wir

betrauern das Ableben unseres langjährigen Mitglieds und Funktionärs Ludwig Beschera. Ludwig bekleidete nicht nur im Verein Positionen wie Obmann-Stellvertreter und Aufsichtsrat, sondern war auch Obmann der Fachgruppe der Kleintierzüchter. Sein Hobby Kleintierzucht, bei dem er auch als Obmann der Gruppe W47 fungierte, wurde mit diversen

Auszeichnungen honoriert, etwa als Organisator einer Europaschau. Mit Ludwig Beschera verlieren wir einen stets hilfsbereiten Freund und Kollegen, der seine übernommenen Aufgaben akribisch erledigte, wir werden uns immer gerne an ihn erinnern. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Ing. Helmut Kratky, im Namen des Vereines

Maschanzka, 22.: das Mitglied Gertraude Feichtinger.

Am Steinsee, 23.: die Mitglieder Elfriede Kawan und Helga Fränzl.

Kurs-Termine

Fachgruppe für Obst- und Gartenbau Landstraße – Simmering

Die Fachgruppe muss leider die Termine in der VHS Simmering absagen. Es findet nur am 13. 2. um 14.00 Uhr, der „Praktischer Obstbaumschnitt“ im Versuchsgarten des KGV Simmeringer Haide mit Herrn DI Peter ModL, BOKU, statt. Bitte beachten Sie die Corona-Auflagen: Maske und Abstand sind auf jeden Fall erforderlich.

ÖGG-Termine Jänner 2021:

Mit Trauer geben wir bekannt, dass Ökonomierat Professor Ing. Herbert Eipeldauer sen. im 93. Lebensjahr verstorben ist. Ing. Eipeldauer war ein Pionier in der Gartengestaltung und der Baumschulen, ein gerne gehörter Fachmann und ein gern gesellter Freund zum Fachsimpeln sowie ob seiner Verdienste Träger vieler Auszeichnungen und Ehrungen. Er hat auch in unserem Bereich vieles bewirkt für das wir ihm dankbar sind und nicht nur auf Grund dessen wir uns gerne an ihn erinnern werden. Unser aufrichtiges Beileid gilt der Familie.

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder 7,- Euro, für Mitglieder ist sie kostenlos.

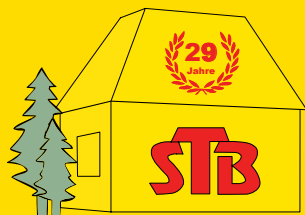
Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.

Bitte beachten Sie die aktuellen Covid-Maßnahmen:

Anmeldepflicht zu Veranstaltungen (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Formular auf unserer Homepage



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

www.oegg.or.at), Maskenpflicht,
Händedesinfektion

Aufgrund der aktuellen Lage ist
das Büro der ÖGG voraussicht-
lich bis Ende Jänner nur unregel-
mäßig besetzt. Sie erreichen uns
Montag, Dienstag und Donnerstag
von 9 bis 12 Uhr sowie Mittwoch
von 12 bis 15 Uhr. Die Bibliothek
ist vorübergehend nicht benutzbar,
Beratungsdienst ausschließlich per
E-Mail: oegg@oegg.or.at.

Alle Termine vorbehaltlich gesetz-
licher Einschränkungen.

Bitte informieren Sie sich unter
www.oegg.or.at oder während der
Bürozeiten unter 01 512 84 16.

Teilnahme ausschließlich nach vor-
heriger Anmeldung.

FG Alpenpflanzen & Blütenstau- den

Mo, 11. 1., 18 Uhr: „Gewünschtes
und unerwünschtes Grün in unse-
ren Gärten“ von a. o. Univ. Prof. Dr.
Michael Kiehn

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit

Prof. 3. Grades Andrea Scheberl,
mit mitgebrachtem Material zu
folgenden Themen:

Di, 12. 1., 18 Uhr: „Festliches Ike-
bana zum Jahresbeginn“

Di, 26. 1., 18 Uhr: „Shōka shinpūtai“

FG Blumenstecken

Mi, 13. 1., 16.30 Uhr: Blumenste-
cken Übungsabend mit Ulrike Wal-
lich mit mitgebrachtem Material
zum Thema „Vitamine und Blüten
in Gefäßen aus der Küche“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 13. 1., 18 Uhr: Thema noch offen

FG Bromelien

Mo, 18. 1., 18 Uhr: Thema noch of-
fen

FG Heimische Orchideen

Di, 19. 1., 18 Uhr: „Kohlroschen
und ihre Hybriden in Europa“ Franz
Fohringer

**FG Bildung, Forschung und
Beratung**

Do, 21. 1., 18 Uhr: „Kulturpflanzen
im Klimastress“ von Ass. Prof. Dr.
Johannes Balas

Gartenseminare, Natur- seminare, Gartenvorträge

Von Dr. Veronika Walz und Dipl. Ing.
Wolfgang Schuler

Fr, 22. 1., 18.30 bis 20 Uhr: Das
Leben ist wunderbar – Waldbä-
den, Stressvorsorge und Immun-
stärkung, Vortrag mit praktischen
Übungen, Vortragende: Dipl. Ing.
Wolfgang Schuler und Dr. Veronika
Walz.

Ort: Napoleonmuseum, 2232
Deutsch-Wagram, Erzherzog Carl-
Straße 1, Kosten: Freie Spende,
Anmeldung und nähere Informati-
onen: DI. Wolfgang Schuler, Handy:
0699/17-26-27-55, wolf-im-garten@gmx.at

Do, 25. 2., Fr. 26. 2., und Sa. 27. 2. je-
weils um 10.30 Uhr: Waldbaden im
eigenen Garten – Immunstärkung
und Baumerlebnis, Gartenvortrag
mit Dr. Veronika Walz

Do, 25. 2., Fr. 26. 2., und Sa. 27. 2. je-
weils um 13.30 Uhr: Die schönsten
Rosen für Ihren Garten, Gartenvor-
trag mit Dr. Veronika Walz,

Ort: Im Rahmen der Garten-Messe,
„Haus und Garten, Arena Nova Wie-
ner Neustadt, Tel: 02622 22360,
www.arenanova.com

Do, 4. 3. von 10. bis 13 Uhr: Rosen-
schnitt und Rosenträume, Rosen-
schnittkurs mit Rosenpflege und
den besten Rosen, Vortragende
Dipl. Ing. Wolfgang Schuler und
Dr. Veronika Walz

Ort: Theorie: Gasthaus Gratzter,
2443 Deutsch-Brodersdorf, Obere
Hauptstraße 33, Praxis: Garten
Reiter, Leithaprodersdorf, Kosten:
EUR 50,-/Person, Anmeldung und
nähere Informationen: Ing. Lydia
Teufl, Tel.: 02682/702-703, lydia.teufl@lk-bgld.at

Sa, 6. 3. von 9 bis 13 Uhr: Obst-
baumschnitt-Kurs, Vortragender
Dipl. Ing. Wolfgang Schuler, Treff-
punkt: 9 Uhr vor der VHS

Ort: 1130 Wien, Hofwiesengasse 48,
Kosten: Euro 45,-/Person, Anmel-
dung: VHS Hietzing, Tel: 01 891 74
113 000, hietzing@vhs.at

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach telefonischer Terminvereinbarung erworben werden.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unterneh-
men mit langer Tradition im Heilbehelfehandel. Schauen Sie sich das
an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens
haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit
wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen
Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.
<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevor-
zugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen
rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche
Darlehensrate berechnet.

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus*
sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem
persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen
können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen
und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer
Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rück-
forderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barabläse
ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten
an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten
zu Ihrem Vorteil!

www.kleingartner.at/kleingartencard

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung KOG 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen. Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar.
Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt.
Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Corona-Pandemie zwingt auch den Verband der ÖBB-Landwirtschaft zu Einschränkungen

Wir erleben gerade unruhige Zeiten. Die Anzahl der Neuerkrankungen ist noch immer sehr hoch und verschiedene Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus wurden und werden laufend von den Behörden verhängt.



Für die ÖBB-Landwirtschaft ist die Verpflichtung zur Einhaltung dieser Maßnahmen vor allem der Auftrag, unsere Mitglieder vor möglichen Auswirkungen höchstmöglich zu schützen und zugleich die bestmögliche Aufrechterhaltung unseres Betriebes zu gewährleisten. Den ergangenen Empfehlungen folgend erfolgt daher im Verbandsbüro in 1050 Wien, Margaretenstraße 166, sowie in den Regionalleitungen und den Verbandsaußenstellen in Linz, Innsbruck und Villach bis auf Weiteres nach wie vor nur ein eingeschränkter Betrieb. Der Parteien-

verkehr findet ausschließlich nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung unter der Nummer 01/544 0 444 statt.

In dringenden Ausnahmefällen steht Ihnen auch Ihre zuständige Vereinsleitung oder – wenn notwendig – auch Ihre zuständige Regionalleitung bzw. Außenstelle des Verbandes unter den bekannten Telefonnummern zur Verfügung.

Der Verband der ÖBB-Landwirtschaft ersucht um Verständnis für diese Maßnahme und wünscht Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und Wohlergehen.

Seit einigen Monaten finden die Sitzung des Verbandspräsidiums ausnahmslos per Online-Konferenz statt. Obwohl zu Beginn noch ungewohnt, kommen die Mitglieder des Verbandspräsidiums erstaunlich gut mit dieser neuen Technologie zurecht. Das Foto zeigt Verbandspräsidenten Reg. Rat Stefan Maschl bei der Präsidiumssitzung am 9. Dezember 2020.

Adolf Wannemacher für mehr als 50 Jahre Mitgliedschaft in der ÖBB-Landwirtschaft geehrt

Länger als 50 Jahre Mitglied in der ÖBB-Landwirtschaft ist der derzeit als Vorsitzender des Aufsichtsrates des Verbandes agierende Adolf Wannemacher.



Für diese viele Jahrzehnte hindurch währende Treue und hervorragende Arbeit in verschiedenen Funktionen wurde er im Rahmen der Präsidiumssitzung am 9. Dezember 2020 „vor den Vorhang“ gebeten. Leider war dies aus Gründen der Corona-Pandemie nur symbolisch per Bildschirm möglich. Verbandspräsident

Stefan Maschl sprach Worte der Würdigung seiner Arbeit und des Dankes. Ein bleibendes Denkmal hat sich Adolf Wannemacher mit der Kleingartenanlage in Wien-Kagran und deren Ausbau zu einem begehrten Lebensmittelpunkt für zahlreiche Kleingartenfamilien gesetzt. Die Flächenwidmung für ganzjähriges Wohnen und die Errichtung umfangreicher zukunftsweisender Infrastruktureinrichtungen in der Anlage gehen ganz wesentlich auf die unermüdliche Arbeit des Jubilars zurück. Die Überreichung einer Dankesurkunde samt Ehrengeschenk wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Zurückstellung von prekär überlassenen Grundstücken über Aufforderung des Grundeigentümers

Wie bereits im vorangegangenen Kleingärtner ausführlich berichtet wurde, wurden verschiedene Vertragspunkte im Verhältnis unseres Verbandes zum Grundeigentümer, der ÖBB-Infrastruktur AG, neu gefasst oder verdeutlicht.



Der Verband ist mit Nachdruck bemüht, den Bestand der Kleingärten größtmöglich zu erhalten und rechtlich in Pachtverhältnissen abzusichern. Leider ist dies aufgrund von andersgearteten Dispositionen des Grundeigentümers nicht immer möglich und Kleingärten müssen geräumt werden.

Ein wichtiger Vertragspunkt ist die Zurückstellung von prekär überlassenen Grundstücksflächen an den Grundeigentümer gewidmet. Demnach sind derartige Flächen über Aufforderung für Zwecke der Eisenbahninfrastruktur, des Eisenbahnbetriebes, Eisenbahnverkehrs, Kraftwagenbetriebes eines Unternehmens des ÖBB-Konzerns oder im öffentlichen Interesse mindestens drei Monate vor der beabsichtigten Inanspruchnahme zurückzustellen. In allen anderen Fällen ist eine Frist von sechs Monaten einzuhalten.

In einem derartigen Fall sind die Grundstücke geräumt von allen Fahrnissen und ortsfesten Anlagen zurückzustellen, wobei vor Ort ein Rückstellungsprotokoll angefertigt wird. Leider kommt es immer wieder vor, dass Grundstücke nicht ordnungsgemäß geräumt werden und dann Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden müssen. Bei ordnungsgemäßer Räumung kommt durch den Verband im Rahmen gegebener Möglichkeiten, jedoch ohne Rechtsanspruch eine Beihilfe an die von der Räumung betroffenen Mitglieder zur Auszahlung.

Je schöner und reicher ein Garten im Sommer ist, desto schöner ist er auch im Schnee. *Karl Förster*



Nachtkerzen und Beinwell, zwei gute Beispiele für vielfältig nutzbare Pflanzen.

Ran an die Wurzeln

Als ich kürzlich die durch den Frost abgestorbenen Nachtkerzen abgeschnitten habe, ist mir eingefallen, dass sie eigentlich sehr dankbare Pflanzen sind. Nicht nur, dass die Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*) ab dem Frühsommer dauerhaft, zumeist in einem zarten Gelb, blüht und süß duftet sowie auch sehr genügsam ist, ist sie auch für kulinarische Zwecke geeignet. Von der Nachtkerze kann man so ziemlich alles essen: Die nach Mangold schmeckenden Blätter werden im Frühling geerntet, und zwar bevor der

Blütenstängel erscheint. Man nutzt sie für Suppen oder als spinatähnliches Gemüse.

Die schmackhaften Wurzeln können nur während der Winterruhe von November bis Ende März genutzt werden. Nur dann sind sie zart. Danach werden sie holzig, zäh und ungenießbar. Die rübenartige Wurzel erinnert geschmacklich etwas an Schwarzwurzeln und besitzt eine leichte Schärfe. Man kann sie als Gemüse zubereiten, in Suppen verarbeiten oder roh in den Salat raspeln. Im Volksmund wurde sie Schinkenwurzel genannt, weil sie sich beim Garen rötlich verfärbt.

Das führt mich zu einem Plädoyer für Wurzeln, die quasi die unterirdischen Kraftwerke der Pflanzen sind: Wurzeln speichern Feuchtigkeit, Nährstoffe und Mineralien, um sie dann sorgsam dosiert nach oben weiter zu reichen. Von Herbst bis zum Frühling, wenn sie keine Blüten, Blätter oder Früchte versorgen müssen sind sie von besonderer Lebenskraft (so können sie auch trotz frostiger Böden sicher überwintern).

Wurzelgemüse ist auch leicht im Anbau, wenn man ihm genug Platz und einen lockeren, eher sandigen Boden bietet. Viele Wurzeln sind gute Beetenachbarn: z. B. für das Suppengrün die Karotte, die Petersilie und die Pastinake (die in den letzten Jahren wieder vermehrt angeboten wird).

Manche Wurzeln sind auch für die Hausapothekengasse geeignet, aber wer dies vor hat sollte sich vorher gut informieren, um unerwünschte Nebenwirkungen zu vermeiden.

Top 12 der gesunden Wurzeln im Kleingarten

Wurzel	Eigenschaft
Alant	schleimlösend, Magenbitter
Beinwell	gegen Prellungen und Zerrungen
Engelwurz (Angelika)	große Stärkungspflanze
Knoblauch	Speisepflanze, senkt Blutdruck
Ingwer	Speisepflanze, stimuliert das Immunsystem und die Durchblutung (z. B. als Tee)
Lauch	Speisepflanze, regt Nieren an
Löwenzahn	wird gegen Rheuma oder Gicht eingesetzt, „Ginseng des Westens“
Nachtkerze	Speisepflanze, Öl gegen Hautbeschwerden
Nelkenwurzel	Wichtiger Bestandteil von Magen-Darm Tees oder Kräuterlikören, Gerbstoffwirkung
Pastinake	Speisepflanze, verdauungsfördernd, regt Nieren an
Rettich	Speisepflanze, verdauungsfördernd, entzündungshemmend
Zwiebel	Speisepflanze, hilft bei Husten oder zur Milderung von Entzündungen

Welche Outdoor Arbeiten sind nun sinnvoll

Ist der Garten schneefrei, und das Wetter über mehrere Tage hinweg mild, können Sie Ihren Kompost umsetzen, d. h. häckseln und neu einschichten. Die dadurch unten im Kompostbehälter zum Vorschein kommende Erde sollten Sie sieben bzw. durch ein Maschengitter werfen. Diese feine Erde kann dann beizeiten rund drei Zentimeter hoch auf die Blumen- und Staudenbeete verteilt werden.

Kiesbeete und -wege sowie Mulchwege können nun gut mit einer neuen Deckschicht versehen werden, um z. B. Spurrillen, die sich durch Fahrten mit der Scheibtruhe bei Gatschwetter gebildet haben auszubessern.

Überalterte, zu hoch und/oder zu breit gewordene Hecken aus Laubgehölzen (z. B. Buchen) können jetzt kräftig eingekürzt werden. Dabei nur eine Flanke beschneiden und die Höhe korrigieren. Erst im nächsten Winter die andere Seite stutzen. Das ist einerseits schonender für die Pflanzen, und die Hecke bleibt dadurch konstant blickdicht.

Und, falls es wirklich große Mengen schneit, besonders wenn der Schnee feucht ist und zusammenpappt, dann diesen von Obstbäumen, Ziersträuchern und anderen Gehölzen abschütteln, da die schweren Krusten auch dickere Äste abbrechen können.

Zeit für eine Bodenanalyse

Falls Sie es noch nie gemacht haben sollten, könnten Sie vor dem Frühlingsbeginn eine Bodenanalyse vornehmen lassen. Das ist inzwischen relativ unkompliziert möglich. Sie müssen nur nach ein paar frostfreien Tagen Bodenproben aus Ihrem Garten entnehmen und an die Abteilung Bodengesundheit und Pflanzenernährung der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssi-

cherheit GmbH (AGES) in Wien senden. Die Kosten belaufen sich auf etwa EUR 40,- für eine Analyse.

Die Bodenprobe soll aus einer Fläche entnommen werden, die einheitliche Bodenverhältnisse aufweist. Man sticht an 10 bis 15 gleichmäßig auf der Fläche (z. B. Gemüsebeete) verteilten Stellen mit dem Spaten bis in etwa 30 Zentimeter Tiefe ein und drückt die Schnittflächen auseinander. An einer Seite des Loches wird eine dünne Erdschicht abgestochen und in ein sauberes Gefäß (z. B. Kübel) gefüllt. Diese 10 bis 15 Einzelproben werden in dem Gefäß sorgfältig vermischt, ungefähr ein halber Liter Bodenmaterial wird in einen Kunststoffbeutel gefüllt und mit dem ausgefüllten Probenbegleitschein bei der AGES abgegeben oder an diese gesandt. Das Auftragsformular (=Probenbegleitschein) und weitere Details finden Sie im Internet auf der Website der AGES unter <https://www.ages.at/service/service-landwirtschaft/boden>

Mit der Bodenuntersuchung erfahren Sie wie gesund Ihr Garten ist und welcher Düngungsbedarf (falls überhaupt) besteht. Das Ergebnis ist rund drei bis vier Jahre lang aussagekräftig. Bei offensichtlichen Unterschieden im Boden oder im Wuchs der Pflanzen sind entsprechend mehrere Proben notwendig.



Gartenmythos

Richtig oder Falsch?

Es ist ganz egal wann ich was in meinem Garten arbeite, Hauptsache ist, ich kümmere mich überhaupt.

Tja, das ist das was ich mir als voll berufstätige Mutter und Gartenliebhaberin auch immer wünsche. Aber es ist viel besser, wenn Sie im Frühjahr und Sommer jeden Tag eine Stunde im Garten arbeiten, als einen ganzen Tag alle zwei Wochen. Warum ist leicht erklärt: Auch wenn Sie einen ganzen Tag Unkraut jäten, Pflanzen schneiden, düngen, gießen, Ungeziefer entfernen und alle Pflanzen hübsch anbinden (sodass Sie sich dann zwei Tage wegen Rückenschmerzen nicht mehr bewegen können) sind nach zwei Wochen der Vernachlässigung die Pflanzen verdorrt, von Unkraut überwuchert oder von Schnecken aufgefressen. Wenn Sie hingegen jeden Tag etwas Zeit investieren (im Idealfall ins Mulchen der Beete), dann manifestiert sich das bald in besserem Wachstum und höheren Ernteerträgen – versprochen!



Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Heimische Rarität – die Steirische Käferbohne

Ohne diese Lebensmittel geht es in der Steiermark nicht. Es ist die Rede von der Käferbohne und dem Kürbiskernöl, die zusammen im Käferbohnenalat so gut schmecken und über die Landesgrenzen hinaus beliebt sind. Bereits seit dem 19. Jahrhundert wird in der Südoststeiermark die geschätzte Bohne angebaut, da die Region über das perfekte Klima verfügt. Sie liebt es sonnig und bevorzugt nicht zu schwere Böden.



Zusammen mit Mais und Sonnenblume

Die Feuerbohne (*Phaseolus coccineus* L.) wird auch als Prunkbohne bezeichnet, in der Steiermark ist sie als Käferbohne bekannt. Wie alle Bohnensorten gehört sie zur Familie der Schmetterlingsblütler und die Stangenbohne wird wegen der großen und überwiegend braun, beige, violett oder schwarz gescheckten Bohnen angebaut. Die bis zu 2,5 Zentimeter großen Bohnen schmecken leicht nussig und süßlich, sie sind gekocht fein-cremig. Die Pflanze bildet bis zu fünf Meter lange Ranken aus, die unbedingt eine Rankhilfe benötigen. Im Garten verwendet man dazu lange Stangen oder Gerüste mit Schnüren. Im Erwerbsanbau wird auch eine Mischkultur angewandt und die Bohnen zusammen mit Sonnenblumen und Mais angebaut. Die Begleitpflanzen dienen der Bohne als Ranke und gleichzeitig düngen die Bohnen

den Starkzehrer Mais. Die Pflanzen werden gemeinsam gedroschen. Natürlich kann man das auch im eigenen Garten versuchen, jedoch benötigt man dazu etwas mehr Platz.

Die Bohnen werden nach den Eisheiligen angebaut und etwa drei Zentimeter tief direkt in die Erde gelegt. Man kann die Bohnen aber auch in Töpfen vorziehen und danach aussetzen. Die Pflanze blüht ab Juni bis in den Herbst hinein mit schönen roten Blüten. Die Schoten der Feuerbohne werden jedoch nur ganz jung als Fisole geerntet, danach neigen sie dazu, schnell zu verholzen. Die Prunkbohne ist somit eine Sorte, die wegen der Bohnen und nicht wegen der Schoten kultiviert wird.

Frostempfindlich, aber robust

Die Pflanze ist sehr frostempfindlich. Sie wird daher nach den Eisheiligen erst ausgesetzt und ist daher in unseren Breiten nur einjährig. In wärmeren Regionen, in denen die Temperaturen nicht unter 10 Grad Celsius fallen, ist die Pflanze auch zwei- oder mehrjährig. Man kann aber auch bei uns ausprobieren, die Pflanzen mehrjährig zu kultivieren. Dazu setzt man die Bohnen in

große Töpfe, schneidet die Pflanze im Herbst bodennah ab und überwintert den Topf im Winterquartier bei fünf bis 10 Grad Celsius. Die Erde soll dabei nicht komplett austrocknen. Im Frühjahr kommt die Pflanze wieder ins Freie und wächst wieder als Stangenbohne. Nach zwei bis drei Jahren bildet die Pflanze Knollen, ähnlich wie bei Dahlien aus. Dann können die Knollen im Herbst aus der Erde genommen werden und so wie Dahlien überwintert werden.

In der Küche

Käferbohnen haben eine längere Kochzeit, daher empfiehlt es sich, gleich eine größere Menge zu kochen. Die Bohnen lassen sich gekocht gut einfrieren. Sie eignen sich nicht nur für Salate, sondern auch für Eintöpfe oder Laibchen. Auch Süßspeisen lassen sich daraus bereiten, da sie mehlig verkochen und leicht süßlich schmecken. Das Püree kann als Maroniersatz verwendet werden.

Käferbohnen richtig kochen

- Die getrockneten Bohnen in einem Sieb unter fließendem Wasser abspülen.
- Die Bohnen in einer Schüssel über Nacht einweichen, dazu ungefähr die dreifache Menge Wasser im Verhältnis zu den Bohnen verwenden.
- Die gequollenen Bohnen im Einweichwasser etwa 1,5 Stunden weich kochen. Dazu die Bohnen aufkochen lassen und danach nur leicht köcheln lassen.
- Zum Weichkochen eignen sich Lorbeerblätter, Thymian oder Bohnenkraut als Gewürze. Gesalzen wird erst zum Schluss.
- Die weichen Bohnen am besten im Kochwasser abkühlen lassen, das soll verhindern, dass die Bohnenhaut platzt.



Rezept



Bohneneintopf mit Schweinefleisch

Zutaten für vier Personen

- 500 g Schweinefleisch von der Schulter
- 200 g Käferbohnen
- 2 Karotten
- 2 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer
- Thymian
- 2 Lorbeerblätter
- 3 Esslöffel Sojasauce
- Schale von einer halben Bio-Zitrone
- Rapsöl zum Anbraten

Zubereitung

Bohnen über Nacht in Wasser einweichen und im Einweichwasser bissfest kochen. Schweinefleisch in etwa zwei bis drei Zentimeter große Würfel schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und grob würfeln. Karotten schälen und in mittelgroße Würfel schneiden. Fleisch salzen und in Öl rundherum anbraten, Zwiebel dazugeben und mitrösten. Danach die Karotten und den Knoblauch dazugeben und kurz anbraten. Das Ganze mit etwas Sojasauce würzen und mit Wasser aufgießen. Nun Salz, Pfeffer, und die Kräuter dazugeben. Das Ganze zugedeckt etwa 30 Minuten köcheln lassen. Nun die Bohnen und einen Spritzer Essig dazugeben und eventuell mit noch etwas

Wasser angießen, sodass alles leicht bedeckt ist. Den Eintopf nochmals 30 Minuten köcheln lassen. Etwas frisch geriebene Zitronenschale dazugeben und den Eintopf abschmecken. Nun den Eintopf nochmals zugedeckt 20 Minuten ziehen lassen. Dazu passt ein pikanter Couscous mit Granatapfelkernen.

Bohnenlaibchen

Zutaten für acht Laibchen

- 400 g gekochte Käferbohnen
- 1 Karotte
- 1 Zwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- 2 Eier
- 2 Esslöffel Senf
- 2 Esslöffel Ketchup
- Salz und Pfeffer
- frische Kräuter wie Petersilie, Blutampfer, Brennnessel
- Thymian
- Ingwer
- etwas Chili
- Semmelbrösel nach Bedarf, etwa 3 – 4 Esslöffel
- Semmelbrösel zum Wenden
- Rapsöl zum Braten



Zubereitung

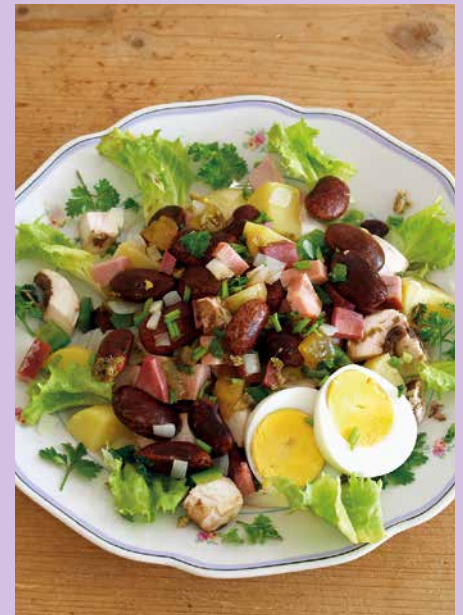
Karotte fein reiben, Zwiebel und Knoblauch schälen und klein schneiden. Die Käferbohnen pürieren. Alle Zutaten mit dem Bohnen-

püree gut verrühren. Die Masse etwa 10 Minuten ziehen lassen. Ist die Masse zu weich, die Bröseliterrühren. Aus der Masse Laibchen formen, in Semmelbröseln wälzen und in Fett knusprig braten. Am besten mit Salat und Kartoffeln servieren.

Käferbohnenalat

Zutaten für eine Schüssel

- 500 g gekochte Käferbohnen
- 1 Zwiebel
- etwas Apfelessig
- Kürbiskernöl
- Salz und Pfeffer



Zubereitung

Zwiebel schälen und in feine Streifen schneiden. Bohnen und Zwiebel in eine Schüssel geben. Essig mit Salz würzen und mit etwas Wasser verdünnen. Kürbiskernöl über die Bohnen geben und den Essig darüber gießen. Nun alles gut durchmischen und etwas pfeffern. Den Salat zumindest eine halbe Stunde ziehen lassen. Danach nochmals abschmecken.

Tipp: Der einfache Salat lässt sich natürlich beliebig verfeinern. Das reicht von hart gekochten Eiern, Paradeisern oder Paprikastreifen, über gekochte Rindfleischstreifen, Essiggurkerl oder Geselchtem. Petersilie oder Schnittlauch verfeinern den Salat.

für Genießer und solche, die es noch werden wollen

Die unzähligen Arten, Geschmacksrichtungen und Wirkungsweisen haben den Tee zum vielfältigsten Kulturgetränk der Welt werden lassen. Vom Ursprungstee zum „russischen Tee“



Ursprünglich stammt der Teestrauch aus China. Buddhistische Mönche brachten den Tee um 552 n.Chr. nach Japan. Um 900 n.Chr. berichteten arabische Seidenhändler von einer Steuer auf eine Pflanze, mit der das Getränk „sakh“ (cha) aufgebriht wurde. 1285 erzählte auch Marco Polo von der Steuer, aber erst 1559 erschien posthum einer der Reiseberichte des italienischen Humanisten, Historikers und Geografen Giovanni Battista Ramusio (1485-1557), in dem über den Anbau, die Zubereitung und Wirkung des Tees in Asien zu lesen ist.

In der Folge brachten Araber und christliche Missionare den ersten grünen Tee nach Europa, bis er von der Niederländisch-Ostindischen Compagnie, die ein Fernost-Monopol hatte, ab 1610 aus Japan auf Segelschiffen über Java nach Amsterdam kam. Ab 1637 wurde auf jeder der hochbordigen Karavelken kistenweise chinesischer und japanischer Tee beigeladen, bis der Teehandel 1699 auf die Britisch-Ostindische Compagnie überging. Das durch Monsunwinde verzögerte Auslaufen der Schiffe und die sechs- bis neunmonatige Reise, während der der Tee in geteerten Laderäumen gelagert Hitze und Feuchtigkeit ausgesetzt war, verschlechterte seine Quali-

tät. Daher bevorzugte man nach Möglichkeit den ab Mitte des 17. Jahrhunderts mit Karawanen von Peking bis zur Wolga transportierten „russischen“ Karawanentee. Viele Leute sagen heute noch zum Schwarztee „russischer Tee“.

Nachdem es Großbritannien im 18. Jahrhundert gegen die Konkurrenz der Niederlande und von Frankreich geschafft hatte, zum Zentrum des europäischen Teehandels zu werden, begann man im 19. Jahrhundert damit, in den Kolonien Tee anzubauen, um den steigenden Devisenverlust zu kompensieren. Das Teetrinken setzte sich in der Oberschicht der Engländer langsam durch, nachdem sich Katharina von Braganza (1638-1705), Infantin von Portugal, durchgesetzt hatte und nach der Hochzeit mit König Karl II. Tee aus China einführen ließ. Die Streitfrage, ob „Milk first“ in die Teetassen kommt, hält

bis heute an. Die Zugabe von Milch hat zwei Gründe: Anfangs diente die zuerst eingefüllte kalte Milch dem Schutz der feinen, zerbrechlichen Porzellantassen beim Einschenken des heißen Tees. Nachdem die Briten kräftige Schwarztee-Sorten bevorzugten, den Tee in der Kanne lassen und heißes Wasser nachgießen, wird er immer stärker. Durch Zugabe von Milch wird er aber milder.

Schwarzer und grüner Tee wurden ursprünglich von der chinesischen oder der indischen Teepflanze gewonnen, heute sind es ausschließlich Kreuzungen beider Grundsorten.

Geerntet wird von den jungen Trieben jeweils die Spitze, die aus der Blattknospe und den beiden darunter befindlichen noch hellgrünen Blättern besteht. Auf der Plantage werden die Blätter nach dem Anwelken sanft zerstoßen – „rollen“ nennt das der Fachmann. Dabei verbinden sich die blattteiligen Enzyme mit dem Sauerstoff der Luft und es setzt ein Oxydationsprozess ein. Bei dieser sogenannten Fermentation entstehen die Aromen, die später den Geschmack beeinflussen. Nach wenigen Stunden wird die Fermentation durch Hitzezufuhr abgebrochen und der Tee ein letztes Mal getrocknet.

Die Blätter, die grünen Tee ergeben sollen,



werden sofort stark erhitzt, anschließend gerollt und getrocknet. So unterbleibt der Vorgang der Fermentation, der die Blätter schwarz einfärbt. Der zerkleinerte, getrocknete und nach Blattgröße sortierte Tee wird auf Teeauktionen verkauft.

Im Bestimmungsland wird der Tee nach dem Geschmack der Verbraucher aromatisiert oder es werden unterschiedliche Sorten gemischt, denn Tee ist niemals gleich Tee: Je nach Witterungseinfluss fällt die Ernte vom gleichen Teestrauch anders aus. Damit der Teegenießer einen „seiner“ Teesorte entsprechenden, immer gleichen Geschmack vorfindet, wird aus vielen ähnlich schmeckenden Sorten der neuen Ernte eine Mischung mit dem typischen Geschmack zusammengestellt. Eine Arbeit, die langjährige Erfahrung erfordert.

Vom Schwarztee zum Früchte- und Kräutertee

Während weltweit Schwarztee und Grüntee den größten Absatz finden, sind in Österreich Kräutertee und Früchtetee mit rund 80 Prozent des Marktes die Favoriten.

Alle Teesorten, die aus der Teepflanze *Camellia sinensis* gewonnen werden – Schwarztee, Grüntee und Weißtee – enthalten Koffein und haben daher eine anregende Wirkung, die zwar – im Gegensatz zu Kaffee – langsamer einsetzt, aber länger anhält. Je nach Geschmack greift man zum blumig-leichten Darjeeling-Tee, zum kräftigen Assam-Tee, zum mild-fruchtigen Ceylon-Tee oder zum beliebtesten aromatisierten Schwarztee Earl Grey. Eine würzige orientalische Alternative ist Chai, das indische Nationalgetränk ayurvedischen Ursprungs, wofür kräftigem Schwarztee Zimt, Kardamom, Ingwer und Nelken beigemischt werden. Bei uns ist es der mit warmer, aufgeschäumter Milch zubereitete „Chai-Latte“.

Auch beim Grünen Tee sind dem persönlichen Geschmack keine Grenzen gesetzt, bietet er doch Geschmacksnoten von herb bis grasig über alig bis ins Süßliche hinein. Der Trendsetter ist Matcha mit seiner charakteristischen hellgrünen Farbe und seinem intensiv-cremigen Aroma. Auch die Zubereitung, bei der das Pulver mit einem Bambusbesen in der Schale schaumig gerührt wird, ist einzigartig.



Zu den ältesten, edelsten und teuersten Teespezialitäten zählt Weißer Tee, der seinen Ursprung in der chinesischen Provinz Fujian hat, mittlerweile aber auch in Indien, Sri Lanka und Afrika kultiviert wird. Für die erlesenste chinesische Sorte „Silver Needle“ werden ausschließlich die noch nicht geöffneten Blattknospen von Hand gepflückt. Da sie noch kein Chlorophyll gebildet haben, ist Weißer Tee im Aufguss frisch und leicht süß.

Die Tee-Trends

Ältere Semester werden sich noch erinnern, dass sie sich aus der Apotheke – je nach Befindlichkeit – ein frisch gefülltes 5-Gramm-Säckchen mit z. B. Melissen- oder Spitzwegerich-Tee geholt haben. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert, denn die Apotheken verkaufen auch verschiedene Kräutertee-Mischungen in Teebeuteln. Schließlich ist es heute bei der Zubereitung von Tee nicht nur eine Frage der Teequalität, sondern auch der raschen Verfügbarkeit und Bequemlichkeit. Zwar gilt die kalte Jahreszeit noch immer als Tee-Saison, die Absatzzahlen bestätigen jedoch, dass sich vor allem Kräuter- und Früchtetees zum Ganzjahresgetränk entwickeln. Wie gut, dass es Kräutertee auch aus österreichischem Anbau gibt!

Im wahrsten Sinn unbeschreiblich sind die Früchtetees, denen zu den Grundbestandteilen wie Hagebutte, Apfel oder Orange in verschiedenen Mischungen andere Früchte – und leider oft auch nur Aromen – beigemischt werden. Kein Wunder, dass den Konsumenten bei diesen Teesorten und Teebeuteln die Bio-Qualität immer wichtiger wird. Erstklassige Qualität hat zwar ihren Preis, aber dafür bekommt man Mischungen, die ohne Palmöl

hergestellt sind und zum Beispiel auch kandierte Früchte beinhalten, die man nach der Teezubereitung noch im Müsli genießen kann.

Wer immer noch nach Abwechslung sucht, wird im Rotbuschtee (Rooibos-Tee) fündig, der von Natur aus süßlich, vollmundig, aber mild schmeckt und sein Aroma nicht verliert, wenn er länger steht. Im Winter wird er mit Zimt, Nelken oder Karamell verfeinert, im Sommer wird er mit Erdbeeren oder Orangen zum Eistee.

Vor einigen Jahren kam aus Nordafrika die Tradition nach Europa, grünen Tee in einer Mischung mit Pfefferminze und etwas Zucker zu kombinieren, woraus eine Teemischung mit zugleich anregender, erfrischender und wärmender Wirkung entsteht. In der Folge sind auch Rezepte für Tee-Smoothies, Cocktails, Tee-Eis und Grill-Marinaden entstanden.

Zuletzt war es „Cold Brew“, das die Teetrinker interessierte: Die klassischen Teesorten werden mit kaltem Leitungswasser aufgegossen und für mehrere Stunden in den Kühlschrank gestellt, damit sich die Aromen ganz langsam ohne bittere oder herbe Aromen aus dem Schwarzen, Grünen, Weißen oder Oolong-Tee lösen. Der entstehende milde Geschmack wird vor dem Genuss mit Kräutern, Gewürzen oder Früchten aufgepeppt. Es gibt auch schon Früchtetees, die kalt aufgegossen nach ungefähr acht Minuten ihren vollen Geschmack entfalten.

Inzwischen hat sich landein landaus eine ansehnliche Zahl von Teehäusern etabliert, in denen man Tee genießen oder eine chinesische oder japanische Tee-Zeremonie miterleben kann. Aber auch zu Hause ist eine Tasse Tee ein willkommener Anlass, in Ruhe ein wenig inne zu halten.

Krapfen

klassisch gefüllt und mit Begleitung!

Krapfenliebhaber essen Krapfen nur frisch – und das ist auch richtig so, weil diese zarten Gebäcke nur dann wirklich gut schmecken! Aber was machen wir in diesen Zeiten, in denen „selbst gekauft“ nicht immer so einfach ist? Keine Frage: selber backen! Das ist gleich auch eine gute Gelegenheit, Krapfenvariationen auszuprobieren!

Ursprünglich waren die Krapfen nicht rund, bedeutet doch der althochdeutsche Begriff „Krapho“ so viel wie Haken. Wie man festgestellt hat, waren es die römischen Kolonisten, die ein rundes Fettgebäck an den Donaulimes und nach Vindobona gebracht und unter dem Namen „Chraphe“ zu Feiertagen gebacken haben. Wer wann, wo und wie Krapfen backen und verkaufen darf, hat erst im Jahr 1486 die „Kochordnung der Stadt Wien“ bestimmt. Während der mit Marillenmarmelade gefüllte „Wiener Faschingskrapfen“ noch im 19. Jahrhundert als Luxuspeise galt, waren die Krapfen im ländlichen Raum seit jeher

als Alltagskost, Festtags- und Fastengebäck mit anlassbezogen festgelegter Größe, Form und Füllung üblich. Diese „Bauernkrapfen“, „Küchlein“ oder „Kiachln“, ringförmige, mittig vertiefte, in Butterschmalz frittierte Germgebäcke, werden je nach Region süß mit Marmelade oder Preiselbeeren gefüllt, aber auch pikant (mit Fleisch oder Gemüse) genossen.

Heute werden unter der Bezeichnung „Krapfen“ neben den runden, mit dem hellen Rand umzogenen „Faschingskrapfen“ viele Formen mit verschiedensten Füllungen wie z. B. Himbeermarmelade, Powidl oder Schokoladencreme angeboten.



Rezepte



Faschingskrapfen

Zutaten

- 300 g Weizenmehl
- 20 g Hefe (Germ)
- 30 g Backzucker

- ¼ l Milch
- 3 Eidotter
- 60 g zerlassene Butter
- 1 Prise Salz
- 1 EL Rum
- abgeriebene Schale einer unbehandelten Zitrone
- Marillenmarmelade
- Fett zum Ausbacken (z. B. Butterschmalz)
- Staubzucker zum Bestreuen

Zubereitung

Das Mehl in eine Schüssel sieben, eine Vertiefung in die Mitte drücken, die Hefe hineinbröseln, mit einer Prise Zucker und einigen Löffeln lauwarmer Milch zu einem Vorteig (Dampferl) verrühren. Zugedeckt an einem warmen Ort ca. eine ½ Stunde gehen lassen. Eidotter, Zucker, Butter, Salz, Milch, Rum und Zitronenschale mit dem Vorteig

vermengen und kneten, bis er Blasen wirft, sich vom Schüsselboden löst, weich und glänzend ist. Zugedeckt an einem warmen Ort ruhen lassen, bis er sich verdoppelt hat. Aus dem Teig Kugeln im Durchmesser von etwa vier bis fünf Zentimetern formen, auf ein bemehltes Tuch legen, mit einem zweiten Tuch bedecken und ungefähr 15 Minuten gehen lassen.

Die Kugeln leicht flach drücken, in ein auf 160 °C erhitztes Backfett einlegen, drei Minuten zugedeckt backen, mit einem Kochlöffel umdrehen und offen weitere drei Minuten fertigbacken. Herausheben, auf Küchenpapier abtropfen lassen und leicht abgekühlt mit Hilfe eines Dressiersackes mit Krapfentülle mit Marmelade füllen. Zuletzt mit Staubzucker bestreuen.

Tipps: Milch nach und nach nur so viel dazugeben, dass der Teig nicht zu weich wird.

Kanonierblume *Pilea cadieri*

Die Kanonierblume findet man fast überall, nur nicht in Australien. Sie zählt zur Familie der Nesselgewächse, den *Urticaceae*. Sie ist eine pflegeleichte Pflanze, deren Schmuckwert die gezackten Blätter in verschiedenen Grüntönen sind. Die Blattstruktur wirkt samtig, am Rande hellgrün. Zur Mitte hin sind die Blattadern bräunlich durchzogen.



Ähnlich wie bei der Buntnessel, geraten ältere Pflanzen leicht aus der Form. Die Kanonierblume hat ihren Namen von der eigenartigen Pollenverbreitung: Wenn die kleinen Blüten sich öffnen, entstehen starke Spannungen. Die Staubbeutel platzen dann explosionsartig auf und schleudern die Pollen dabei heraus.

Die Pflanze liebt einen halbschattigen Standort, dennoch hell und warm. Bei zu dunklem Standort verliert sie die Blattfärbung. Man sollte unbedingt für Frischluft,

aber nie für Zugluft sorgen, wobei die Raumtemperaturen auch im Winter nicht unter 12 °C absinken sollten. Ein Standort zwischen 13-16 °C ist im Winter ideal. Während der Vegetationsperiode ist eine Temperatur zwischen 22 und 25 °C ideal.

Gegossen wird möglichst mit nicht zu hartem Wasser und mäßig. Während der Winterpause im kühleren Raum wird die Pflanze nur ganz sparsam mit Wasser versorgt. Steht das Gewächs allerdings im geheizten Zimmer, so muss für eine hohe Luftfeuchtigkeit Sorge getragen werden. Direktes Ansprühen kommt nicht in Betracht, hingegen ist eine mit Wasser und Kieselsteinen gefüllte Pflanzschale empfehlenswert. Während der Wachstumszeit – also Frühjahr bis Herbst – sollte die Kanonierblume alle 4 bis 5 Wochen mit Volldünger gedüngt werden. Umtopfen kann man bei Bedarf am besten im zeitigen Frühjahr. Als Substrat eignet sich am Besten Blumenerde. Die Vermehrung ist einfach, denn man kann reichlich Gebrauch von ab-

geschnittenen Triebspitzen machen. Kopfstecklinge schneidet man am besten mit 2 bis 3 Blattpaaren und steckt zwei bis fünf dieser Stecklinge in einen kleinen Topf mit Torf-Sand-Gemisch. Unter Folie bewurzeln sie bei Bodentemperaturen von 22 bis 25 °C leicht. Wem dies zu aufwendig ist, kann die Stecklinge auch in einem Wasserglas mit Kohlestückchen bewurzeln lassen. Werden die Pflanzen immer wieder über den Internodien beschnitten, bleiben sie buschig und man hat keinen Ärger mit dem Blütenstaub, aber dennoch viele Ableger.

Im Allgemeinen ist die Kanonierblume ziemlich robust. Bei falschem Standort oder bei trockener Heizungsluft kann sie aber anfällig gegenüber Spinnmilben werden.

- Pflegeleichte Zimmerpflanzen
- Schöne Blattzeichnung
- Heller, vor praller Sonne geschützter Standort

Für Vanillekrapfen gibt man Vanillinzucker zum Teig und bereitet als Füllung eine Vanillecreme aus einem halben Liter Milch, 80 g Kristallzucker, einem handelsüblichen Puddingpulver (37 g) sowie drei Eidottern zu, die man abgekühlt mit Hilfe eines Dressiersackes in die Krapfen spritzt.

Gebackene Mäuse

Zutaten

- 400 g Mehl
- 3/16 l Milch
- 20 g Hefe
- 60 g Backzucker
- 60 g zerlassene Butter
- 3 Eidotter
- abgeriebene Schale einer unbehandelten Zitrone
- 1 EL Rum
- 30 g Rosinen
- Kristallzucker und Zimt



Beilage:

- Himbeersirup, Preiselbeerkompott oder Vanillesauce

Zubereitung

Den Germteig wie bei den Faschingskrapfen beschrieben zubereiten, zum Schluss die in Rum eingeweichten Rosinen einarbeiten. Den Teig an einem warmen Ort zu doppelter Höhe gehen lassen. Mit Hilfe eines Esslöffels, den man vorher in heißes Fett taucht, Nockerl abstechen und in mehreren Portionen im auf 180 °C erhitzten Backfett goldbraun herausbacken. Mit einem Lochschöpfer herausheben, kurz auf Küchenpapier abtropfen lassen, in einer Zucker-Zimt-Mischung wälzen und noch warm mit der Beilage servieren.

Tipp: Wer Rosinen nicht mag, lässt sie einfach weg oder ersetzt sie durch die gleiche Menge Zitronat oder Orangeat.

Mit der Konsumdiät ins neue Jahr starten

Zum Jahresbeginn haben viele Menschen Diätvorsätze. Wie wär's 2021 mit einer Konsumdiät? Werbepickerl auf den Postkasten kleben, Reparatur statt Neukauf u. v. a. Es gibt viele Strategien, damit mehr im Börsel bleibt und der ökologische Fußabdruck kleiner wird. DIE UMWELTBERATUNG hat die wichtigsten Do's und Dont's aufgelistet.



Weitere Informationen

Das Pickerl „Bitte kein unadressiertes Werbematerial“ bietet DIE UMWELTBERATUNG zum kostenlosen Download oder zur Bestellung gegen Versandkosten auf www.umweltberatung.at/werbung-einfach-abbestellen an. Adressen von Reparaturbetrieben in und um Wien sind auf der Website www.reparaturnetzwerk.at zu finden. Informationen zum Secondhand-Einkauf auf www.wenigermist.at/kaufen-tauschen-teilen Individuelle Beratung zum rundum ökologischen Leben bietet DIE UMWELTBERATUNG an der **Hotline 01 803 32 32.**

Auf den weihnachtlichen Konsumrausch folgt oft die Ernüchterung: Das Konto ist leer, die Wohnung voll und manche Dinge liegen von Anfang an unbeutzt in einer Ecke. Ein guter Zeitpunkt, das eigene Handeln zu hinterfragen und mit der Konsumdiät zu beginnen. Der Jahresbeginn bietet sich für erste Schritte zu einem guten Leben mit weniger Ballast an.



Die 7 Do's

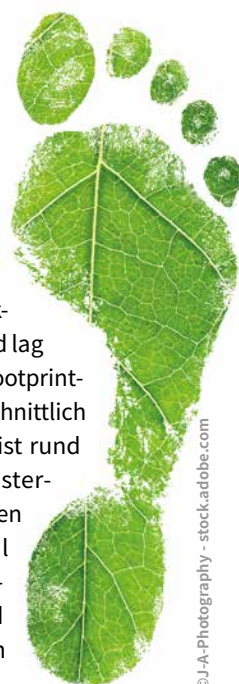
- Do #1: Werbung abbestellen. Den Aufkleber „Bitte kein unadressiertes Werbematerial“ auf den Postkasten kleben, damit die Verlockungen durch Werbeprospekte ausbleiben.
- Do #2: Einkaufslisten schreiben. Im Optimalfall auch an die geschriebenen Listen halten!
- Do #3: Reparatur statt Neukauf: Kaputte Gegenstände reparieren lassen!
- Do #4: Secondhand den Vorzug geben: Wenn etwas gebraucht wird, auf Online-Plattformen oder Flohmärkten stöbern. Je länger ein Produkt genutzt wird, desto kleiner ist sein ökologischer Fußabdruck.
- Do #5: Selten benötigte Geräte und Werkzeuge ausleihen oder gemeinsam mit Nachbar*innen und Freund*innen nutzen.
- Do #6: Do-it-yourself: Alte Kleidungsstücke nach Anleitung oder mit eigener Kreativität aufpeppen.
- Do #7: Einkaufsstrassen meiden: Spaziergänge in der Natur genießen statt auf der Einkaufsstrasse.

Die 3 Dont's

- Don't #1: In Katalogen und Online-Shops gustieren. Gar nicht erst reinschauen, denn sie verlocken mit Angeboten zum Kaufen.
- Don't #2: Shoppen als Freizeitvergnügen. Bei der Konsumdiät geht man nur dann ins Geschäft oder in den Online-Shop, wenn man tatsächlich etwas braucht.
- Don't #3: Ramscheinkauf. Lieber wenig in guter Qualität, statt viel in schlechter Qualität kaufen.

Ökologischer Fußabdruck: viel zu hoch

Der ökologische Fußabdruck ist jene Fläche, die aufgrund unseres Lebensstils jährlich benötigt wird, zum Beispiel zur Produktion von Lebensmitteln oder zur Herstellung von Geräten. Er wird in Globalhektar (gha) angegeben und lag in Österreich 2016 laut footprint-network.org bei durchschnittlich 6 gha pro Person. Das ist rund doppelt so viel wie Österreich zur Verfügung stellen kann, unser Lebensstil geht also auf Kosten anderer – ein guter Grund für eine Konsumdiät im Jahr 2021.



RollFenster

Kühle Temperaturen, Wind oder Schlechtwetter schränken die Zeit auf der eigenen Terrasse oftmals ungewollt ein. Ein Sommergarten, kombiniert mit RollFenstern, schafft hierbei Abhilfe.



Mit diesem mobilen und barrierefreien System lässt sich der angenehme Aufenthalt im Freien bedeutend verlängern. Auf Knopfdruck schließen sich RollFenster wie transparente Rollos und hüllen die Terrasse in einen Sommergarten. Lacht erneut die Sonne, verschwinden RollFenster erneut in ihren schlanken Kästen.

RollFenster in Kombination mit einer Terrassenüberdachung bilden auf diese Weise eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Die maßgefertigten Elemente können bis zu 3,5 m hoch sowie 5,5 m breit hergestellt werden und sind

schnell und mühelos montiert. Das Material besteht aus hochwertigen PVC-Folien, die dafür konzipiert sind, starken Belastungen standzuhalten. Temperaturunterschiede von minus 30 bis plus 70 Grad Celsius stellen das System und seine Komponenten vor keine Schwierigkeiten. Der Hersteller verspricht außerdem eine Garantieleistung von zehn Jahren.

Die Palette der Anwendungsbereiche ist groß. Neben der herkömmlichen Verwendung als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich ist auch eine Verwendung zum Verschließen von Carports oder als Balkonver-



RollFenster®

Die Alternative zum Wintergarten!

WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE BARRIEREFREIHEIT

SEIRER GERNOT

WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

10 JAHRE GARANTIE

bau möglich. Egal ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern RollFenster jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können.

RollFenster lassen sich außerdem mit unterschiedlichen Zusätzen ausstatten. Ein Windwächter sorgt dafür, dass die glasklaren Folien bei schweren Unwettern eingefahren werden. Einer Beschädigung durch herumwirbelnde Gegenstände kann

somit vorgebeugt werden. Auch eine Alarmanlage ist mit diesem System kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Eindringlingen.

Hunderte zufriedene Kunden schwören bereits auf dieses Produkt und empfehlen es gerne weiter. Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über RollFenster informieren wollen, besuchen Sie die Website www.seirer.co.at.



Bromelien

Das bekannteste Bromeliengewächs ist mit Sicherheit die Ananas. Sie ist eine der wenigen Bromelien, die man essen kann. Weit mehr Arten finden als Zimmerpflanze Verwendung.



- 1 **Prächtiger Blütenstand:**
Aechmea carvalhoi
- 2 **Die Blätter von**
Tillandsia violaceiflora
sind mit grauen
Saughaaren bedeckt.
- 3 **Blattrichter und**
Blüten: *Neoregelia*
cruenta

Die 3.000 Bromeliengewächse kommen mit einer Ausnahme nur im tropischen Amerika vor. Sie wachsen von der Ebene bis auf Höhen von 4500 Meter. Im atlantischen Regenwald Brasiliens sowie an den Hängen der Anden sind die Vorkommen besonders reich. Bromelien können im Boden wurzeln, auf Felsen wachsen oder epiphytisch auf Bäumen leben. Das in den südlichen USA heimische Louisiana-Moos (*Tillandsia usneoides*) ist dafür bekannt, dass es sogar auf Stromleitungen bestens gedeiht.

Die Bromeliensammlung im Botanischen Garten

Im Botanischen Garten werden derzeit über 3.000 Pflanzen aus 50 der ca. 60 bekannten Gattungen kultiviert. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Gattung *Tillandsia* und ihren Verwandten – ihre Verwandtschaftsverhältnisse werden seit mehreren Jahren von Wissenschaftlern der Universität untersucht.

Die Bromeliensammlung des Gartens enthält auch seltene Arten, die am Naturstandort vom Aussterben bedroht sind. Eine von vielen besonderen Arten ist *Vriesea speckmaieri*, die vom Gärtner Manfred Speckmaier in Venezuela entdeckt und vom Wiener Botaniker Walter Till erstmals beschrieben wurde. Die Blätter von *Vriesea* formen einen Trichter, in dem sich Regenwasser sammelt. Solch ein Trichter ist ein Wassertank für Bromelien, die auf Bäumen oder Felsen wachsen. Gleichzei-

tig ist es auch ein Mikrokosmos für sich. Hier finden andere Pflanzen, Insekten, Schlangen, Molche und Frösche Unterschlupf.

Bromelien als Zimmerpflanzen

Aufgrund ihrer Formenvielfalt und den prachtvollen Blütenständen eignen sich Bromelien gut als Zimmerpflanzen. Sie blühen zwar nur einmal, dafür meistens relativ lang. Nach dem Blühen sterben viele Bromelien ab, die Ausläufer der Mutterpflanze können aber neu getopft und zur Blüte gebracht werden.

Bromelien sind vergleichsweise anspruchslos, für die richtige Pflege müssen aber ein paar Unterschiede in der Kultur beachtet werden. Bromelien mit einer trichterförmigen Blattrosette stammen mehrheitlich aus niederschlagsreicheren Gegenden. In Kultur sollte der Trichter immer mit Wasser gefüllt sein. Auch grüne Blattfarben lassen auf höhere Niederschläge am Naturstandort schließen. „Grüne“ Bromelien brauchen in Kultur regelmäßig Wasser. Werden sie in herkömmlicher Weise gegossen, kultiviert man sie am Besten in Töpfen, auch wenn sie am Naturstandort oft auf Bäumen wachsen. Als Erde dient ein grobes Rindensubstrat. „Grüne“ Bromelien werden ebenso wie Trichterbromelien im (Halb-) Schatten kultiviert.

„Graue“ Bromelien wie das Louisiana-Moos und viele andere *Tillandsien* werden auch als „atmosphärische“ Bromelien bezeichnet. Sie sind in der Lage, Wasser aus

der Luft mit Hilfe von zahlreichen Saughaaren aufzunehmen, die ihre Blätter bedecken. Durch Lufteinschluss zwischen den Saughaaren und der Blattoberfläche wirken diese Pflanzen grau. Erst bei Befeuchtung sieht man das Blattgrün unter der Behaarung.

„Graue“ Bromelien werden in Kultur an Steinen oder Rindenstücken (am besten von Robinie oder Wacholder) befestigt. Da sie eine hohe Luftfeuchtigkeit benötigen, müssen sie regelmäßig besprüht werden.

Generell sollten Bromelien am besten mit sauberem Regenwasser gegossen bzw. besprüht werden. Zu kalkhaltiges Wasser kann die Saughaare verkrusten lassen.

Will man eine Ananas-Pflanze kultivieren, so schneidet man den Blattschopf einer Frucht mit einer ca. 2 cm dicken Fruchtscheibe ab. In Wasser gestellt bildet der Schopf Wurzeln und man kann ihn eintopfen. Unter guten Bedingungen kann so eine Pflanze auch fruchten. Am ehesten hat man mit einer Zierform der Ananas Glück, die kleinere Früchte ausbildet.



Buchtipps

Gartenkalender 2021

Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere für ein funktionierendes Ökosystem

Zentralverband der

Kleingärtner und Siedler Österreichs

Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten. Ein solcher Garten voller Leben hat hohen Nutzen für die Umwelt, denn es etabliert sich ein natürliches Gleichgewicht, in dem Schädlinge wenig Chancen haben.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwien@kleingartner.at (Kennwort Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingartner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.

7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler

Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.



Achtung: Selbstabholung nur nach Terminvereinbarung!

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU



Wir realisieren Ihre Wohnträume!

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten inkl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

MALER UND ANSTREICHER. ZIMMER, STIEGENHAUS, KÜCHE AUSMALEN UND TÜREN STREICHEN. Tel. 0699 105 58015

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660 36 29 470

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten. 0664/732 54 975.

FA. SZABO – GEBÄUDEREINIGUNG: Schneeräumung, Entrümpelung, Alt- und Neusanierung, Abbrucharbeiten, Spengler und Dachdecker, Pflasterung GARTENARBEITEN: Baumrodung, Grünschnitt, Gartengestaltung. Kostenlose Besichtigung und KV. Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig. Tel.: 0676 590 34 83, szabo-gebaeude@gmx.at

Gartenrodung.at - Strauch und Heckenschnitt - Wurzelstock Entfernung - Baumfällung - Grundstückrodung - Hochgrasmähen Michael Bitesser Tel.: 0670/777 99 90.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, 0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Rund 180.000 Leser sehen Ihre Anzeige!

Inseratenabteilung:
+43 1 689 56 94
inserate@kleingartner.at
www.kleingartner.at/werbung

ZEIT FÜR KRAPPEN UND DONUTS MIT FRIVISSA!



**DIE FLAUMIGSTEN
KRAPPEN GELINGEN
MIT FRIVISSA!**



FRIVISSA



DER SPEZIALIST FÜR KRAPPEN UND ALLES GEBACKENE!

WWW.FRIVISSA.AT



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitschrift oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94

E-Mail: inserate@kleingartner.at | www.kleingartner.at/werbung

Rätsellösung

R	F	W	A	S	M	O
V	O	G	E	L	B	E
R	E	E	D	A	I	S
H	O	E	C	H	S	T
E	R	R	E	I	S	E
L	W	A	K	L	E	S
P	I	N	I	E	L	E
I	N	F	L	O	R	E
G	D	F	E	T	A	O

SCHNEEBALLBEERE

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

unicef
ÖSTERREICH
für jedes Kind

Schenkst du mir Überleben?

Alle 13 Sekunden stirbt ein Kind an Hunger.

Wir retten Kinderleben - ohne Wenn und Aber.

Jetzt spenden unter:
unicef.at/jetzt



MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit
Raumhöhen von 2,40 m bis
2,56 m, Raumkühlung und
modernster Haustechnik



TEL. 43 2247 51936

Buchtipp

GIN

Das Buch • Herstellung, Genuss, Kultur

Peter Jauch – AT Verlag



Seit seinem Revival nach der Jahrtausendwende wächst die Fangemeinde des klaren Wacholderschnapses stetig, und jedes Jahr kommen unzählige neue Marken auf den Markt. Der Autor hat Destillateure, Barkeeper, Aufwischer und Köche getroffen, um alles Wissenswerte rund um den Gin in dieses Buch zu packen. Von der Herstellung über die Geschichte bis hin zum Flaschendesign und den aufregendsten Ginsorten – alles ist dabei. Entdecken Sie über 300 Gin-Marken, 50 Tonics und finden Sie Ihren perfekten Gin!

320 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-03902-082-9

Preis: € 46,00

Garten-Projekte mit Kindern

Bauen, pflanzen & ernten

Dorothea Baumjohann – BLV Verlag



Kinder sind wissbegierig – und sie lernen mit allen Sinnen. Dabei sind es vor allem die eigenen Erfahrungen, die sie für ihr späteres Leben prägen. Dieses Buch gibt

Ihnen Anregungen, wie Sie Ihre Kinder für die Natur begeistern können: durch gemeinsame Projekte im eigenen Garten, aber auch auf Balkon und Terrasse. Bei einigen Vorschlägen stehen die Pflanzen, bei anderen Ideen der Bastelspaß im Vordergrund. So geben Sie Ihren Kindern die Möglichkeit, Zusammenhänge zu verstehen, legen den Grundstein für ihre enge Beziehung zur Natur und haben selbst Spaß mit der ganzen Familie.

128 Seiten, 293 Fotos

ISBN: 978-3-8354-1635-2

Preis: € 17,00

Gin & Tonic

Das ultimative Handbuch für den perfekten Mix

Frédéric Du Bois, Isabel Boons, Anke Wagner-Wolff (Übers.) – Gerstenberg Verlag



Gin und Tonic – aber welches Tonic passt zu welchem Gin, welche Garnitur rundet den Drink perfekt ab? Gurke oder Limette oder keines von beiden? Woher rührt der Hype um den Cocktail, und wer hat Gin eigentlich

erfunden? Diese und andere Fragen beantworten die Autoren, sie präsentieren mehr als 400 Gin-Sorten und 50 Tonics aus aller Welt und empfehlen jeweils die ideale Kombination. Ein einzigartiges Nachschlagewerk für Kenner!

432 Seiten, farbig bebildert

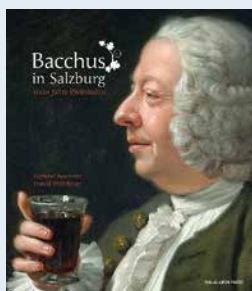
ISBN: 978-3-8369-2125-1

Preis: € 30,80

Bacchus in Salzburg

1000 Jahre Weinkultur

Gerhard Ammerer, Harald Waitzbauer – Verlag Pustet



Wein in Salzburg? Obwohl hier seit Jahrhunderten eine ausgeprägte Weinkultur gepflegt wird, ruft Salzburg wenig Assoziation zu diesem Genussmittel hervor. Wein und Weinanbau haben

in Salzburg eine lange Tradition. Im kirchlichen Bereich, beim Adel und innerhalb des Bürgertums spielte er für Ritus, Festtafel und Alltag eine gewichtige Rolle. In günstigen Lagen wurde auch vor Ort Wein angebaut und in den „auswärtigen Herrschaften“ in der Wachau, in Traismauer und bei Mautern in Niederösterreich. So bestimmte der Wein auch maßgeblich die Entwicklung der Gastronomie mit, vom „Weingastgeb“ des 16.

Jahrhunderts bis zur heutigen Weinbar. Begeben Sie sich auf eine spannende Reise, die Sie durch die Salzburger Weingeschichte bis in die Gegenwart führt.

208 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7025-0959-0

Preis: € 28,00

Pflanzen für Schmetterlinge

Wie Sie in Ihrem Garten ein

Flattern erzeugen

Jane Moore, Anke Wagner-Wolff (Übers.) –

Verlag Gerstenberg



Schmetterlinge sind exzellente Bestäuber, und ihre Schönheit erinnert uns stets von Neuem an die Wunder der Natur. Sie stehen für ein gesundes Ökosystem. In den letzten

Jahrzehnten ist ihr Bestand allerdings dramatisch gesunken. In diesem Buch erfahren Sie, wie Sie ein Schlaraffenland für unsere geflügelten Freunde schaffen können. Ob auf einem Fensterbrett, einem kleinen Balkon, einer Terrasse oder in einem großen Garten!

144 Seiten, farbig illustriert

ISBN: 978-3-8369-2170-1

Preis: € 18,50

Gartenpflanzen schneiden

Ziergehölze, Hecken, Stauden

Rosa Wolf – BLV Verlag



Durch den richtigen Schnitt von Anfang an bleiben Ihre Gartenpflanzen gesund und blühfreudig. Doch welche Technik eignet sich für welche Pflanze? Ob Sie nun Flieder oder

Clematis, eine Zierweide oder eine Buchenhecke stutzen wollen: Schlagen Sie einfach unter der jeweiligen Pflanze nach – und die richtigen Handgriffe für jede der 70 wichtigen

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

ten Gartenpflanzen – Sträucher und Bäume, Rosen, Hecken, Kletterpflanzen und Stauden – sind Schnitt für Schnitt mit Fotos und Grafiken erklärt.

160 Seiten, 116 Fotos

ISBN: 978-3-8354-1664-2

Preis: € 17,00

Der Kies muss weg

Gegen die Verschotterung unserer Vorgärten

Tjards Wendebourg – Ulmer Verlag



Gehören Sie zu den Schottergartenhasern oder umrahmen Granitstelen eine ordentlich graue Schotterfläche in Ihrem Garten? Egal welcher Spezies Sie sich zugehörig fühlen, dieses

Buch hinterfragt humorvoll, aber auch kritisch, wie es zur Ausbreitung von Schottergärten in Vorgärten kommen konnte, welche Vor- (nein, die gibt es eigentlich nicht) und Nachteile diese mit sich bringen und wie wir alle in Zeiten von Klimawandel und Insektensterben doch wieder für mehr Grün statt grau in unseren Gärten sorgen können.

96 Seiten, 100 Farbfotos

ISBN: 978-3-8186-1045-6

Preis: € 12,95

Männerwirtschaft

Das Kochbuch für hungrige Kerle

Max Pfannenwender – Hölker Verlag

Ob ungeübter Hausmann oder angehender Student: Dieses Kochbuch sollte in keinem Männerhaushalt fehlen. Es bietet einfache Rezepte für alle Lebenslagen. Dazu zeigt es



anschaulich und übersichtlich, wie man ein schnelles Abendessen zubereitet, stressfrei Gäste bekocht oder erfolgreich

ein romantisches Dinner zaubert.

160 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-88117-207-3

Preis: € 20,00

Aromatischer Wald

Doris Kern – Verlag Pustet



Dieses Buch präsentiert eine Fülle an Ideen, wie wir aus den Früchten heimischer Bäume und aus Wald-

pflanzen Produkte für unsere Gesundheit und unsere Körperpflege herstellen, aber auch schmackhafte Speisen zubereiten können. Darüber hinaus bringen Anleitungen für natürliche Dekorationen die Kraft des Waldes in unser Zuhause. Altes Wissen wird dabei neu und kreativ interpretiert – über 80 Rezepte laden zum Nachmachen und Erleben des aromatischen Waldes ein.

256 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7025-0989-7

Preis: € 22,00

Gärten inspiriert von der Natur

Die schönsten Stauden und Gräser

Piet Oudolf, Henk Gerritsen – BLV Verlag

Das Buch „Planting the Natural Garden“ erschien 2005 unter dem Titel „Meine Lieblingspflanzen“, und war das erste Standardwerk zum Thema naturnahes Gartendesign. Es löste seinerzeit eine wahre Revolution in der Landschaftsgestaltung aus, das „New Peren-

nial Movement“, die den Weg für neue, moderne, natürlich wirkende Pflanzungen unter überwiegender Verwendung von Stauden und Gräsern (ohne Einjährige und mit wenig Gehölzen) bereitete.

288 Seiten farbig bebildert

ISBN: 978-3-96747-030-7

Preis: € 28,00



Wege zum Naturgarten

Gärten umgestalten und bepflanzen

Peter Richard – Haupt Verlag



Blumenwiese statt Rasen, wilde Hecken statt exotisches Ziergehölz, Kies und Schotter statt Beton: Möglichkeiten, den eigenen Garten naturnäher zu

gestalten und ihn zum Lebensraum für verschiedene heimische Pflanzen und Tiere zu machen, gibt es viele. Doch aus den eigenen Ideen ein stimmiges und für den eigenen Garten passendes Ganzes werden zu lassen, ist nicht immer leicht. In diesem Buch zeigt der renommierte Gartengestalter Peter Richard anhand verschiedener Vorher-Nachher-Beispiele aus der Naturgartenpraxis auf, wie aus langweiligen, eintönigen Gärten wahre Naturparadiесе werden können – von der Ausgangslage über das Konzept bis zur Umsetzung.

224 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-258-08220-2

Preis: € 35,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 2/2021 ist Montag, der 11. Jänner 2021.

Die Themen für Februar 2021 sind:

Sicherheit • Finanzierung • Planung • Erste Anzucht

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingartner.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.



ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

w.koglgruber@aon.at

☎ 01/911 26 94 ☎ 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

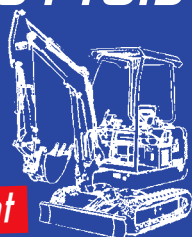
Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien

Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10

Mobil: 0660 / 24 17 656 • prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zvwn@kleingartner.at | www.kleingartner.at



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39

Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6

Handy 0664/34 24 000

office@saeckl.at • www.saeckl.at

